ST. VITHER ZEITUNG

Die St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstr. 38 u Malmedyerstr. 18. - H. R. Verviers 29259, Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2.- Fr.

Telefon St.Vith Nr 193

Nummer 41 | St.Vith, Samstag, den 11. April 1959 | 5. Jahrgang

Politische Wochenübersicht

BONN

Alle Blicke richteten sich diese Woche nach Bonn. Mit Ueberraschung und mit einiger Bestürzung wurde amDienstag die Nachricht aufgenommen, wonach Bundeskanzler Adenauer sich entschlossen hat, sich um das repräsentativ höhere, politisch aber bedeutungslosere Amt eines Präsidenten der Bundesrepublik zu bewerben. Man sprach zunächst von Bedenkzeit, doch dieser Einwand wurde bald gegenstandslos: einmütig drängte die CDU-Kommission auf diese Kandidatur; die Zustimmung des Parteivorstandes selbst ist nur noch eine Formalität, die endgültige Wahl, am 1. Juli im umbrandeten Berlin, scheint eine Gewissheit. In einigen Monaten wird ein neuer Mann die politischen Geschicke der mit dem Westen so eng verknüpften Bundesrepublik leiten.

Es dürften in diesem Falle wohl keine parteipolitischen Rücksichten geben, die bei Ollenhauers Kommentar, der von einem „Scheitern seiner Politik"sprach, gewiß mitspielten. Es dürften heute nur wenig an der westlichen Einheit Interessierte geben, die nicht diesen Entscheid mit Bedauern aufnehmen.

Die Zwiste der letzten Wochen sind bekannt. Westliche Stimmen, namentlich britische, sprachen eben von Adenauer als einem Bremsklotz. Seine Politik der Stärke Moskau gegenüber (die er auch in Washington anläßlich der Außenministerkonferenz durchzusetzen vermochte) paßt den Engländern nur wenig und die Anspielungen Adenauers auf die Rolle der englischen Presse als Störenfried des guten Einvernehmens zwischen der Bundesrepublik und England haben in London einen Sturm der Entrüstung bei den großen Zeitungen hervorgerufen.

Der Jubel Moskaus ist verständlich: Der Feind Nr. 1, Hauptziel der kommunistischen Propaganda, scheint auf ein Nebengeleise abgeschoben. Chruschtschow wird bald nicht mehr mit einem Adenauer, aber mit einem Erhard oder einem Gerstenmaier verhandeln müssen.

Bekannt sind auch die Widerstände, die Adenauer in seiner eigenen Partei fand, die sich bisweilen über die „Einmannbestimmungsregel" empörte, ohne aber gegenüber dem sehr aktiven 83jährigen durchzukommen: entschlossen verfolgte der Kanzler einen Kurs, der ein deutscher wie ein europäischer war, verschaffte Bonn den Anschluß an die Gemeinschaft, wurde zum Symbol eines Wiederaufschwunges und einer Neubewertung im demokratischen Sinne, wurde schließlich bester Garant einer europäischen Einheit, die noch zuletzt in der engen französischen Zusammenarbeit ihren konkreten Ausdruck fand.

Adenauer erklärte am Mittwoch Abend die Gründe seines Entschlusses. Er sagte, die gefährliche Lage in Europa erfordere eine fortdauernde, einheitliche Politik der Bundesrepublik und er behauptete, die Außenpolitik seines Landes werde sich weder während der kommenden Konferenzen zwischen Ost und West (er ist dann noch Kanzler) noch nach in den kommenden Jahren nach seiner Abdankung ändern. Man kann sich allerdings fragen, wie er seinen dominierenden Einfluß innerhalb der beschränkten politischen Befugnisse des Bundespräsidenten beibehalten will. Nicht nur sind die Attribute des Präsidenten eher repräsentativer Art, sie verbieten ihm auch jede aktive Tätigkeit, ja selbst die Mitgliedschaft innerhalb seiner Partei.

Dazu steht wohl fest, daß Adenauer auch sein neues Amt mit einer größeren Energie ausfüllen wird, als der zurückhaltende Professor Heuss und dadurch zum Schiedsrichter werden könnte. Englischerseits scheint man besorgt zu sein, Adenauer hege die Absicht, durch eine Reform der Bundesverfassung oder durch weiteste Auslegung dem Bundespräsidenten ähnliche Machten zu verschaffen wie sie de Gaulle nunmehr inFrankreich innehat. In Frankreich selbst scheint man jedoch der Ansicht zu sein, daß das hohe Alter des Kanzlers gegen dieseVermutungen spricht. Die englische Beurteilung sollte man eher auf die nachhaltige Verstimmung zurückführen, die verschiedentlich so weit geht, daß man Adenauer mit Hitler vergleicht, als auf sachliche und unparteiische Erwägungen.

Jedenfalls ändert dies alles nichts daran, daß der Westen im Begriff ist, einen Freund zu verlieren, einen Freund zwar mit allen Schwächen, aber auch allen Stärken eines selbstbewußten Politikers, den das demokratische, wie das sich suchende Europa nötig hatten.

Moskau freut sich, doch kann man nicht die Affäre Adenauer mit einer Affäre des Westens identifizieren: die freie Welt ist stark genug, den Regierungswechsel in Bonn zu überleben. Damit verknüpft ist aber die Frage nach den kommenden Verhandlungen mit dem Kreml, der es sich gewiss nicht entgehen lassen wird den kommenden Regierungswechsel in Bonn weitmöglichst auszuschlachten und die Wirkungskraft der Adenauerschen Argumente durch die Behauptung zu untergraben- es sei nicht sicher, daß sein Nachfolger ebenso denkt. Die Westmächte müssen fest bleiben, denn es steht, wie eine Wiener Zeitung schreibt, „alles auf dem Spiel, was in der Aera Adenauer für ein freiheitliches, dem Westen verbundenes Deutschland errungen wurde, wenn an Stelle gemeinsamen Handelns dei Rückkehr zu einerSchaukelpolitik tritt, möge der Versuch von Bonn oder von anderswo her unternommen werden."

TIBET

Mit der Ankunft des Dalai Lama in Indien und seiner Erklärung, er ziehe sich von der Politik zurück ist das tibetische Problem noch lange nicht gelöst. Während die Aufständischen weiterhin große Gebietsteile kontrollieren und sich in anderen auf den Guerillakrieg vorbereiten wurde eine antikommunistische Wiederstands-Regierung gegründet. Die neue Regierung stützt sich auf die „nationale Verteidigungsarmee" und will den Kampf gegen die Chinesen bis zur Erlangung der völligen Unabhängigkeit fortsetzen. An der Spitze der Regierung und der Armee stehen Bo Tscho Kah Soum und Andu Gompu Tashi, anscheinend zwei frühere Offiziere der tibetischen Armee. In der Proklamation heißt es: die Verteidigungsarmee beherrsche jetzt einen großen Teil des südlich Lhasa gelegenen Landes mit einer Bevölkerung von einer halben Million Menschen. Auch ein großer Teil von Westtibet befinde sich in der Hand der tibetischen Widerstandsbewegung. Die Widerstands-Regierung will den Dalai Lama als geistiges und politischen Oberhaupt Tibets anerkennen.

Die anhaltende Kampftätigkeit in Tibet hat indischen Pressemeldungen zufolge zu einer Unterbrechung der Hauptverbindungsstraße zwischen dem kommunistischenChina und Lhasa geführt. Angehörige des rebellierenden Khampa-Stammes sollen im Verlauf von zweiwöchigen Kämpfen sieben Brücken gesprengt und den Kommunisten erhebliche Verluste zugefügt haben. Allein in einem Gefecht seien 74 Chinesen getötet worden.

Der von den Chinesen eingesetzte Panschen Lama hat sich bereits zur „Befehlsausgabe nach Peking begeben.

BRÜSSEL

Mehrere Notabeln aus dem Kongo sind auf Einladung des Ministers für den Kongo und Ruanda-Urundi in Brüssel eingetroffen. Sie gelten als Gast der Regierung und ihre Gespräche mit dem Minister haben offiziellen Charakter.

BAGDAD

Die Beziehungen zwischen Kairo undBagdad verschlechtern sich mit einer derartigen Schnelligkeit, daß sogenannte neutrale arabische Kreise in Beirut einen offiziellen und endgültigen Bruch nunmehr für unvermeidlich halten. Der erste Schritt hierzu könnte bald von einer der beiden Seiten getanwerden. Die VAR u. der Irak versuchen bereits ihre Staatsangehörigen, welche im Krisenfall in eine gefährliche Lage geraten könnten, aus dem anderen Land zurückzuziehen. Ueber angebliche Luftraum-Verletzungen werden Protestnoten ausgetauscht und die diplomatischen Vertreter werden nacheinander abberufen, sodaß die Botschaften in Kario und Bagdad von einfachen Sekretären geleitet werden, die den Rang vonGeschäftsträgern haben. R. G.

Geheimkonferenz in Brüssel?

AMSTERDAM. Eine Geheimkonferenz zwischen führenden europäischen Sozialisten u. kommunistischen Funktionären aus der Sowjetunion und anderen Ostblockstaaten soll am vergangenen Wochenende in Brüssel abgehalten worden sein. Einem Bericht der Amsterdamer konservativen Tageszeitung „De Telegraaf" zufolge soll im Mittelpunkt des „mysteriösen Treffens "der Versuch der Kommunisten gestanden haben, Linkssozialisten der westeuropäischen Länder für den Gedanken einer demilitarisierten Zone in Europa zu gewinnen. Von seiten des Ostblocks sollen der Zeitung zufolge an dem Treffen unter anderem der Schriftsteller Ilja Ehrenburg, Professor Galunsky, das Mitglied des Obersten Sowjet Alexander Kurnetschek- sowie Vertreter der Tschechoslowakei, Polens und Jugoslawiens teilgenommen haben. Der Westen sei unter anderem durch den ehemaligen belgischen Außenminister Larock, die britischen Labour-Abgeordneten Zilliacus und Silverman sowie durch Sozialisten aus Norwegen Dänemark, Schweden und den Niederlanden vertreten gewesen.

Araber befürchten nahöstliches Korea

Arabische Sprecher : Weitere sowjetische Freiwillige sollen im Irak eintreffen — Kassem hätte Geheimabkommen mit Moskau getroffen

KAIRO. Wie Radio Kairo bekanntgab, hat der irakische Ministerpräsident General Kassem 2.000 Kurden aus der Sowjetunion die Genehmigung zur Einreise nach dem Irak erteilt.

RadioKairo verbreitete anderseits dieProklamation eines früheren irakischen Generalstabsoffiziers, Mahmud el Dorra, der gegenwärtig als Flüchtling in Syrien lebt. In der Proklamation werden alle arabischen Völker aufgefordert, sich dem Zustrom sowjetischer Freiwilliger nach dem Irak zu widersetzen um zu verhindern, daß der Mittlere Osten in ein neues Korea verwandelt wird.

Schließlich soll nach den Angaben Dorra's die Entsendung sowjetischer Freiwilliger in den Irak die Folge eines Geheimabkommens zwischen General Kassem und Moskau sein. Dieses Abkommen würde die Sicherheit aller Nationen des Mittleren Ostens bedrohen.

Das Sekretariat der arabischen Liga wurde von der Botschaft Iraks in Kairo davon in Kenntnis gesetzt, daß Irak nicht an der arabischen Erdölkonferenz teilnehmen wird, die am 16. April in Kairo eröffnet werden soll.

Wie dieNahostnachrichtenagentur meldet, trafen zwei Gruppen von Lehrern und Lehrerinnen der VAR, etwa 130 Personen aus Bagdad kommend, in Damaskus ein.

Attentat auf den Kommandanten der Schweizer Garde

VATIKANSTADT. Ein Soldat der Schweizer Garde, A. Rockers, 25 Jahre alt, aus Aargau, hat auf den Kommandeur dieser Einheit, Oberst Robert Nunlist, geschossen u. ihn verletzte. Anschließend richtete der Soldat die Waffe gegen sich selbst u. verletzte sich ebenfalls. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht.

Als Ursache werden innerdienstliche Gründe angegeben. In einem offiziellen Kommunique wird darauf hingewiesen, daß Rockers darauf bestanden hatte, wieder in die Truppe aufgenommen zu werden. Er sei beurlaubt worden, nach einer ärztlichen Untersuchung, bei der festgestellt wurde, daß er nicht mehr diensttauglich war.

Dat Attentat hat im Vatikan große Bestürzung ausgelöst. Erstmals seit der Gründung des Kirchenstaates nach den Lateranverträgen vom Jahre 1929 hat ein Einwohner des Vatikans Blut vergossen. Die einzigen blutigen Ereignisse, die sich innerhalb des Kirchenstaates bisher abspielten, waren die Selbstmorde vo nVerzweifelten, die sich von der Kuppel des Petersdoms ins Kirchenschiff stürzten. Diese Selbstmörder waren jedoch keine Vatikanbürger.

Drei Araber von UNO-Streitkräften getötet

TEL AVIV. Drei Araber wurden nach Meldungen der Presse von Tel Aviv in der Nachtvonden Sicherheitsstreitkräften der Vereinten Nationen in der Gaza-Zone getötet. Eine Gruppe Araber hatte versucht, auf israelisches Gebiet vorzudringen.In den letzten Wochen konnte allgemein eine Häufung der Zwischenfälle in der Gazazone festgestellt werden. Erst am Dienstag wurden 2 Aegypter von einer israelischen Streife erschossen.

Wie die Nahostnachrichteagentur anderseits erklärt, hätten türkische Soldaten am Dienstag in der Gegend von Afrin, auf syrischem Territorium, arabischen Hirten 450 Schafe weggenommen.

Erfolg der US-Raketendienste

WASHINGTON. Die US-Forschungsdienste haben einen neuen Erfolg zu verzeichnen: Eine Thor-Able-Rakete wurde auf Cap Canaveral abgeschossen und die Raketenbombe, die wissenschaftliche Geräte enthielt, wurde, über 8000 Kilometer entfernt, im Südatlantik geborgen, nachdem sie denEintritt und die Rückkehr aus dem Weltenraum überstanden hatte. Der Abschuß erfolgte um 7.35 Uhr. Acht Stunden später konnte der Forschungsdienst mitteilen, daß am vorgesehenen Ziele, bei der Insel Asencion, die Haube, die mit Atomsprengstoff gefüllt werden kann, aufgefunden wurde. Die Raketenspitze, die sich automatisch geöffnet hatte befand sich an einem Schwimmer angebracht 10 Meter unter Wasser. Das Wasser selbst war dank einer besonderen Einrichtung künstlich gefärbt worden, um die Suchaktion zu erleichtern.

Dieamerikanische Gesellschaft „Bell Telephone Laboratories" gab dazu bekannt, daß die Rakete mit einem neuen Steuerungssystem von großer Genauigkeit versehen war.

Von derGesellschaft wurde weiter angegeben, daß ein Steuerungssystem nach dem Trägheitsgesetz für die erste Gruppe interkontinentaler Raketen „Titan" Anwendung finden wird.

Dieses neue Steuerungssystem wurde erstmals bei dem Start einer Rakete am 21. März verwendet.

Die amerikanische Luftwaffe werde in der kommenden Woche einen mehrere hundert Pfund schweren Discoverer-Satelliten auf eine Polarbahn um die Erde senden, wird von gut unterrichteter Seite erklärt. Der Satellit werde nur eine kurze Lebensdauer haben. Ein erster Satellit dieser Art war am 28. Februar auf dem neuenRaketenversuchsgelände von Vandenberg, norwestlich von Los Angeles, gestartet worden. Er hatte nur sporadische Signale gesandt.

Der letzte Weiße beim Dalai Lama

Der Schweizer Arzt Dr. Großer weilte 36 Jahre lang in der „verbotenen Stadt" aus der ihn 1953 die Kommunisten entfernten

Als Tibet vor achteinhalb Jahren von den chinesischen Kommunisten besetzt wurde, mußten alle Ausländer das Land verlassen. Ein einziger Europäer hatte immer noch gehofft, daß ihm der weitere Aufenthalt in der Hauptstadt Lhasa erlaubt würde: Der Schweizer Dr. Karl Großer, den man als Arzt und Missionar 36 Jahre lang in der „verbotenen Stadt" geduldet hatte. Aber auch für ihn machten die Kommunisten keine Ausnahme. 1953 mußte er das Land verlassen.

Kurz vor seiner Abreise erhielt Dr. Großer auf Anordnung des chinesischen Machthabers in Tibet, General Chang Kua Hua, den Auftrag, einen Krankenbesuch bei dem damals siebzehnjährigen Dalai Lama zu machen, der ein Gefangener in seinem eigenen Palast war. Dr. Großer war somit seit der chinesischen Invasion der erste Fremde, der den Dalai Lama sehen durfte. Dieses außerordentliche Ereignis war dem Umstand zuzuschreiben, daß die chinesischen Militärärzte über den Gesundheitszustand des „lebenden Buddha" sehr beunruhigt waren. Der Jüngling hustete unaufhörlich und klagte über stechende Schmerzen in der Brust.

Leibesvisitation trotz Passierschein

Der Aufenthaltsort des Dalai Lama war nur über eine sehr lange und steile Treppe an der Außenseite des Gebäudes zu erreichen. In jedem Stockwerk wurden Dr. Gosser und sein Begleiter, ein chinesischer Arzt, von den Wachposten angehalten. Offiziere der Geheimpolizei prüften das Erlaubnisschreiben und den Passagierschein, der von General Chang Kua Hua unterzeichnet war. Mehrmals unterzog man den Arzt einer peinlich genauen Leibesvisitation, um festzustellen, ob er etwa Waffen in seinen Kleidern verborgen haben. Oben erwartete ihn ein Militärarzt, der ihm die letzten Weisungen gab: „Sie sind keinesfalls befugt, mit dem Patienten irgend etwas zu sprechen, was nicht mit seiner Krankheit zusammenhängt. Falls Sie sich nicht daran halten können Sie sehr große Unannehmlichkeiten haben."

Mao Tse Tung brach sein Wort

Als Mao Tse Tung im Oktober 1950 die Besetzung Tibets anordnete, versprach er völlige Freiheit, eine autonome Regierung und politische Amnestie. Außerdem unterzeichnete er ein Dokument, mit welchem er die Autorität „Seiner Heiligkeit", des Dalai Lama, ehrfurchtsvoll anerkannte. Liu Po Chen, mit dem Beinamen „der Säbel", erfüllte diese Versprechungen beim Betreten Lhasas auf seine Art.

Die „politische Amnestie" bestand darin, daß sofort zwanzigtausend „Staatsfeinde" verhaftet und mehrere hundert antichinesische Tibeter hingerichtet wurden. Die „autome Regierung" war ein Kabinett aus chinesischen Marionetten. Die Autorität des Dalai Lamas wurde auf sein winziges Appartement im letzten Stock des Patala, des tibetanischen „Vatikans", beschränkt.

Nach sechsmonatiger Schreckensherrschaft verließ „der Säbel" das Land; an seine Stelle trat General Chang Kua Hua. Dieser bestimmte die Sommerresidenz des Dalai Lama zu seinem Wohnsitz und zog dort mit seinen vier Frauen und vierzehn Dienern ein. Der Palast von Potola wurde von der politischen Polizei besetzt.

Ein Junge mit souveräner Würde

Der Dalai Lama empfing den greisen Arzt Dr. Gosser mit einer Würde und einer überlegenen Ruhe, die bei seinem kanbenhaften Alter höchst erstaunlich wirkte. Sein kantiges, abgezehrtes Gesicht machte einen tieftraurigen Eindruck Er saß in einem europäischen Sessel aus geschnitztem Holz und war in ein mongolisches Gewand aus golddurchwirktem Brokat gehüllt. Darüber trug er ein ärmelloses, enganliegendes Jäckchen aus demselben Stoff und auf dem Kopf ein kleines, flaches Käppchen aus dunkelgelbem Filz.

Die Wände der Gemächer waren mit Teppichen in dunklen Farben, mit Stoffen aus roter und gelber Seide und mit religiösen Bildern bedeckt. Einige buddhistische Mönche hatte man ihm zu seiner persönlichen Bedienung gelassen. In ihren dunkelroten Gewändern, mit großen gelben Hüten auf dem Kopf, bemühten sie sich voll zeremonieller Ergebenheit um ihren „Gott". Vor seiner Türe jedoch standen die chinesischen Soldaten in voller Kriegsausrüstung Tag und Nacht Wache.

Die vierzehnte Wiedergeburt Buddhas auf Erden hat kleine schwarze Augen: Das Gesicht ist edler und die Haut heller als bei den übrigen Tibetern. Der Gesamteindruck ist der eines äußerst intelligenten Menschen. Beim Eintritt des Arztes erhob sich der Dalai Lama schweigend und ging in das Nebengemach voraus, das ihm als Schlafzimmer diente. Hier sollte die ärztliche Untersuchung stattfinden. Auf dem Boden lag ein bunter Teppich.

Glockentöne gegen böse Geister

Ein alter Mönch in scharlachrotem Gewand saß in der Mitte des Zimmers vor einem goldenen Spiegel. In der rechten Hand hielt er einen gelben Stock und in der linken eine kleine goldene Glocke. Hinter ihm stand ein junger weiß gekleideter Priester, der aus einer goldenen Schale einige Tropfen Weihwasser auf den Teppich spritzte. Der alte Priester schlug mit seinem Stock auf die Glocke, um die Geister des Bösen auszutreiben, die mit den beiden Fremden in das Gemach gekommen waren. Als der Arzt sein Stethoskop hervorzug, um den Kranken abzuhorchen, wurde das Gebimmel der Glocke noch rasender und das Gebet der Priester noch inbrünstiger als zuvor.

Der Dalai Lama hatte einen einfachen Luftröhrenkatarrh. Die Mitteilung davon nahm er mit Gelassenheit entgegen. Nicht mehr als fünf Worte sprach er während des Besuches. Beim Abschied berührte er jedoch die Stirn des weißen Arztes mit den Fingerspitzen und segte ihn mit großer Feierlichkeit. Dann nahm er ein herrliches Stück Jade, das auf einem der Tische lag, und überreichte es ihm. Ein flüchtiges Lächeln huschte über seine Lippen.

Als Dr. Grosser die lange Stiege hinunterging, verlangte sein chinesischer Begleiter in brüskem Tone die Herausgabe des kostbaren Geschenkes, das der Schweizer vom Dalai Lama erhalten hatte.

Australien - ein europäischer Schmelztiegel

ADELAIDE. Spricht man im fernen Europa von Australien, denkt man an hüpfende Känguruhs und nicht auszurottende Kaninchen, aber kaum an ein Industrieland, das seit 1945 die Zahl seiner Fabriken verdoppelt hat. Selbstverständlich ist der fünfte Erdteil, dessen Einwohnerschaft in diesem Jahre noch zehn Millionen Menschen erreichen wird, nach wie vor ein bedeutendes landwirtschaftliches Gebiet. Man sagt nicht umsonst, Australien reite auf dem Rücken seiner 150 Millionen Schafe dem Reichtum entgegen. Es liefert 45 Prozent der auf den Weltmarkt kommenden Wolle. Trotzdem steht Australien mit dem Verhältnis der Industriebeschäftigten zur Gesamtbevölkerung an der Spitze aller Länder.

Auf einem wissenschaftlichen Kongreß in Adelaide wurde kürzlich mitgeteilt, daß die männlichen Beschäftigten ein Drittel der Bevölkerung ausmachen und ihre Zahl jährlich um zwei Prozent wächst. Diese Tatsachen sind ausschließlich auf die starke Einwanderung zurückzuführen. Australien hat im Kriege eine wichtige Erfahrung gemacht: Die englische Flotte konnte nicht mehr wie früher die Sicherheit garantieren, so daß die drohende japanische Invasion nur noch mit amerikanischer Hilfe abzuwenden war. Deshalb kam es darauf an, den Kontinent in Friedenszeiten möglichst schnell zu bevölkern Viele Millionen braune und gelbe Menschen blicken begehrlich nach dem menschenleeren Land.

Die Regierung ist bestrebt, den Kontinent den Weißen vorzubehalten, weil sie befürchtet, die Einwanderung von Farbigen würde den hohen Lebensstandard rasch untergraben. Aus diesen rein wirtschaftlichen und nicht etwa rassischen Gründen hatten die starken Gewerkschaften schon lange vor dem Kriege die Doktrin einer „weißen Politik" durchgesetzt. Die Regierung konnte nicht umhin, neuen Siedlern und Fabrikarbeitern großzügige Beihilfen für die Ueberfahrt zu gewähren. Und der Erfolg war durchschlagend. In elf Jahren wanderten nahezu 1,5 Millionen Europäer nach Australien aus. Nicht einmal die Hälfte davon kam aus Großbritannien. Einen hohen Prozentsatz erreichten Osteuropäer, die in deutschen Lagern gelebt hatten, aber auch Deutsche, Holländer, Dänen, Italiener und Griechen. Ihnen folgten Malteser, denen die Inselheimat zu eng geworden war, Engländer, die Aegypten und Indien verlassen mußten, und Holländer, die in Indonesien nicht mehr geduldet wurden. 1959 rechnet man mit einem Zuwachs um 115.000 Menschen. Jeder neunte Bewohner Australiens ist nach dem Kriege aus Europa gekommen. Der fünfte Kontinent wurde zu einem Schmelztiegel, den man nur mit Amerika vergleichen kann.

Die konservativen Australier, von denen man sagt, sie seien englischer als die Engländer, haben sich in den letzten Jahren sehr gewandelt. Unzählige Komitees für gute Nachbarschaft bemühen sich um die Neuankömmlinge, die ihre Sprache u. ihre Gewohnheiten weiter pflegen können. Manches wurde sogar von den Alteingesessenen übernommen.

In den Omnibussen runzelt niemand mehr die Stirn über das Kauderwelsch der Völkerschaften. Die Zeitungsstände bieten auch in kleinen Städten eine erstaunliche Auswahl aus allen Ländern. In Zeitungen werden Fabrikarbeiter mit italienischen Anzeigentexten gesucht. Kühlschrankfabriken schlagen deutsche Plakate an. Große Warenhäuser legen Wert auf mehrsprachiges Personal. Selbst der für unantastbar gehaltene englische Sonntag wird heute nicht mehr widerspruchslos hingenommen. Neue und alte Australier fragen in aller Oeffentlichkeiti, ob man nicht auch am Sonntag wie in Europa ein Fußballspiel oder einen Film sehen könnte.

Gute Musik, wertvolle Filme und das Theater waren noch nie so weit verbreitet wie jetzt. Die Stadt Sidney baut gegenwärtig sogar ein Opernhaus.

Der Neuling ist kein Bürger zweiter Klasse. Man anerkennt seinen Fleiß u. sein ehrliches Bemühen um eine rasche Eingliederung in den Rahmen den die Kolonisten gezogen haben. Man freut sich daß die Neu - Australier nur eine verhältnismäßig geringe Kriminalität aufweisen. Nach fünfjähriger Anwesenheit nimmt man sie mit gesellschaftlichen Feiern in den Staatsverband auf. Sie sollen Australien helfen, im Fernen Osten ein Bollwerk des europäischen Kulturkreises zu werden.

Ein sowjetischer Spion sagt aus

Deriabin erläutert die Organisation der sowjetischen Spionage — Ausführliche Erläuterung von Dr. Linse: Bei Malenkow zur Berichterstattung . . .

NEW YORK. Der bekannte westberliner Anwalt Dr. Walter Linse sei am 8. Juli 1952 tatsächlich in der Nähe seiner Wohnung überwältigt und gefangen genommen worden erklärte in der Zeitschrift „Life" der ehemalige Agent der sowjetischen Spionageabwehr Peter Deriabin.

Linse soll nach der Sowjetunion geschafft worden sein und heute in einem Gefängnis stecken, wo, konnte Deriabin nicht sagen.

„Life" veröffentlichte in dieser Woche ausführliche Erklärungen des Ex - Agenten, der in den USA als der bedeutendste zum Westen übergegangene Sowjetspion angesehen wird. Deriabin sagte am Montag vor der Kommission des Repräsentantenhauses für antiamerikanische Umtriebe aus.

Die Entführung Dr. Linses hatte, wie erinnerlich im Juli 1952 im Westen erhebliche Bewegung ausgelöst. Linse wollte an einer Zusammenkunft des Verbandes freier deutscher Juristen teilnehmen. Laut Deriabin wollten sich die Sowjets des Vorsitzenden dieses Verbandes bemächtigen. Dieser verließ jedoch plötzlich Westberlin und die Wahl der Sowjets fiel dann auf Dr. Linse. Deribian hat jetzt die Einzelheiten dieser Entführung berichtet, mit deren Durchführung er betraut war und über welche er dem damaligen stellvertretenden Premierminister der UdSSR Malenkow einen Bericht erstatten mußte.

In einer westberliner Taxe mit einem falschen Nummernschild, lauerten die Sowjetagenten Dr. Linse unweit seiner Wohnung eines morgens, als er von seinem üblichen Spaziergang heimkehrte, auf. Sie überwältigten ihn und zerrten inn in das Fahrzeug.

Dr. Linse wehrte sich verzweifelt. Seine Entführer schossen ihn ins Bein. Bekanntlich wurden damals tatsächlich die Schuhe des bekannten Juristen an der Entführungsstelle aufgefunden. Die amerikanischen Behörden hatten sofort bei den Sowjetbehörden Protest eingelegt. Es wurde ihnen aber geantwortet, man wisse nichts über den Fall.

In seinen Enthüllungen gab Deriabin der Zeitschrift „Life" auch einige Namen von Sowjetagenten an, die unter verschiedenen Vorwänden in der letzten Zeit in die USA gekommen seien. So zum Beispiel Oberstleutnant Kudriatsew, der das Moisejew - Ballett angeblich als „Produktionsdirektor" nach New York begleitete. Im Jahre 1957 sei Major P. Afanasjewitsch als „Bauingenieur" in die USA gekommen. Der Metropolit Nikolai Dorfsewitsch Jarschem, der 1956 in die USA gekommen ist, soll nach Angaben von Deriabin ein „alter Agent" des sowjetischen Sicherheitsdienstes sein. Botschafter Alexander Panjuschkin, der 1947 bis 1950 die UdSSR in Washington vertrat, soll, wie Deriabin behauptet, in Wirklichkeit Generaloberst des sowjetischen Staatssicherheitsdienstes sein.

Deriabin ging auch auf Einzelheiten über die Aufgaben der sowjetischen Abwehr in Oesterreich und Deutschland ein. Die Agenten der Sektion „Oesterreich u. Deutschland" mußten militärische Informationen nicht nur über die österreichischen und deutschen Einheiten sondern auch über die in der Bundesrepublik stationierten alliierten Truppen einholen. Sie überwachten außerdem die sowjetischen Soldaten und Diplomaten. Ihre Belohnung besteht in hohen Gehältern, Luxuswohnungen, Villen, Autos usw. Deriabin verdiente 4200 Rubel monatlich, während ein Ingenieur durchschnittlich 1500 Rubel erhält.

Deriabin, der am 15. Februar 1954 nach dem Westen flüchtete und seither unter dem Schutz der amerikanischen Behörden lebt, erklärte die sowjetische Geheimpolizei zähle rund 18.000 Agenten, darunter 3000 in Moskau und 15 000 in der ganzen Welt verstreut. Einer der Chefs der Abwehr habe ihm 1952 gesagt, ohne ihre Agenten in den USA und in Kanada hätte die Sowjetunion noch immer keine Atombombe.

Werte des Westens

Keine Beweise für die Überlegenheit der östl. Lebensform

Am Beispiel des zweigeteilten Deutschland wird dargetan, daß der Westen nicht vor dem Osten und der Osten nicht vor dem Westen kapitulieren will. Deshalb lehnen die Westmächte die gesamtdeutsche „Neutralisierung" als Auftakt der gesamtdeutschen Bolschewisierung ab, so wie die Sowjetmachthaber von freien Wahlen in der Ostzone nichts wissen wollen, weil das dem Anfang vom Ende der sowjetischen Kolonialherrschaft gleichkäme. Ob sich auf dem deutschen Prüfstein ein ost - westlicher Kompromiß aushandeln läßt, der weder die Kapitulation des einen noch des andern Verhandlungspartners einleitet, soll neuerdings wieder versucht werden.

Daß ein nach Weltbeherrschung drängendes Regime wie das kommunistische einen Kompromiß nur als taktische Atempause wertet, sei nicht vergessen. Aber vielleicht mag auch eine Atempause für den Westen erstrebenswert sein, selbst wenn der Osten sie nur zu trügerischer Beruhigung verabreichen möchte, um derweil mit neuer Anstrengung materielle Rückschritte aufzuholen. Damit stellt sich die Frage, wer für die Lebensformen des andern anfälliger sei: der Westen für die östlichen oder der Osten für die westlichen. Denn die Nichtbereitschaft der Regierungen zur Kapitulation besagt noch nichts über die Anfälligkeit der Völker.

Daß der Westen gegenüber dem kommunistischen System als immun gelten darf, sollte angesichts des dargebotenen Anschauungsunterricht erwiesen sein. Noch kein Volk bekannte sich freiwillig zum Kommunismus. Wo er siegte, geschah dies dank sowjetischer Waffen od. sowjetischer Erpressung gegenüber Schwächeren. Andererseits fürchten die Kommunisten in ihrem Herrschaftsbereich die Ansteckungsgefahr westlicher Lebensform. Sonst gäbe es keine Schranken und keine Eisernen Vorhänge, die den eigenen Untertanen den Blick nach Westen verriegeln.

Trotzdem ist immer wieder zu vernehmen, der Osten sei dem Westen gegenüber im Vorteil, weil die östliche Politik von einer Ideologie beflügelt voranstürme, sehr im Gegensatz zu dem flügellahmen Geflatter westlicher Unentschlossenheit. Doch wer das behauptet, überschätzt den abgedroschenen kommunistischen Jargon als Tarnfilter der sowjetischen Machtpolitik und unterschätzt die Werte des Westens.

Für die Gedanken der Freiheit und der Demokratie, der sozialen Gerechtigkeit und der Menschlichkeit haben ungezählte gekämpft, gelebt und ihr Leben gelassen. Doch diese Gedanken büßten in demselben Maße an zündender und revolutionärer Kraft ein, je mehr sie verwirklicht wurden. Sie leuchten nicht mehr als fernes und lockendes Ziel, sie sind zum täglichen Problem geworden. Freiheit soll nicht mehr erobert, Freiheit muß verteidigt werden.

Die kommunistischen Machthaber setzen ihren Untertanen noch das offensive Ziel des materiellen Fortschritts und der besseren Zukunft. Chruschtschow will es noch näher und greifbarer rücken als einst Stalin, um die Arbeitskräfte zu neuer Form anzutreiben. Für die bessere Zukunft? Gewiß, aber noch gewisser für die sowjetische Weltmachtposition.

Beachtliche Leistungen auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Technik sind keineswegs zu leugnen. Aber je größer diese materiellen Leistungen, desto gewaltiger der geistige Nachholbedarf. Wissenschaftler und Techniker in der Sowjetunion vollbringen Spitzenleistungen, während die übrigen Geistesgebiete von der Partei niedergehalten werden. Ein aus vergangener Dumpfheit geweckstes Volk ehemaliger Muschiks lernte lesen, um ausschließlich das lesen zu können, was die Partei ihm vorsetzt.

Aber der einmal geweckte geistige Appetit wächst mit dem Essen und gibt sich nicht länger mit der propagandistischen Einheitskost zufrieden. Davor graut den Sowjetmachthabern, sonst würden sie nicht versuchen, trotz aller Offensive sogar die Gedanken aus dem Westen ihren Völkern fernzuhalten. Ist das ein Beweis für die Ueberlegenheit östlich - kommunistischer Lebensform.

Politik auf dem Tanzboden

Kampf gegen westliche Schlager - „Lipsi" und nicht Dixie

BERLIN. In Mitteldeutschland müßte — wollte man den Berichten der Sowjetzonenpresse ohne Einschränkung glauben — das „Lipsi-Fieber" ausgebrochen sein. Vom einfachen FDJ-Mitglied bis zum Partei-Funktionär lernen angeblich alle den jüngsten Modetanz im 6-4 Takt, den ein Komponist- und Tanzlehrer-Kollektiv in Leipzig erfunden hat. Diese Mischung aus Marsch, Foxtrott und Rumba ist in erster Linie dazu bestimmt, die letzten Reste westlicher Tanzmusik aus dem Felde zu schlagen.

Die Sowjetzonenbehörden hoffen, daß der neue Modetanz das Nachtleben in Ostberlin und in den größeren Städten der Sowjetzone etwas ankurbeln wird. Daß es bisher nicht recht in Gang gekommen ist, liegt nach Ansicht der Jugendlichen an der wenig ansprechenden Tanzmusik in den Lokalen. „Da drinne is nischt los. Is ja ooch keen Wunda, wo die sechzichvierzich spielen dürfen", erklären die junge Männer und Mädchen, die in Gruppen vor den Tanzlokalen Ostberlins Kritik an der vor einem Jahr erlassenen Verordnung des Kultusministeriums, nach der die Tanzkapellen nicht mehr als 40 Prozent ihres Programms mit Schlagern aus westlichen Ländern bestreiten dürfen. Die Verordnung wurde damit begründet, daß allein in den Jahren 1952 bis 1957 über zehn Millionen Ostmark „an die Kapitalisten für ihre minderwertige Musik, die dem Empfinden des sozialistisch denkenden Menschen in der DDR widerspricht", gezahlt werden mußten.

Wie sehr in Mitteldeutschland die Unterhaltung politisiert wird, zeige vor wenigen Wochen eine Tanzmusik-Konferenz in Lauchhammer. In der Bundesrepublik so wurde behauptet, werde die Tanzmusik „in den Dienst der psychologischen Kriegsführung gestellt. Die Schlager industrie des Westen konzentriert sich darauf, die Massen zu verdummen". Deshalb müßten die Musikschaffenden der „DDR" alle Kräfte aufbieten, um durch „wahrhaft nationale Tanzmusik" den Einflüssen des Westens entgegenzutreten. „Wir brauchen nicht die westliche musikalische Traumfabrik, sondern eine Musik, die den Optimismus unseres sozialistischen Aufbaus ausstrahlt."

Wie die „wahrhaft nationale Tanzmusik" — sie darf sebstverständlich ihre Texte in Sowjetunion und die volksdemokratischen Länder verlegen — ausdehnen soll, zeigt eine Empfehlung an die Textdichter. Statt amerikanische Gegenden Reiseziele besingen und daran denken, „ man auch auf den blühenden Feldern Turkmeniens, unter den Minaretts von Samarland oder den goldenen Dächern von Peking recht herzhaft liebt". An die Stelle der viel besungenen Capri-Fischer sollen die chinesischen Bauern und die sowjetischen Traktoristen treten.

Nac

AUS U

Das Lusts am Sonnt

Die Spielzeit 1958-59 nigung des Volksbildun schließt am 12. 4. 1959 ger Volksstück „Das von Wilfried Wroost. In spiels: Streit im Hause Dieter hat den Sohn de kaufmanns Zerrhusen trinkens in der Elbe ge winkel, einfacher Scha nicht an die Dankbark Packs". Während Vate anschickt, mit einem an topf zum Geburtstag gehen, kommt Tochter net ihm, daß sie mit We des Malermeisters und nickel, dem Kattwinke Miete schulden, mit sei prüfung erhaltenen Mo den Harz fahren will. Mutter dafür, wiederu Vater endlich fort ist, ner und muß die gepla sagen, da er der Villa nen länger dauernde machen muß. Sein Onk lergeschäft gehört ist geworden. Dieter, de

Mitteil der Stadtverwal

ST.VITH. Hiermit wird ten zur Kenntnis gebra rolle für die Einziehun Reklameschilder in der 23. April, zur Einsichtn Nach diesem Datum kö che Reklamationen nich germeister- und Schöf rücksichtigt werden.

Ergebniss Körun

I. Einjährige Bullen, ge

1. Angekört und ins

1. Preis Lisa's Cadet
2. Preis Benno
3. Preis Fifi
4. Preis Ida's Cadet
5. Preis Minda's Marc
6. Preis Susi's Prinz
7. Preis Carlo
8. Preis Dieter

2. Angekört für die La

Selma's Prinz
Max
Robin
Sarah's Prinz
Dorus
Jean
Juliis
Job
Siegfried
Martha's Janus
Fabiola's Erwin,
Sergant

II. Zweijährige Bullen,

1. Angekört und ins

1. Preis Sonja's Flip
2. Preis Lore's Prinz
3. Preis Magda's Marc
4. Preis Hendrick
5. Preis Mina's Jean
6. Preis Gardet
Preis Marco
8. Preis Prinz
9. Preis Castor

Katje's Bart
Susta's Prinz
Jan's Dirk
Nieza's Johann
Mintje's Erwin
Juno
Laura's Dirk
Otello
Natar
Rita's Prinz
Egon
Sultan
Orson

Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

Das Lustspiel „Das Herrschaftskind" am Sonntag, dem 12. April in St.Vith

Die Spielzeit 1958-59 der Theatervereinigung des Volksbildungswerkes St.Vith schließt am 12. 4. 1959 mit dem Hamburger Volksstück „Das Herrschaftskind" von Wilfried Wroost. Inhalt dieses Lustspiels: Streit im Hause Kattwinkel. Sohn Dieter hat den Sohn des reichen Importkaufmanns Zerrhusen vom Tod des Ertrinkens in der Elbe gerettet. Vater Kattwinkel, einfacher Schauermann, glaubt nicht an die Dankbarkeit des „reichen Packs". Während Vater Kattwinkel sich anschickt, mit einem armseligen Blumentopf zum Geburtstag seiner Mutter zu gehen, kommt Tochter Gerda und eröffnet ihm, daß sie mit Werner, dem Neffen des Malermeisters und Hauswirts, Jungnickel, dem Kattwinkels 2 Monate die Miete schulden, mit seinem zur Meisterprüfung erhaltenen Motorrad 14 Tage in den Harz fahren will. Vater dagegen, Mutter dafür, wiederum Streit. Als der Vater endlich fort ist, kommt aber Werner und muß die geplante Harzreise absagen, da er der Villa des Zerrhusen einen länger dauernden Außenanstrich machen muß. Sein Onkel, dem das Malergeschäft gehört ist nämlich kränklich geworden. Dieter, der Lebensretter kommt nun zurück von Zerrhusens und trifft mit Werner zusammen. Wieder will Werner dem Dieter die Miete für die 2 Monate geben, aber da wehrt Dieter stolz ab, er hat von Zerrhusen einen Scheck über 1000 DM bekommen, als Dank für die Lebensrettung des Sohnes Harald. In diese freudige Nachricht hinein platzt nun Vater Krischan Kattwinkel, zurückkommend mit einem Paket untern Arm, dessen Geheimnis er lüftet. Die Oma hat ihm ein Geständnis abgelegt: Sie ist nicht die richtige Mutter von Kattwinkel. Die Oma hat als Beweisstück die Babywäsche, die Vater Kattwinkel damals getragen hat, aufbewahrt, darin befand sich das Monogramm U. M. – Vater Kattwinkel sucht im Adressbuch, um herauszubekommen, wohin er gehört, nach Leuten, die mit U. M. genannt sind. Mutter Sophie will ihn von der Wahnidee heilen, das noch nach so viel Jahren herauszufinden. Sohn Dieter aber hat inzwischen vom Anerbieten des Zerrhusen Gebrauch gemacht und ihn in dieser Sache um Rat gefragt und ihm die ganze Geschichte erzählt. – Mehr sei von dem Inhalt nicht verraten, denn sonst würde die Spannung verloren gehen.

„Das Herrschaftskind" bietet dem seit Jahren beim Publikum beliebten Darsteller-Ehepaar Gertrud Angerstein und Wilhelm Dieten Gelegenheit, sich in 2 herrlichen Typen unserem Publikum zu zeigen. In weiteren Hauptrollen: Heide van Raab und Doris Voss, die Herren: Werner Georg Backert, Friedhelm Bärsch, Rudolf Fassbender, Hans Geiler, Rainer Pigulla und Tilo Weber. Die Spielleitung hat Gerhard Landen und Hans Schneider wird ein dem Volksstück passendes Bühnenbild zaubern. Allen unseren Theaterfreunden sei dieser Abend empfohlen, da dieses Volksstück neben Herz viel gesunden Humor hat und einige vergnügte Stunden gewährleistet.

Mitteilung der Stadtverwaltung St.Vith

ST.VITH. Hiermit wird allen Interessenten zur Kenntnis gebracht, daß die Heberolle für die Einziehung der Steuer auf Reklameschilder in der Zeit vom 13. bis 23. April, zur Einsichtnahme offen liegt. Nach diesem Datum können diesbezügliche Reklamationen nicht mehr vom Bürgermeister- und Schöffenkollegium berücksichtigt werden.

Gemeinderat Lommersweiler

BREITFELD. Wie alle anderen Gemeinderäte, so hielt auch der Gemeinderat von Lommersweiler am vergangenen Montag, dem 1. im Monat April) eine Pflichtversammlung ab. Bürgermeister Jodocy führte den Vorsitz. Protokollführer war Gemeindesekretär P. Kohnen. Das Protokoll der letzten Sitzung gab zu keinen Beanstandungen Anlaß.

1. Vergebung von Wegearbeiten (Gesetz vom 2. 2. 1959.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung und der aus diesem Anlaß unter gewissen Voraussetzungen gewährten Subsidien in Höhe von 80 Prozent der Arbeitslöhne hat der Gemeinderat folgende Arbeiten beschlossen und zwar anstelle des ursprünglichen vorgesehenen Erbreiterungsarbeiten am Wege Neidingen-Dreihütten:

a) Erbreiterung des Weges Breitfeld-Neidingen auf 5 Meter. Packlagen und Bordüren,

b) Packlage und Bordüren am Wege Breitfeld-Galhausen.

c) Packlage und Bordüren amWege zwischen Haus Kohn in Setz und St.Vither Wald, auf einer Länge von 500m.

Neun Firmen waren gebeten worden, eine Submission einzureichen, jedoch lag nur das Angebot der Interkommunalen Wegebau-Gesellschaft vor, der dann auch der Zuschlag für eine Gesamtsumme von 709.000 Fr. erteilt wurde.

2. Anträge auf Anschluß an das Wasserleitungsnetz Lommersweiler.

Folgende Anträge auf Anschluß der Viehweiden an das Netz werden vom Rat genehmigt, alle Kosten müssen vom Antragsteller getragen werden:

a) Antrag Schmitz, Müller und Kohnen. Verlängerung des Netzes um 104 Meter, gegen Zahlung einer gewissen Gebühr von 200 Fr.

b) Antrag Jodocy Mathias, gegen Zahlung von 700 Fr. Anschlußgebühren.

c) Antrag Schlabertz Peter, gegen Zahlung von 700 Fr. Anschlußgebühren.

3. Antrag Klontz Edmund auf Ableitung von Wasser.

Der Antragsteller macht geltend, daß das Wasser aus dem Willibrodusbrunnen in sein Anwesen läuft. Der Rat beschließt eine Ortsbesichtigung abzuhalten und den Punkt bis dahin zu vertagen.

4. Antrag auf Abanderung der Polizei-Verordnung bezüglich Festsetzung der Polizeistunde.

Auf Antrag sämtlicher Wirte der Gemeinde Lommersweiler werden die Polizeistunden im Winter auf 12 Uhr und im Sommer auf 1 Uhr festgesetzt. Bisher war um 11 bezw. 12 Uhr Feierabend.

5. Ankauf von Steinmaterial.

Zur Sicherung des notwendigen Steinmaterials wurden folgende Uebereinkünfte vom Gemeinderat genehmigt:

a) Der neben dem Gemeindesteinbruch in Breitfeld liegende Steinbruch desHerrn Richter Hochkreuz (9 ar) wird zum Preis von 9.000 Fr. käuflich erworben.

b) Gegen Zahlung eines Betrages von 1.500 Fr. hat die Gemeinde das Recht rund 300 m3 Steine (die bereits teilweise gebrochen sind) aus dem Steinbruch Arens zu entnehmen.

6. Privatgrabstätten. Antrag Dries-Schweisen.

Frau Wwe. Dries-Schweisen werden zwei Grabstätten auf dem Friedhof in Mackenbach zugesprochen.

7. Verschiedenes und Mitteilungen .

a) Herr Architekt R. Linden wurde mit der Anfertigung eines Planes für den neuen Friedhof in Neidingen beauftragt.

b) Den Herdbuchvereinen Büllingen, Malmedy, St.Vith wird für ihre Wanderausstellung am 9. September in Weismes ein Zuschuß von 1.000 Fr. bewilligt.

8. Wasserfrage Steinebrück.

Dieser Punkt wurde dringlichkeitshalber zur Tagesordnung genommen. Es handelt sich um die Wasserversorgung der Zollhäuser in Steinebrück, die früher das Wasser aus einem tiefer gelegenen Brunnen pumpten. Die Wasserader ist vollständig versiegt, sodaß die Zollhäuser ohne Wasser sind. Da eine Versorgung mit Wasser auch für die oberhalb liegenden Ländereien von großer Wichtigkeit ist, wurde die Nationale Wasserverteilungsgesellschaft der die Gemeinde angeschlossen ist, mit der Verlängerung der bestehenden Leitung ab dem Hause Becker beauftragt.

In geheimer Sitzung erfolgte die Neuwahl der Mitglieder der OeffentlichenUnterstützungskommission: Schmitz Peter, Steinebrück, Hoffmann Heinrich, Mackenbach; Schlabertz Philipp, Neidingen;Manderfeld Adam, Galhausen; Henkes-Jung Peter; Schlierbach.

Versammlung der Verkehrsvereine

Amerikanische Kapelle kommt am 30.-31. Mai

RAEREN. Die Vereinigung der Verkehrsvereine der belgischen Ostkantone hielt am Donnerstag abend im Hotel Bergscheiderhof in Raeren eineVersammlung unter dem Vorsitz von Präsident B. Bragard ab. Vertreten waren die Verkehrsvereine von Raeren, Manderfeld, Bütgenbach, Büllingen, Robertville, Ski-Club des Hohen Venns, Eupen, Schönberg. St.Vith. Ligneuville und Burg-Reuland.

Nach Eröffnung der Sitzung begrüßt Herr Kohnemann seitens des neugegründeten Verkehrsvereins Raeren die zahlreiche Versammlung und stellt den Vorstand vor. Herr Ernst Radermacher ergreift alsdann das Wort und bringt die Hoffnung auf fruchtbare Zusammenarbeit zum Ausdruck.

Das durch den Sekretär und Kassierer, Herrn Gentinne vorgelesene Protokoll der letzten Sitzung wird einstimmig gutgeheißen. Herr Gentinne gibt der Versammlung alsdann von derumfangreichen eingelaufenen Post Kenntnis.

Der Festkalender für die Saison 1959 wird endgültig aufgestellt. Zu den bereits vorher feststehendenFesten werden neue hinzugefügt. So steht es nunmehr fest, daß die 118. US-Army-Band, die im vergangenen Jahr beimMilitärmusik-Festival in St.Vith einen einzigartigen Erfolg feiern konnte, am 30. und 31. Mai unsere Gegend besuchen wird und wiederum mit Konzerten aufwartet. Unter den anderen, noch hinzugefügten Veranstaltungen erwähnen wir: die Vithusoktav in St.Vith vom 14. bis 21. Juni, mit Einweihung der neuen Pfarrkirche am 14. Juni, dasBurgfest in Reuland, am 12. Juli, das Bezirkstreffen der KLJ in Raeren am 26. Juli, das Rotheckfest in Büllingen am 15. August usw.

Es wird alsdann beschlossen seitens der USICE eine Pochette herauszubringen in der alle Werbebrochüren und Faltblätter der einzelnen Verkehrsvereine untergebracht werden können. Die Herausgabe eines großen Reiseführers der Ostkantone kann aus technischen Gründen erst im November erfolgen.

DerVerwaltungsrat sieht alsdann für Veranstaltungen mit vorwiegend touristischem und für die dreiKantone nützlichem Charakter Subsidien vor.

Ursprünglich sollte die Rundfahrt der Presse und derReiseagenturen gemeinsam stattfinden. Es wird nunmehr beschlossen, die beiden Tagungen, die mit einer Rundfahrt durch die Zentren verbunden sind, zu trennen. So werden die Journalisten am 9. Mai empfangen und die Reisebüros anfangs Oktober. Die Leiter der verschiedenen Verkehrsvereine stellen sich für diese Tagungen als „Fremdenführer" zur Verfügung.

Verschiedene weniger wichtige Punkte werden noch durch die Mitglieder aufgeworfen und die Versammlung schließt mit einem vom S. I. Raeren dargebotenen Imbiss.

Ergebnisse der Wettbewerbe und Körungen vom 8. April 1959

I. Einjährige Bullen, geb. v. 15. 11. 1957 bis 15. 5. 1958

1. Angekört und ins Herdbuch eingetragen

1. Preis Lisa's Cadet	Hilger Peter, Medell
2. Preis Benno	Schommers Hermann, Amel
3. Preis Fifi	Schmitz Anton, Aldringen
4. Preis Ida's Cadet	Jodocy Nikolaus, Meyerode
5. Preis Minda's Marco	Zians Hermann, Amel
6. Preis Susi's Prinz	Jodocy Nikolaus, Meyerode
7. Preis Carlo	Fohnen Rudi, Eibertingen
8. Preis Dieter	Johanns Aloys, Deidenberg

2. Angekört für die Landeszucht:

Selma's Prinz	Gritten Hubert, Hinderhausen
Max	Luxen Nikolaus, Medell
Robin	Reuter Heinrich, Schoppen
Sarah's Prinz	Hoffmann Quirin, Meyerode
Dorus	Marx Philipp, Medell
Jean	Zansen Jakob, Medell
Julis	Keifens Gebrüder, Eibertingen
Job	Kohnenmergen Emil, Wallerode
Siegfried	Herbrandt Franz, Schoppen
Martha's Janus	Pauels Martin, Meyerode
Fabiola's Erwin,	Keifens Gebrüder, Eibertingen
Sergant	Feiten Leo, Born

II. Zweijährige Bullen, geb. v. 15. 11. 1956 bis 14. 11. 1957

1. Angekört und ins Herdbuch eingetragen

1. Preis Sonja's Flip	Jates Hermann, Amel
2. Preis Lore's Prinz	S. H. V. Nieder-Emmels
3. Preis Magda's Marco	S. H. V. Espeler (Hahn)
4. Preis Hendrick	S. H. V. Medell (Veithen)
5. Preis Mina's Jean	S. H. V. Neidingen (Schlabertz)
6. Preis Gardet	S. H. V. Recht (Schmitz)
7. Preis Marco	S. H. V. Amel (Schöpges)
8. Preis Prinz	S. H. V. Wallerode (Theissen)
9. Preis Castor	S. H. V. Aldringen (Neissen)
Katje's Bart	Zinnen Peter, Crombach
Susta's Prinz	S. H. V. St.Vith II (Terren Leo)
Jan's Dirk	S. H. V. Wallerode (Fort)
Nieza's Johann	Luxen Nikolaus, Medell
Mintje's Erwin	S. H. V. Neidingen (Schlabertz)
Juno	S. H. V. St.Vith (Hilgers)
Laura's Dirk	S. H. V. Born (Mertes)
Otello	S. H. V. Schoppen (Reuter)
Natar	S. H. V. Wallerode (Johanns)
Rita's Prinz	S. H. V. Montenau (Spoden)
[illegible]	Zanzen Paul, Medell
[illegible]	Anton Mathieu, Hinderhausen
Orson	Wiesemes Nik. Ob. Emmels
[illegible] Prinz	
Bert	Cremer Heinrich, Crombach
Bruno	Zeimers Wwe., Amel
Mitje's Prinz	S. H. V., Grüfflingen
Sergus	Theissen Aloys, Andler
Litka's Prinz	S. H. V., Schönberg
Flora's Janus	Mattonet Johann, Meyerode
Mouton's Prinz	Holper Michel, St.Vith
Gaston	Mettlen Eligius, Recht
Susi's Andre	S. H. V. Braunlauf (Mertes)
Otto	S. H. V. Breitfeld (Mölter)
Jakob	S. H. V. St.Vith II

2. Angekört für die Landeszucht

Rusette's Ludo	Spoden Hil., Montenau
Ajax	Mattonet Johann, Meyerode
Jordan	Rauschen Peter, Crombach
Ritter	Barth Peter, Alster
Ludo	Paquet Peter, Lascheid
Norton	Wiesemes Nik. Emmels
Otto	Maraite Nik. Rodt
Narras II	Veithen Joseph, Neundorf
Soja's Willem	Proeß Nikolaus, Lommersweiler
Jan	Gennen Nikolaus, Maldingen
Marcus	Mettlen Johann, Hinderhausen
Fella's Prinz	Dhur Philipp, Reuland
Carlo	Reinartz Paul, Amelscheid
Lotje's Prinz	Zeyen Stephan, Reuland
Roland	Schwall Hermann, Crombach
Sedon	Zeyen Willibald, Reuland
Farceur	Mausen Leonard, Aldringen

III. Dreijährige Bullen, geb. vor dem 15. 11. 1956

1. Angekört und ins Herdbuch eingetragen

1 Erhaltungsprämie: Flora's Prinz	Hugo Willy, Recht
1 Erhaltungsprämie: Joli	S. H. V. Medell (Zanzen)
1. Preis Lucas	Nossbusch Robert, Reuland
2. Preis Sultan	Rosengarten Math. Rodt
3. Preis Joyeux	Terren Karl, St.Vith
4. Preis Franz	S. H.V. Born (Dahm)
Jombo	S.H.V. Deidenberg II (Mertes)
Bruno	Delges Aloys, Recht
Lino	Michels Willy, Deidenberg
Frans 4	Hack Nikolaus, Setz
Saland	S. H. V. Medell (Zanzen Joh.)
Rudi	S. H. V. Deidenberg (Johanns)
Oskar	Schommers Joh. Nik. Amel
Bertha's Prinz	Rosengarten Math. Rodt
Siegfried	S. H. V. Born (Dahm)
Lieske's Prinz	S. H. V. Eibertingen
Marly's Prinz	S. H. V. Espeler (Hahn)

2. Angekört zur Landeszucht

Rita's Paul	Wio Nikolaus Eimerscheid

IV. Erhaltungsprämien

Zweite Erhaltungsprämie: Werner	S. H. V. Born (Mertes)

Prophylaktische Fürsorge

ST.VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am MITTWOCH, dem 15. April 1959, von 10.00 bis 12.00 Uhr Neustadt, Talstraße.

Dr. Grand, Spezialist

Lokalsektion des Roten Kreuzes

KANTON ST.VITH

Wenn unsereSammler während der zweiwöchigen Propagandawoche vom 12. bis 26. April d. J. an ihre Türen klopfen, so bitten wir sie nicht abzuweisen.

Das Rote Kreuz ist auf seine Sammlungen und Spenden angewiesen und wird von keiner Behörde oder sonstwie unterstützt. Das Ergebnis unserer Sammlungen bleibt in unserem Bezirk und wird nur hier verwandt. Ueberweisungen können per Postscheck auf unser Konto 773571. Rotes Kreuz, Lokalsektion St.Vith, ge-

Am Samstagnachmittag in Bitburg

Grandiose Flugvorführungen

anläßlich des 10. Jahrestages der NATO

Am Samstag, den 11. April, nachmittags ab 11.00 Uhr, werden sich die sonst so streng bewachten Tore der amerikanischen Flugbasis Bitburg für alle Besucher ohne Unterschied sperrangelweit öffnen. Amerika ist nun einmal das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Und da Bitburg - Flugplatz ein Stück Amerika „en miniature" ist, darf es uns nicht ganz besonders wundern, wenn wir am Samstag wiederum allerlei Neues erleben werden.

Aus der uns vor einigen Tagen zugeschickten Einladung geht hervor, daß das „great event", das unter dem Motto „Zehnter Jahrestag der NATO" steht, wohl am Samstag Tausende von Zuschauern auf die Beine bringen wird.

Zum ersten Male ist es uns gegönnt, auf einem Flugfest aber auch alle Natoländer vertreten zu sehen, die eine „Airforce" ihr eigen nennen. Sowohl die Bodenausstellungen wie auch die verschiedenen Flugvorführungen, werden uns einen interessanten Einblick geben in die Zusammenarbeit und das Material der Natostreitkräfte. Daß Bitburg sich mit seinem riesigen Gelände ganz besonders eignet, versteht sich am Rande, ist es doch einer der schönsten und modernsten Militärflugplätze auf dem europäischen Kontinent.

Seit mehreren Monaten bereits sind die Vorbereitungen zu diesem Gala - Natotag im Gange. Der Geschwaderkommandeur Colonel Putnam hat durch sein Organisationskomitee alle Vorbereitungen getroffen, um eine Beteiligung auf breiter Natoebene zu erreichen, wie sie noch nie zuvor erreicht wurde.

Die Airforce - Polizei hat Anweisungen erhalten und auch ausreichende Vorkehrungen getroffen, damit die Autos der zahlreich erwarteten Besucher auf dem Flugplatz parken können. Es wird aber nochmals allen Besuchern wärmstens empfohlen, sich genau an die Anweisung der Luftwaffenpolizei zu halten, damit Verkehrsstockungen unterbleiben, wie wir sie aus den Vorjahren mehrmals erlebten.

Die Ausstellung der Natoflugzeuge u. des Materials ist ab 13.00 Uhr auf dem großen Platz vor den Flugzeughangaren des „36th Tactical Fighter Wing" geöffnet.

Ab 14.00 Uhr finden die spannenden Flugvorführungen der „Skyblazeres - Düsenakrobaten" statt, und es erübrigt sich, auf Einzelheiten der verschiedenen atemberaubenden Kunstflüge zurückzukommen. Außer den amerikanischen Luftakrobaten wird eine zweite Natostaffel, wahrscheinlich eine englische, mit weiterem Programm aufwarten.

Im Verlaufe der weiteren Vorführungen wird dann eine der riesigen „Fliegenden Tankstellen", wie sie im Airforcejargon genannt werden, die KB-50, dasFluggelände überfliegen und dabei eine RB-66 sowie zwei Düsenjäger vom Typ F-100 u. F-101 im Flug auftanken. Also gleichzeitig . . . ! Auch eine Sensation! Die vier Flugzeuge, welche mittels der Treibstoffröhren miteinander verbunden sind, werden mit einer Geschwindigkeit von mehr als 500 Kilometern den Flugplatz überfliegen und zwar in der, den Sicherheitsvorschriften entsprechenden niedrigsten Höhe. Die Zuschauer werden somit erleben, wie leichte Bomber und Kurzstreckenjäger in der Luft aufgetankt werden und somit ihr Aktionsradius erheblich gesteigert wird, ohne landen zu müssen. Die Ziternenflugzeuge, wie die KB-50, haben bereits viele Nonstopflüge um den Erdball möglich gemacht. Die Maschine ist 33 Meter lang, 11 Meter hoch (am Seitenruder) und hat eine Flügelspannweite von 47 Meter. Sie erreicht eine Geschwindigkeit von 700 Stundenkilometer und hat einen Aktionsradius von 9 000 Kilometer bei einer Operationshöhe bis zu 14 000 Meter. Jeder der vier Motoren hat eine Stärke von 3550 PS.

Die musikalische Umrahmung dieser Natovorstellung liegt in den Händen der bekannten USAFE - Kapelle aus Wiesbaden, die am Sonntag in Luxemburg konzertrierte und auch an dem diesjährigen „Ginsterfest" in Wiltz am Pfingstmontag teilnehmen wird.

Standesamtsnachrichten

Gemeinde St.Vith

1. Trimester 1959

Geburten

Am 2. 1. Maria Barbara, T von Plnt-Bekker aus Malscheid; am 31. 12. Anne Marguerite, L. M. T. von Leroy-Lebeau, St. Vith; am 1. 1. Christine Paula, T. von Kohnen-Mertes aus Rödgen; am 11 1. 1. Elfriede Thekla, T. v. Scheuren-Zwicker aus Maldingen; am 30. 12. Alois Hilarius S. von Müsch-Serwe aus Recht; am 2. 1. Helene Petronella, T. von Aachen-Gils aus Espeler; al 2. 1. Wilma Katharina, T. von Neissen-Hoffmann aus Aldringen; am 5. 1. Gerhard Jakob, S. von Oly-Daleiden aus St.Vith; am 6. 1. Jacob Rudolf, S. von Feyenklassen-Kohn aus Braunlauf, am 6. 1. Ingrid Martha, T. von Dederichs-Urfels aus Setz; am 6. 1. Egon Franz Balthasar, S . von Wansart-Link aus Recht; am 8. 1. Margarete Magdalena, T. von Warny-Spoden aus St.Vith; am 9. 1. Rainer Nikolaus, S. von Mausen-Schlabertz aus Lommersweiler; am 10. 1. Rita Susanna, T. von Weyer-Löwen aus Oberhausen; am 11. 1. Danny S. von Schütz-Kessels aus St.Vith; am 11. 1. Ursula Margaretha T. von Gottfried-Schaffner aus Lommersweiler; am 13. 1. Brigitta Evelyne, T. von Adams-Greven aus St.Vith; am 13. 1. Josée Hubertine Maria, T. von Bormans-Vaessen aus Gut Koller, am 14. 1. Mathieu, S. von Heck-Holmes aus Amel am 14. 1. Marie-Josée Hildegard, T. von Cremer-Hilgers aus Crombach; am 14. 1. Hilarius Hugo, S. von Parmentier-Wilmes aus Grüfflingen; am 15. 1. Monique Maria, T. von Cremer-Georges aus Rodt, am 17. 1. Helmuth Peter Joseph, S. von Veiders-Schrauben aus Lengeler; am 18. 1. Johann Nikolaus, S. von Reinartz-Servais aus Eimerscheid; am 20. 1. Gundula Martha T. von Keller-Simons aus Schönberg; am 20. 1. Ursula, T. von Gillessen-Grommes aus Schönberg, am 21. 1. Maria Agnes, T. von Langer-Küches aus Valender; am 26. 1. Hans Christian, S. von Manz-Kries aus St.Vith; am 24. 1. Roger Walter S. von Wilmes-Hahn aus St.Vith; am 24. 1. Gabriele Elisabeth, P. T. von Heinen-Emonds aus St.Vith; am 27. 1. Sylvie Annie Adelgonde, T. von Ducomble-Close aus Recht; am 28. 1. Myriam, T. von Margraff-Neuens aus Deidenberg; am 2. 2. Veronika Maria Margaretha, T. von Jacobs-Müller aus Medell; am 1. 2. Meta Anna, T. von Hüwels-Biefer aus St.Vith; am 4. 2. Ingrid Katharina, T. von Jodocy-Heyen aus Valender; am 8. 2. Gaby Anna T. von Theissen-Schommers aus Reuland; am 7. 2. Guido Willy, S. von Girkes-Kohnen aus Born; am 8. 2. Karl Joseph, S. von Gils-Mausen aus Weisten; am 11. 2. Kornelia Maria Johanna, T. von Berens-Schorkops aus Galhausen; am 9. 2. René Joseph Hubert, S. von Trost-Schlabertz aus Lommersweiler; am 11. 2. Georg Peter S. von Schwall-Braun aus St.Vith; am 2. 2. Werner Hilarius Michel, s. von Jacobs-Müller aus Medell; am 11. 2. Joseph Alfred S von Greven-Reuter aus Espeler; am 11. 2. Jose, S. vonFelten-Kohnen aus Oudler; am 12. 2. Horst August. S. von Meyer-Jouck aus Breitfeld; am 12. 2. Klaus Michel, S. von Meyer-Jouck aus Breitfeld; am 12. 2. Gerhard Heinz Maria. S. von Freres-Bous aus Steffeshausen; am 16. 2. Erwin Johann S. von Mettlen-Jodocy aus Medell; am 17. 2. Georgette Katharina Maria T. von Meyer-Humartus aus Oudler; am 19. 2. Reinhold Eva Wilhelmine, S. von Struck-Spiller aus Neidingen; am 20. 2. Ursula Sybilla, T. von Genten-Hoven aus St.Vith; am 21. 2. Lothar S. von Trantes-Müller aus Amel: am 22. 2. Peter Lorenz S. von Thelen-Meyer aus Neidingen; am 22. 2. Angele Anna T. von Hoffmann-Mausen aus Neidingen; am 26. 2. Rainer Mathias Nikolaus S. von Gils-Pauls aus Weisten; am 27. 2. Christa Magdalena T. von Reiners-Manderfeld aus Herresbach; am 28. 2. Annette Elisabeth Gh. T. von Schneiders-Lux aus Ourthe; am 1. 3. Roland Leo S. von Zians-Leyens aus Amel; am 4. 3. Guido Hubert S. von Etienne-Plattes aus Setz; am 4. 3. Norbert Denis S. von Etienne-Plattes aus Setz; am 5. 3. Gabriele Hedwig T. von Kesseler - Hauwarth aus St.Vith; am 5. 3. Marcel Mathias S. von Löfgen-Hoffmann aus Meyerode; am 6. 3. Melanie Anna T. von Dupont-Lejeune aus Recht; am 11. 3. Rudolf Leo S. von Kohnen-Moutschen aus N.-Emmels; am 11 3. Norbert Peter Joseph S. von Reuter-Kaulmann aus Recht; am 11. 3. Werner Hermann S. von Peiffer-Reiners aus St.Vith; am 13. 3. Gerda Maria T. von Brantz-Veithen aus Reuland; am 20. 3. Anita T. von Endres-Mausen aus Braunlauf; am 21. 3. Marc Maximilien S. von Bestgen-Lennertz aus St.Vith; am 22. 3. Gerhard Christian S. von Lemaire-Zinnen aus Rodt; am 24. 3. Edgard Antoine S. von Mölter-Berens, Herresbach; am 26. Annie Katharina T. von Müller-Mollers aus Amel; am 26. 3. Horst Ferdinand Nikolaus S. von Rauschen-Scheuren aus Neundorf; am 29. 3. Dieter Nikolaus S. von Chlose-Adams aus Crombach; am 30. 3. Hermann-Joseph, Mathias S. von Paquay-Keller aus Schönberg.

Heiraten

Am 29. 1. Simons Ernst, Georg,Baptist und Fogen Susanna, Margaretha belde aus St.Vith.

Sterbefälle

Am 3. 1. Dr. Schulzen Nikolaus, 47 Jahre ausSt.Vith;am 19. 1. Dries Heinrich, 35 Jahre aus St.Vith; am 19. 1. Schmitz Paul, 70 Jahre aus Lengeler; am 20. 1. Marx Maria Elisabeth, am 20. 1. Witwe Schröder Anton, 76 Jahre, am 28. 1. Weinand K. Quirin, 57 Jahre aus St.Vith; am 28. 1. Oberecken Mathias, 77 Jahre aus St.Vith; am 4. 2. Schütz Karl, 59 Jahre aus St.Vith; am 12. 2. Margraff Johann Peter, 81 Jahre aus St.Vith; am 19. 2. Thelen (leblose Anmeldung, männlich), Neidingen; am 6. 3. Willems Johann Peter, 87 Jahre aus St. Vith; am 6. 1. Leroy Anne Marguerite, L. M. 7 Tage aus St.Vith; am 9. 3. Hoffmann Catharina, 89 Jahre aus Crombach; am 9. 3. Witwe Heinen Nikolaus, 89 Jahre aus Crombach; am 23. 3. Schugens Margaretha, Ehefrau Wahl Johann Peter, 65 Jahre aus St.Vith, am 6. 7. 45 Schiltz Karl Heinrich Rudolf, 24 Jahre aus St.Vith, verstorben in Rußland) Gerichtliches Urteil.

Gemeinde Manderfeld

Geburten

Am 1.2 1. Agnes Bernadette T. von Pflips-Junker, Manderfeld-Allmuthen; am 27. 1. Otilila Christiana T. von Moeres-Schroeder, Manderfeld; am 20. 2. Agnes Katharina T. von Kirens-Lehnen, Manderfeld-Krewinkel; am 26. 2. Manfred, Joseph Paul S von Schroeder-Brodel, Mander-Holzheim; am 27. 2. Monika Margaretha, T. von Leuther-Grommes, Manderfeld-Krewinkel; am 27. 2. Werner, S. von Leuther-Grommes, Manderfeld-Krewinkel; am 13. 3. Joseph Peter Wilhelm S. von Tangeten-Marichal, Manderfeld- Losheimergraben; am 19. 3. Roland Johann Joseph S. von Schroeder-Habsch Manderfeld; am 21. 3. Hannelore Helena T. von Mertens-Plattes, Schlausenbach-Prüm; am 25. 3. Christiana Maria T. von Pothen-Manderfeld, Losheim-Schleiden; am 28. 3. Andre Charles Robert S. von Faymonville-Pauquet, Manderfeld.

Heiraten (keine)

Sterbefälle

Am 26. 1. Henkes Johann, Ehegatte von Brodel Barbara Anna, 53 Jahre, Manderfeld-Berterath, am 18. 2. Scholzen Anton, Ehegatte von Pfeiffer AnnaMaria, 81 Jahre, Manderfeld-Lanzerath; am 2. 3. Fösges Maria Catharina, ledig 70 Jahre, Manderfeld-Afst; am 21. 3. Endresch Katharina, Wwe von Schütz Peter, 84 Jahre Manderfeld

Verkehrsunfall

ROBERTVILLE. Der von Herrn J. P. aus Sourbrodt gesteuerte Lastwagen geriet am Mittwoch morgen gegen 11 Uhr am Ortsausgang von Robertville aus der Kurve und prallte gegen einen Baum. Herr P. wurde mit schweren Kopfverletzungen in das Krankenhaus nach Weismes gebracht.

Der Gemsjäger vom Berninapass

Roman v. Otfried von Hanstein

Copyright by: Augustin Sieber
Lit. Verlag: „Der Zeitungsroman"
Eberbach am Neckar (Baden)

Fortsetzung

Wastel antwortete nicht und sie faßte wieder seine Hand.

„Versprich mir's!"

„I will's versuchen."

Und dann schluchzte der starke Mann plötzlich laut auf, riß sich los und stürzte die Gasse hinunter, ohne sich noch einmal umzusehen nach der weinend ihm nachblickenden Josepha.

Spät in der Nacht war Josepha heimgekommen, nachdem der Wastel so rasch davongelaufen. Sie fror und war naß, und im Zimmer war es kalt und ungemütlich. Geheizt durfte ja schon wegen des Obstes unter den Betten nicht werden. Rasch kleidete sie sich aus und kuschelte sich unter die Decke. Ein billiges Zimmer war es jedenfalls, denn Licht brauchte sie kaum zu brennen, weil eine der wenigen Straßenlaternen dicht vor ihrem Fenster stand. Sie konnte nicht schlafen, und als sie endlich warm geworden kamen erst recht die Gedanken.

Wie gut hatte der Wastel gesprochen! Da war kein Zweifel, er meinte es ernst Ohne daß sie es wollte, spann sie den Faden weiter. Er war ein tüchtiger Mensch! So jung schon Sudmeister! Der Vater war nächst dem Direktor der wichtigste Mann in der Brauerei! Ein tüchtiges Stück Geld wird er auch auf der Bank haben, der alte Schindhammer. Frau Bräumeister? Eine gesicherte Zukunft, und ein braver Mensch war er, der Wastel.

Josepha zuckte zusammen. Ganz plötzlich war es ihr, als sähe sie den Xaver vor sich, ihren armen, unschuldigen Xaver. Sie hätte hinknien, und ihm abbitten mögen, sie liebte ihn ja so sehr, aber dann – dann kamen noch wieder diese dummen Gedanken! An einem dieser Tage an denen sie ja so viel Zeit hatte, war die Josepha bei dem Offizialverteidiger gewesen, dem man ansah, daß er vollkommen ohne Interesse und von der Schuld seines Klienten überzeugt war Er hatte die Achsel gezuckt und ein dikkes Buch aufgeschlagen.

„Nach meinerAnsicht vollkommen hoffnungslos. Er hat selbst zugegeben oder wenigstens nicht abgestritten, daß er den Infanger erschossen hat. Paragraph 214 des Strafgesetzbuches lautet:

„Wer bei Unternehmung einer strafbaren Handlung, um ein der Ausführung derselben entgegentretendendes Hindernis zu beseitigen oder um sich der Ergreifung auf frischer Tat zu entziehen, einen Menschen tötet, wird mit Zuchthaus nicht unter zehn Jahren oder mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft."

Das hatte der Mann ihr mit gleichgültigem Gesicht vorgelesen, und daran dachte sie jetzt.

Nun war es in sechs Tagen soweit, und wenn Xaver wirklich verurteilt würde. dann war er ja lebendig begraben – was nützte es ihm, wenn sie ihm auch –?

Unwillkürlich dachte sie wieder an den Wastel mit seiner großen, treuen Hundeaugen, wie er vor ihr stand, so gar nicht wie der selbstbewußte Schürzenjäger, sondern fast wie ein bettelnder Bub. Aber dann lag die Josepha ausgestreckt auf dem Rücken und wurde ruhiger. Der Versuch war's halt gewesen und der Himmel hatte schon entschieden. Fortgelaufen war der Wastel, hatte gar nicht einmal nach ihrer Adresse gefragt, und mit Radi wird sie net mehr gehen! Hat genug gehabt von dem wüsten Treiben unter all den betrunkenen Menschen. Da bleibt sie lieber die paar Tage bis zur Verhandlung in dem Zimmer und hilft der Frau.

Der Wastel war abends spät in das Sudhaus gekommen, um wieder Nachtschicht zu halten. Seitdem der Direktor ihn einige Male gerügt hatte, nahm er sich mächtig zusammen. War auch besser hier allein bei seinen Thermometern und Sudpfannen zu hantieren, als zu Hause den ewig besorgten Augen der Mutter standzuhalten oder den Ermahnungen des Vaters. Er schaffte fleißig, maischte selbst in den Pfannen umher, kommandierte die Bräuknechte bald da-, bald dorthin, und war froh, wenn er so aufpassen mußte, daß er gar keine Zeit zum Nachdenken hatte, aber dann – dann kam wieder die Zeit, in der er abwarten mußte die dreiViertelstunden, die er dem eben in das Läuterbassin abgefüllten Jungbier lassen mußte um sich zu setzen

Im Nebenraum saßen die Bräuknechte und spielten Karten. Er selbst ging mit auf dem Rücken zusammengelegten Händen und mit klappernden Schritten oben auf der Terrasse hin und her, sah auf die Thermometer und blickte zuweilen durch einen der Spalte zwischen den Fenstergittern hinaus.

Ziemlich hoch lag die Brauerei und um ihn herum war ein ganzes Gewirr von Dächern. Da war die Mälzerei gleich gegenüber und die Hopferei und die Darre und der Keimspeicher und schließlich die vielen Lagerschuppen. Ein ganzes Stadtviertel für sich, viele der Baulichkeiten bestanden aus Balken und Fachwerk. Die meisten waren drei, vier und fünf Stockwerke hoch, und durch eiserne Brücken untereinander verbunden. Weiter hinten kamen dann die Dächer der Stadt, und über allem lag ein klarer Sternenhimmel mit Vollmond. Warum mußte gerade an jenem Abend der grausige Schneesturm wüten?

Schon wieder dachte er an Josepha. Dann aber sah er zur Mälzerei hinüber und sein Auge bekam einen gespannten Ausdruck.

Was war denn das? In der Mälzerei war doch keine Nachtarbeit? Warum war denn Licht in dem großen Saal? Und was für ein seltsames Licht, das beständig hin und her zu hüpfen schien? Bald war es groß bald wieder klein?

„Lois! Andres! Kimmt amal schnell! Seht doch was ist da drüben in der Mälzerei los?"

„Jesses Maria!"

„Was ist?"

„Da brennts!"

„Schnell laufts abi, die Feuermelder – Die beidenBurschen sprangen die Treppe hinunter, er selbst durfte den Sud nicht verlassen. Eben war die Zeit um. und er mußte an die Arbeit.

Eine Viertelstunde verging mit angestrengter Arbeit, bei der der Wastel gar keine Zeit hatte, an das Fenster zu treten. Da gab es einen gewaltigen Knall, ganz hell wurde es draußen und gleichzeitig drang von allen Seiten das Sirenengeheul der Feuerwehr durch die Nacht. Wastel sprang an das Fenster. Die Mälzerei stand in hellen Flammen, die beiden Bräuknechte, die eben noch an seiner Seite gestanden, waren verschwunden.

Die Fenstergitter der Mälzerei, die gleichzeitig aus Holz waren, brannten lichterloh.

Auch Wastel rannte jetzt so schnell er konnte,die Treppe hinunter.

Der einzige Ausgang des Sudhauses ging auf den Hof, an dem auch die Mälzerei lag. Als Wastelversuchte, die Tür zu öffnen, drang ihm eine dichte Rauchwolke entgegen. Die kohlenden, brennenden Fenstergitter der Mälzerei waren herabgestürzt, andauernd regnete ein glühender Funkenregen hernieder, die Schindeln des Daches stürzten in den Hof, und es war ganz unmöglich, diesen zu betreten. Wastel, jetzt selbst von Todesangst erfaßt, raste wieder die Treppe hinauf. Ganz oben im vierten Stockwerk war eine Brücke, ein schmaler, eiserner Steg, der zum Verwaltungsgebäude, in dem die Kontore lagen, hinüberführte. Atemlos stand Wastel auf diesen Steg, eilte hinüber, aber die eiserne Tür, die in das Gebäude hineinführte, war von innen verschlossen und gab nicht nach, soviel Wastel auch rüttelte. Jetzt stand er auf der eisernen Brücke und blickte in das grauenhaft schöne Schauspiel hinab.

Bitterkalt war die Nacht, aber zu ihm stieg die Glut heiß empor. Er war jetzt auf der anderen Seite des Sudhauses und etwas weiter von der Mälzerei entfernt, deren ganzes vierstöckiges Gebäude jetzt ein einziges Flammenmeer war. Blitzschnell hatte sich das Feuer von den vielen Luftschlächten und hölzernen Kanälen, in denen man die Gerste von den Lagerräumen im Dachgeschoß zu den Schrotmühlen und Maisbottischen herunterließ, begünstigt, von Stockwerk zu Stockwerk durchgefressen.

Mit donnerndem Krach war das Dach auseinandergebrochen. Die glühenden Schindeln prasselten in die Höhe, nun sausten und brüllten die Flammen zum Himmel empor und wie Millionen kleiner leuchtender Sterne wurden Tausende von Zentnern Gerste glühend in die Luft geschleudert, zerplatzten und fielen wie ein gigantisches Feuerwerk auf die umliegenden Dächer, auf die Menschen, die in schwarzen Massen die brennende Brauerei umstanden, auf die Feuerwehrmänner, die den vergeblichen Kampf mit dem entfesselten Element aufgenommen hatten. Pfiffe, Komandorufe! Gewaltige mechanische Leitern stiegen empor. Endlose Schläuche wurden durch die Treppenhäuser hinaufgeschleppt. Ueberall in den höchsten Stockwerken, auf den eisernen Verbindungsbrücken standen todesmutige Männer, hielten in ihren Händen die Schläuche, und Wasserfluten ergossen sich machtlos in die flammende Hölle.

Sehr bald waren auch die Nachbarhäuser ergriffen, die Darre, die hölzernen Speicher. Je mehr Wasser gegeben wurde, desto dichter wurden die aufsteigenden Qualmwolken. Wie vorweltliche Ungeheuer, wie Taucher sahen die Feuerwehrleute aus , die mit ihren Rauchhelmen mit spitz vorgebauten Mundstück durch die verschwellenden Räume krochen.

Wastel stand in tatemlosen Entsetzen auf der eisernen Brücke und starrte in das Glutmehr hinab. Immer wüster schossen die Flammen pfeifend und zischend empor.Auch die Fenstergitter an der Mälzerei zugewendeten Seite des Sudhauses waren längst in Flammen. Hier oben sah ihn niemand.

Wer achtete auf die Brücke? Jeder Hilferuf wäre umsonst gewesen. Wie hätte eine menschliche Stimme das Brüllen der Flammen übertönen können? Unheimlich war es, wie immer wieder in den bis dahin dunklen Räumen hinter schlafenden Fenstern hell wurde!

Jetzt brannte auch das Verwaltungsgebäude und die Fensterscheiben klirrten

Fortsetzung Seite 6

Die

WORTE ZU

Das ist schon ...
für jeden von uns: der H
nich. Er kennt mich ganz
trüben Stunden kommt uns
Gedanke: Mich versteht doch
nd weiß, was ich leide. D
wahr sein in bezug auf die
fibt leider nur wenig Mens
tändnis und Liebe genug
ich in die Sorgen und Wünsche
nd Schmerzen, Schwierigke
anderer hineinzudenken.
han allzuoft an verschlosser
erschlossene Herzen. Und
nnte Freunde sind im Not
Einer aber versteh
lich ganz: der Heiland, dei
weiß immer ganz gena
peinst, auch wenn du selber
sdrücken kannst. Er kenn
nd durch. Aber nicht so, wi
en Angeklagten kennt, de
und Vorgeschichte un

Ein Wandern in das Licht

ngen er genau studiert ha
n, um über ihn zu Geri
l ihn zu verurteilen. Nein,
ist die Kenntnis des
kennt dich so, wie ein
eund kennt oder eine Mu
Mutter kennt es noch v
Richter den Angeklagt
enau jede Eigenheit an
ht, wie es spricht, und sie
Eigenheit an ihm, und s
arten, die andere Leute
ndet sie immer doch noch
ebenswürdigen Kern hera

Robi sagte, sie solle das
in lassen, wenn sie nicht
bend zerstören wolle, un
es ein herziges Kind, da
nes Tages mindestens
nönheit zu erreichen. L
hmeicheleien immer ein
tte, flüsterte beglückt:
„Ach, Liebster, du bist
armant!"
päter hatten sie noch ei
nzt. Auf dem Heimweg
em Kino vorbeigekomme
n herausströmenden Men
einen Augenblick Su
nnen. Susanne, dachte er
plötzlich einen solchen
dachte, auf der Stelle L
zu müssen und die ande
ber er wußte doch, was si
brachte er Loli nach Hau
rte schließlich seiner Wol
amte sich auf einmal, da
nachlässigt hatte und L
, – eigentlich nur aus Be
nn sie wohnte nah, sie w
es kostete viel Mühe, S
nen, sie hatte so wenig
je war es ihm heute b
, daß er ein anderer g
er sich nichts mehr zusa
daß ihm ihre leichten
immer gleichen Prob
angingen.
hatte eine Verantwort

Die Stille Stunde

WORTE ZUM EVANGELIUM

„WIE MICH DER [illegible] NNT UND ICH DEN VATER KENNE, SO KENNE ICH DIE MEINIGEN."

es ist schon e[illegible]n großer Trost [illegible]en von uns: der Heiland kennt [illegible]ch. Er kennt mich ganz genau. In [illegible]iben Stunden kommt uns manchmal der [illegible]edanke: Mich versteht doch keiner; nie[illegible]and weiß, was ich leide. Das mag wohl [illegible]ahr sein in bezug auf die Menschen.Es [illegible]t leider nur wenig Menschen, dieVer[illegible]ändnis und Liebe genug besitzen, um [illegible]ch in die Sorgen und Wünsche, Freuden [illegible]d Schmerzen, Schwierigkeiten und Nö[illegible] anderer hineinzudenken. Da klopft [illegible]n allzuoft an verschlossene Türen und [illegible]erschlossene Herzen. Und selbst soge[illegible]annte Freunde sind im Notfalle nicht zu [illegible]ause. Einer aber versteht und kennt [illegible]n ganz: der Heiland, dein guter Hirt. [illegible] weiß immer ganz genau, wie du's [illegible]einst, auch wenn du selber es gar nicht [illegible]esdrücken kannst. Er kennt dich durch [illegible]nd durch. Aber nicht so, wie ein Richter [illegible]n Angeklagten kennt, dessen Prozeß[illegible]kten und Vorgeschichte und Vorbestra[illegible] er genau studiert hat. Der kennt [illegible] um über ihn zu Gericht zu sitzen [illegible]d ihn zu verurteilen. Nein, nicht vonder [illegible]t ist die Kenntnis des guten Hirten. [illegible]r kennt dich so, wie ein Freund den [illegible]reund kennt oder eine Mutter ihrKind. [illegible]e Mutter kennt es noch viel besser als [illegible] Richter den Angeklagten; sie weiß [illegible]enau jede Eigenheit an ihm, wie es [illegible] wie es spricht, und sie liebt auch je[illegible] Eigenheit an ihm, und selbst an den [illegible]arten, die andere Leute bös machen, [illegible]uet sie immer doch noch einen guten, [illegible]enswürdigen Kern heraus.

Von der A[illegible]e Liebe des guten Hirten, weil sie so innig ist. Er liebt dich ganz, wie du bist. Andere Leute haben vielleicht allerhand an dir auszusetzen, wenigstens im geheimen; den einen stößt dein Gesicht, den anderen dein Sprechen, einen anderen was anderes, wofür du vielleicht gar nicht kannst. Der Heiland stößt sich gar nicht an dir. Er hat dir gern mit allen deinen Eigenarten des Leibes oder der Seele, selbst mit deinen Schwachheiten und Unvollkommenheiten. Ja, selbst wenn du ein Sünder bist, hat er dich gern. Zwar haßt er deine Sünde, weil er unendlich heilig ist. Aber dich liebt er doch. Denn er kennt dich besser, als die Menschen dich kennen. Er weiß wie du zur Sünde kamst,, wieviel Verführung, Versuchung, Schwachheit und Unerfahrenheit mit daran schuld waren. Er weiß auch, daß ein guter Kern in dir steckt, den du nur solltest von ihm aufwecken lassen. Dann würde noch was Gutes und Schönes aus dir werden. – Ja, diesen Trostgedanken wollen wir nie in uns auswischen lassen, auch in den trübsten Stunden nicht: Der Heiland, mein guter Hirt, kennt mich und liebt mich. Und weil er mich so ganz kennt und liebt, deshalb sorgt er auch für mich.

Bei uns zu Lande ist das Hirtsein auch kein so angenehmer Beruf, wie es dem Spaziergänger der an einem schönenSommerabend so einem Hirten mit seiner Herde begegnet, wohl vorkommen möchte. Denn der Hirt führt seine Herde nicht bloß an schönen Sommerabenden spazieren, er muß auch hinaus bei Wind und Wetter, wenn der Regen ihm ins Gesicht schlägt. Doch lebensgefährlich ist sein Beruf gerade nicht. Das war anders zu Zeiten des Heilands im Morgenland, wo oft ganze Rudel hungriger Wölfe des Nachts die Herde umschlichen und suchten, wo sie etwa durch die Herde umgehende Schutzmauer einbrechen könnten

Da konnte man so recht den Unterschied erkennen zwischen dem guten Hirten und dem Mietling. Beim Einbruch des Wolfes denkt der Mietling nur noch daran, sein kostbares Leben zu retten .DieSchafe sind ihm gleichgültig. Sie gehören ihm nicht und er kennt die einzelnen nicht einmal. Er ist gemietet um Geld und deshalb sind ihm nicht mehr wert als das Geld das er bekommt. Darum läuft er eben davon und rettet sein Leben und läßt den Wolf rauben soviel er will. Anders der gute Hirt: Seine Schäflein sind's seine eigenen. Seine Lieblinge sind in Gefahr.

Da denkt er nicht mehr an seine eigene Sicherheit sein eigenes Leben. Er wirft sich todesmutig dem Rachen des Wolfes entgegen, um seine Schäflein zu retten. – So hat es der Heiland gemacht. Als wir in Gefahr waren, dem Rachen der Hölle zu verfallen, da hat er sein Leben für uns eingesetzt am Kreuze, um uns zu retten

Das also ist sicher: Er macht sich Sorgen um uns, große Sorge, sonst wäre er nicht für uns gestorben.

Und einer der dich so lieb hat, daß er für dich stirbt, wird dich nicht so schnell leid Er bleibt dir treu. –

Uebrigens denk einmal ehrlich darüber nach, wie treu der gute Hirt bisher für dich gesorgt hat. Ist es nicht wahr, daß gerade jedes mal dann, wenn dich ein Unglück getroffen hatte, auch alsbald seine Hirtensorge am fühlbarsten war, wie er seine Hand aus streckte, zu trösten und zu lindern und zu heilen, gerade als ob es ihn gereute, dich vorher so hart angefaßt zu haben? Und wenn du diese tröstende, lindernde Hand nicht immer so gemerkt hast, warst du nicht am Ende selbst schuld daran, weil du sie von dir stießest, weil du ohne ihn und außer ihm deinen Trost gesucht hast? „Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich", hat der Heiland gesagt. Nur diejenigen werden so recht und ganz seine Hirtensorge gewahr, die auch ihn kennen, die an ihn glauben, auf ihn vertrauen, und in gläubigem, vertrauensvollem Gebet bei ihm Trost, Gnade und Hilfe suchen.

An ihn den guten Hirten, wollen wir uns wenden in aller Drangsal und Not, von ihm uns führen lassen durch dieses Tal der Tränen. Und wenn er uns durch dunkle Wege führt, deren Ende wir nicht erblicken können, dann wollen wir ruhig die Augen schließen und blind an seiner Hand durch die Dunkelheit pilgern. Er tut dies gern, um unser Vertrauen zu prüfen. Wir kurzsichtigen Menschen meinen oft: „Dies ist der gerade Weg, den muß ich gehen." Da nimmt er uns bei der Hand und führt uns auf Kreuz- und Zickzackwegen scheinbar weit ab vom Ziel. Auch das tut er gern, damit wir Ergebenheit lernen in seinem heiligen Willen. Folge ihm nur unbekümmert, er weiß der Wege mehr als du. Und oft wirst du's erleben: Wenn du meinst, er habe dich ganz in die Irre geführt, da macht er plötzlich eine Wendung, und siehe, du bist am Ziel.

Ein Wandern in das Licht

Und wieder wandelt sich das Angesicht
der Mutter Erde und der raschen Zeit,
Es ist ein leises Wandern in das Licht
und in das Walten neuer Fröhlichkeit.

Ergriffen wird dein glückbereites Herz
von diesem starken Lebensklang
Und jedes Schattenbild v. Leid u. Schmerz
verweht d. Frühlingswind dir wegentlang

So atmest du in holder Sonnenkraft
u. in der Gnade die vom Himmel schwebt,
mitLiebe dich besselt und neu erschafft
und alle Schöpfung wundersam belebt.

Gottesdienstordnung

Pfarrgemeinde St.Vith

Zweiter Sonntag nach Ostern

Sonntag, den 12. April

6 Uhr 30 Jgd. für die Ehel.Peren-Cornely
8 Uhr Jgd. für Franz Hebertz
10 Uhr Hochamt für die Leb. u. Verst. der Pfarre.
2 Uhr Christenlehre – Andacht

Montag, 13. April

6 Uhr 30 Für Joh. Freichels u.dessen verst. Kinder
7 Uhr 15 Jgd. für die Ehel. Heinr. Schenk und Susanna Brück.

Dienstag, 14. April

6 Uhr 30 Für die Verst. der Fam. Manz-Kries
7 Uhr 15 Jgd. für den Gefallenen Matthias Schröder und Sohn Josef

Mittwoch: 15. April

6 Uhr 30 Für Marg. von der Lahr-Theiss (s. Nachbarn)
7 Uhr 15 Jgd. für Peter Alard

Donnerstag, 16. April

6 Uhr 30 Jgd. für Maria Terren-Schwall
7 Uhr 15 Für Lehrerin Magd. Thommessen (s. Marienlegion)

Freitag, 17. April

6 Uhr 30 Jgd. für Maria Freichels-Schon
7 Uhr 15 Für den Vermißten RudolfSchmit z. E. der hl.Rita

Samstag, 18. April

6 Uhr 30 Für die Lebenden und Verst. der Fam. Colonerus-Lorent
7 Uhr 15 Für Paul Freches
3 Uhr Beichtgelegenheit.

DER Wochenkalender

SA 5.29 MA 10.19	**Mittwoch 15 APRIL** Anastasia	SU 19.17 MU 1.07
SA 5.35 MA 7.56	**Sonntag 12 APRIL** 2. Sonntag nach Ostern Hertha	SU 19.12 MU 23.31
SA 5.27 MA 19.19	**Donnerstag 16 APRIL** Lambert	SU 11.19 MU 1.47
SA 5.33 MA 8.37	**Montag 13 APRIL** Hermenegild, Hartwig	SU 19.13 MU – –
SA 5.24 MA 19.20	**Freitag 17 APRIL** Rudolf	SU 12.24 MU 2.23
SA 5.31 MA 9.25	**Dienstag 14 APRIL** Justinus, Lidwina	SU 19.15 MU 0.21
SA 5.22 MA 19.22	**Samstag 18 APRIL** Appolonius, Eleutherius	SU13.33 MU 2.56

Robi sagte, sie solle das seine Sache [illegible]n lassen, wenn sie nicht den hübschen [illegible]t zerstören wolle, und im übrigen [illegible]t es ein herziges Kind, das verspreche, [illegible]nes Tages mindestens ihre, Lolis, [illegible]mönheit zu erreichen. Loli, die für [illegible]meicheleien immer ein offenes Herz [illegible]tte, flüsterte beglückt:

„Ach, Liebster, du bist bezaubernd [illegible]mant!"

Später hatten sie noch eine Weile ge[illegible]t. Auf dem Heimweg waren sie an [illegible]em Kino vorbeigekommen, und unter [illegible]n herausströmenden Menschen meinte [illegible]bi einen Augenblick Susanne zu er[illegible]nnen. Susanne, dachte er und er fühl[illegible] plötzlich einen solchen Schmerz, daß [illegible]achte, auf der Stelle Loli stehenlas[illegible] zu müssen und die andere zu suchen. [illegible]er er wußte doch, was sich gehört, und [illegible] brachte er Loli nach Hause. Er schlen[illegible]rte schließlich seiner Wohnung zu und [illegible]amte sich auf einmal, daß er Susanne [illegible]chlässigt hatte und Loli viel zuviel [illegible] – eigentlich nur aus Bequemlichkeit, [illegible]u sie wohnte nah, sie wartete immer [illegible] es kostete viel Mühe, Susanne zu er[illegible]en, sie hatte so wenig Zeit. Stärker [illegible] je war es ihm heute bewußt gewor[illegible] daß er ein anderer geworden war, [illegible] er sich nichts mehr zusagen hatte mit [illegible] daß ihm ihre leichten, unwichtigen [illegible] immer gleichen Problemen nichts [illegible]r angingen.

[illegible]tte eine Verantwortung, er hatte

Roman von Ellen Schubert

KLEINES HERZ IN FREMDER STADT

Copyright by Literarischer Verlag Augustin Sieber, Eberach a. Neckar

eine Tochter, er hatte seinen Aerger mit ihr und seine Freude, das war etwas, was er bisher nicht gekannt hatte in seinem Leben, außer vielleicht in der Zeit, als er Soldat war. Da war auch eine Verantwortung gewesen, und die hatte einen begleitet, wohin man auch immer ging. Und neben ihr wurde alles andere unendlich klein und nichtig. Und wenn er ganz ehrlich sein wollte, das mußte er sich gestehen, daß es ihm weit mehr Vergnügen machte, sich mit Meike zu unterhalten, den regen und munteren Geist des Kindes zu beobachten und ihre vernünftige, einfache Art, das Leben zu packen, als mit Loli die Zeit zu vertrödeln, an der ihm nichts neu war und nichtsoriginell, nichts vernünftig und nichts wesentlich.

Wie lange war das her, seit er mit ihr stundenlang über Film oder Theater reden konnte, über einen Tanzschritt, über Mode oder über – die Liebe! Wieviel leere Zeit mußte er damals gehabt haben, wie hatte er nur zufrieden sein können mit sich und seinem Leben, so ohne das kleine Geschöpf, das ihn niemals fragte: „Wo warst du und was hast du getan?", sondern einfach nur: „Fein, daß du da bist!"

Als er das Licht in seinem Zimmer anknipste, erschrack er. Gewiß, seit Meike da war, war er immer auf Unerwartetes gefaßt, wenn er heimkam. Aber er hatte immerhin nicht damit gerechnet, einen fremden Mann auf dem Boden, schlafend und mit seiner Bettdecke zugedeckt zu finden, während das Kind auf dem Bett unter seinem, Robis, Bademantel lag und ebenfalls friedlich schlief. Er stand eine Weile unschlüssig und wußte nicht, wie er reagieren sollte. Dann aber besah er sich den Fremden ausgiebig. Eine alte Uniform, ein bärtiges Gesicht, die dunklen Haare. –

„Gerd!" rief er plötzlich, „Gerd!"

Und dann mußte er sich hinsetzen, denn es wurde ihm schwach in den Knien

XII.

Thea Heierling stand auf dem Bahnhof Sie war, wie immer, ein wenig überpünktlich u. dazu hatte ihre Aufregung nicht wenig beigetragen. Was Robi da telegrafiert hatte, war weiß Gott aufregend genug. Gerd sollte heimgekommen sein! Gerd, der nun so lange vermißt war, von dem keiner je ein Lebenszeichen bekommen hatte!

Sie hatte gestern abend schon fahren wollen, aber da war doch noch vieles zu erledigen gewesen. Zuerst das Telefongespräch mit Udo. Er war ganz der gleichen Ansicht wie sie, natürlich mußte Gerd geholfen werden wieder festen Boden in der zivilisierten Welt unter die Füße zu bekommen. Sie hatten aber alle Schwierigkeiten zu kämpfen. Alle hatten sich mühselig auf den viel gerühmten grünen Zweig geschwungen. Es war nicht einfach heute, sich über Wasser zu halten. Alles wurde teurer, es war so vieles anszuschaffen gewesen. Mühselig hatten sie ihre Ausbildung machen können. Udo mit einem Stipendium, sie mit Hilfe einer guten Freundin, bei der sie hatte wohnen können, und die ihr über die ersten Schwierigkeiten hinweggeholfen hatte, als sie den eigenen Betrieb gründete. Sicherlich würden sie es schaffen, alle drei, dem vierten über den Berg zu helfen. Aber da war ja auch noch das Kind! Und das Kind wuchs und brauchte Schuhe und Kleider und mußte bald in eine Schule gehen und brauchte Menschen, die ihm eine ausreichende Erziehung geben konnten. Das beste wäre, man fände vielleicht Verwandte väterlicherseits, die sich um das Kind kümmerten. So konnte man doch die doppelte Belastung aufteilen auf zwei Familien!

Udo hatte auch so gedacht. (Das hatte Thea übrigens vorausgesehen und daher getrost schon vorher ihre Schritte getan, die sie für notwendig hielt.) Sie hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, herauszufinden, ob Pitter Holtz keine Verwandten in Holland sitzen habe. Sie hatte das Konsulat und das Rote Kreuz und sämtliche Behörden durcheinandergebracht u. schließlich hatte sie Nachricht bekommen, Pitter Holtz hätte eine Cousine in Leyden; die junge Dame studiere in den Staaten. Durch sämtliche Instanzen bemühte sich Thea nun, der Cousine Hendrijke Nachricht zukommen zu lassen über das Ableben ihres Vetters und das unversorgte und unmündige Kind. Ob sie bereit sei einen Teil zur Erziehung beizutragen.

Nun dies alles hatte Thea erledigt. ehe sie sich zum Zuge begeben hatte. Sie hatte den Lehrmädchen die Aufträge für die nächste Zeit gegeben und hoffte nun in Ruhe und gutemGewissen zu Robi und Gerd reisen zu können.

Fortsetzung folgt

DAS RUNDFUNKPROGRAMM DER WOCH

NACHRICHTEN

BRUESSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienst). 12.55 (Börse), 13.00. 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten

WDR Mittelwelle: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten.

UKW West: 7.30, 8.30, 12.30, 17.45, 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten.

Sendung in deutscher Sprache für die Bewohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namür).

BRÜSSEL I

Sonntag, 12. April

6.35, 7.05, 8.10, 9.15 Schallplatten, 10.00 Hochamt anl. des Weltmissionstages,11.00 Das Forum des Schallplattenfreundes, 12.00 Landfunk; 12.30 Refrains von vorgestern, 12.35 Midi-Musique, 13.15 bis 17.15 130 Minuten Musik und Sport, dazwischen 14.00 Liebe zum Kino, 14.30 Das große Sinfoniekonzert, 16.00 Fußballreportage, 16.45 Radrennen Paris-Roubaix, 17.15 Soldatenfunk, 17.45 Sportresultate, 18.00 Jugendfunk, 19.00 Kath. religiöse halbe Stunde, 20.00 Konzert aus dem Palais des Beaux Arts, 21.00 Troubadoure 1959, 21.30 L'air ne fait pas toujours la chanson, 22.10 Brüssel bei Nacht, 23.00 Jazz.

Montag, 13. April

6.45 Morgengymnastik, 6.05 und 8.10Morgenkonzert, 9.10 Neue Schallplattenaufnahmen, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Midi-Cocktail, 13.15 Intime Musik, 15.15 Das große Sinfonie-Orchester, 15.30 Edith Piaf, 15.40 Feuilleton: Anna Karenina, v. Tolstoi, 16.05 Musik zum Tee, 17.20 Zeitgenössische belgische Musik, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Das Chanson der Woche, 20.05 Pleins feux, 21.30 Literarisches Rendezvous, 22.10 Musik von heute.

Dienstag, 14. April

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Musik aus dem 18. Jahrhundert, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Belgische Musik,12.15 Tennis-Chansons, 13.10 Die Musiktruhe, 13.30 J. Berens an der Orgel, 14.45 Radio-Orchester G. Bethume, 15.30 Pablo Casals, Cello, 15.40 Feuilleton: Anna Karenina,16.05 Musikbox, 17.10 Belgische Musik, 17.20 Schallplatten für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Zeitgenössische Musik für die Jugend, 21.40 A vous Paris, 22.10 Freie Zeit.

Mittwoch, 15. April

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Große Virtuosen, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Tetes d'affiches, 12.15 Kleiner Ball für Großmama, 12.30 Mit und ohne Musikbox 13.15 Werke von J. S. Bach, 14.00 Die Frauen in der Welt, 14.15 Belgische Musik 15.15 Die Chöre des INR, 15.30 Lisa Rolan, 15.40 Feuilleton: Anna Karenina,16.05 Tanztee, 17.20 Kammermusik, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Modern Jazz 1959, 20.00 Theater: Ombre chere 22.10 Freie Zeit

Donnerstag, 16. April

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Kammermusik 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Rochette surprise, 12.30 Schlager von heute, 13.10 Bunte Donnerstagsendung, 14.30 Zum 200. Todestag v. Fr. Haendel, 15.30 Aldo Sanders, Gitarre, 15.40 Feuilleton: Anna Karenina, 16.05 Belgische Komponisten. 17.20 Klavierkonzert, 18.00 Soldatenfunk 20.00 Das vierblättrige Kleeblatt, 22.10 Geschichte der Musik.

Freitag, 17. April

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Große Dirigenten: J. Martinon, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Concert apéritif, 13.15 Musikalisches Album, 14.00 Oper: Die Nacht des Schicksals v. Verdi, 15.40 Feuilleton: Anna Karenina, 16.05 Tanztee. 17.10 Volksmusik belg. Komponisten, 17.20 Schallplatten für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 18.38 Belgische Musik, 20.00 Das Kammerorchester J. Sternfeld, 21.00 Von der Comédie Francaise, Paris.

Samstag, 18. April.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Kleine Geschichten für große Musik, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Landfunk, 12.15 Pol Baud und sine große Formation, 12.30 Neue Schallplatten, 13.15 Vom Trapez zum Chanson, 14.20 und 15.00 Freie Zeit 16.00 Disco-Club, 17.20 Bel Canto, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Wochenendabend, 22.15 Jazz vonLangspielplatten, 23.00 Große und kleine Nachtmusiken.

WDR Mittelwelle

Sonntag, 12. April

6.03 Frühmusik, 8.00 Geistl. Konzert, 9.15 Musik am Morgen, 10.00 Evangel.-freik. Gottesdienst, 11.00 Das liebe Vieh, 12.00 Sang und Klang (I) 13.10 Sang und Klang (II), 14.00 Edgars Reise um die Welt. Funkspiel für die Kinder, 14.30 Unter uns gesagt, 15.00 JA oder NEIN, Preisverkündung und 118. Folge der Funklotterie 15.45 Was ihr wollt, 17.15 Sportberichte. 18.00 Gedanken zur Zeit, 18.15 Musik von Schönberg, 18.45 Vergessene Lieder, 19.30 Die Woche in Bonn, 20.00 Operettenkonzert, 21.55 Sportmeldungen, 22.15 „Bock zum Gärtner", Hörspiel, 23.00 Tanzmusik, 23.30 Der Nachtwächter, zieht seine Runde, 0.05 Jazz.

Montag, 13. April

7.10 Start in die Woche, 7.45 Realistische oder depressive Lebenshaltung, Frauenfunk, 8.10 Musik am Morgen, 12.00 Konzert zur Mittagspause, 13.15 Musik am Mittag, 16.00 Das Hamburger Rundfunkorchester, 17.05 Die Montagsschule ein Studio für junge Hörer. 17.35 Vortrag, 17.45 Frohe Klänge aus einem Betrieb, 19.20 Von neuen Büchern, Besprechung, 19.30 Sinfoniekonzert (Händel – Fornes – Beethoven) 21.55 Zehn Minuten Politik, 22.05 Auf ein Wort, 22.10 Der Jazz-Club, 23.00 Die klingende Drehscheibe, 0.10 Unterhaltende Klänge nach Mitternacht, 1.15 Musik bis zum frühen Morgen,

Dienstag, 14. April

7.10 Frühmusik, 8.10 Morgenständchen, 12.00 Das Orchester Hans Bund spielt, 13.15 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester, 16.00 Konzert (Debussy – Tomasi – Prokofiew) 16.45 Das Forum der Wissenschaft, 17.25 Das literarische Porträt Walter Meckbauer, 17.45 Moderne Tanzmusik, 19.20 Echo der Welt, 19.50 Hallo. wir verbinden Sie... 22.10 Ja oder Nein Wiederholung der 118. Folge der Funklotterie, 21.55 Auf ein Wort, 22.10 Die Zukunft des Unglaubens, 23.30 Kammermusik, 0.10 Tanzmusik nach Mitternacht,

Mittwoch, 15. April

7.10 Ostpreußische Volksmusik, 7.45 Die Frauen zum Zeitgeschehen, Frauenfunk. 8.10 Frohsinn am Morgen, 12.00 Frohe Musik zur Mittagspause, 13.15 Das Kölner Rundfunksinfonieorchester, 16.00 Klaviermusik, von J. S. Bach, 16.30 Singen macht spaß, Kinderfunk, 17.05 Berliner Feuilleton, 17.35 Opernkonzert, 19.20Jazz. 20.00 Der Doktor und die Teufel. Hörspiel 21.55 Zehn Minuten Politik, 22.05 Auf ein Wort, 22.10 Der Filmspiegel in Szenen und Musik – Gespräche und Kritik, 22.40 Chansons, Lieder und Schlager in verschiedenen Sprachen, 23.15 Zur Mitternacht, 0.10 Leichte Musik.

Donnerstag, 16. April

7.10 Frühmusik, 7.45 Was tun die Verbraucherverbände für die Hausfrau? 8.10 Musikanten kommen, 12.00 Unterhaltungsmusik, zur Mittagspause, 13.15 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester, 16.00 Filmmusik, 16.25 Zum Tanztee, 17.05 Kulturbrief aus Paris, 17.20 Von neuen Büchern, Besprechung, 17.45 Gerhard Gregor an der Hammond-Orgel, 18.00 Harry Hermann und sein Orchester, 19.20 Arbeit und Leben des Charles Spencer Chaplin, 20.00 Händel-Abend, 21.55 Zehn Minuten Politik, Bericht, 22.05 Auf ein Wort, 22.10 Amphytrion 1959, 23.30 Harry Arnold und Quincy Jones, 0.10 Tanzmusik nach Mitternacht.

Freitag, 17. April

7.10 Frühmusik, 8.10 Frohsinn am Morgen, 12.00 Heitere Musik zur Mittagspause, 13.15 Unterhaltungsmusik am Mittag, 16.00 Irische Volks- und Chormusik, 16.30 Das lustige Kinderzimmer, Kinderfunk, 17.05 Junge Generation (Sommerfahrplan für junge Leute) 17.20 Das Wirtschaftsgespräch, 17.45 Die illustrierte Schallplatte, 19.20 Tanzmusik, 20.00 Der Doktor und die Teufel, Hörspiel, 21.55 Zehn Minuten Politik, Vortrag, 22.05 Auf ein Wort 22.10 Kleines Konzert, 22.55 Auditorium maximum, 23.15 Musikalisches Nachtprogramm, 0.10 Gastspiel in der Nacht, 1.15 Musik bis zum frühen Morgen.

Samstag, 18. April

7.10 Vorwiegend heiter, 7.45 Hat jung gefreit noch niemals gereut? 8.10 Mit Musik geht alles besser, 12.45 Echo der Welt 13.15 Bunte Melodienkette 15.00 Alte und neue Heimat, 15.30 Kinderlieder, 16.00 Welt der Arbeit, 16.30 Bekannt von Bühne, Film und Funk, 18.55 Glocken und Chor, 19.20 Aktuelles vom Sport, 19.30 Romant. Chormusik, 19.50 „Der Wochenschauer" 20.00 Die goldene Frage, heiteres Spiel mit Hans-Joachim Kuhlenkampff und 16 mutigen Kandidaten, 21.55 Von Woche zu Woche, 22.10 Musik von Dvorak, 22.45 Sweet und Swing, 23.00 Tanzmusik, 23.00 Hallo – Nachbarn, 0.05 Für Liebhaber, 1.00 Saturday-Night-Club, 2.15 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST

Sonntag, 12. April.

7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Zum Sonntag, 8.35 Musik am Sonntag, 9.00 Orgelmusik, 10.00 Unterhaltungsmusik, 11.00 Schöne Stimmen, 11.30 Franz Schubert, 12.00 Internationaler Frühschoppen. 12.45 und 13.30 Musik von hüben und drüben, 14.00 Das Orchester Hans Bund spielt, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Für Kenner und Liebhaber, 15.45 Sport und Musik, 17.15 Musik für dich, 18.00 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester, 19.00 Kleines Konzert, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.20 Singt mit uns zu frohlichem Tanz, 21.10 Abendkonzert, 22.15 Die Atombombe und die Zukunft, 23,15 Vergessene Meister, 24.00 Tanz in die neue Woche.

Montag, 13. April,

7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik alter Meister, 9.30 Jenseits der Pyrenäen, 10.00 Fröhlich fängt die Woche an, 11.30 Konzert, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Ländliches Ständchen, 13.15 Konzert-Rhapsodien, 14.00 Operettenmelodien. 15.05 Künstler in Nordrhein-Westfalen. 15.45 Wir machen Musik, 18.15 Kammermusik, 19.00 Jazz Informationen, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.30 Nachwuchs stellt sich vor, 21.30 Nachwuchs stellt sich vor, 21.30 Tanzmusik, 23.05 Zeitgenössische Komponisten

Dienstag, 14. April

7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Orchester Hans Bund, 8.35Morgenandacht, 8.45 Zeitgenössische Kirchenmusik, 8.30 Spielmusik für Streicher, 10.00 August Löhr, 10.15 Melodien von Peter Igelhoff, 11.30 Französische Barockmusik, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Blasmusik, 15.05 Hausmusik, 15.25 J. Fr. Reichardt, 15.45 Die Wellenschaukel, 18.15 Abendmusik, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Friedrich Schillers Leben und Werk, 21.30 Georg Friedrich Händel 22.32 Erwin Lehn und sein Orchester.

Mittwoch, 15. April.

7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Bunte Reeihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Frohsinn am Morgen, 9.30 April tut was er will, 10.00 Melodische Weisen, 11.30 Belletmusik von Werner Egk, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Mit Musik und guter Laune, 15.05 G. Fr. Händel, 15.45 Operettenkonzert, 17.15 Das goldene Ringlein, 17.55 Das Orchester Hans Bund spielt, 18.30 Die tönende Palette, 22.25 Funklotterie, 23.05 Das zärtliche Klavier, 23.15 Richard Strauß.

Donnerstag, 16. April

7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Kammermusik, 9.30 Für Freunde der Mandoline. 10.00 Bagatellen, 11.30 Klaviermusik der Gegenwart, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Kunterbunte Mittagsstunde, 14.00 Unbekannter Mozart, 15.05 Das Lied, 15.45 Ganz unter uns, 18.00 Kl. Wunderlich an der Hammondorgel, 18.30 Spielereien mit Schallplatten, 19.30 Zwischen Rhein und Wesser, 20.15 Negro-Spirituals, 20.45 Der Propfet des Wasserzeitalters, 21.30Rhythmus für dich, 22.00 Großstadtmelodie Antwerpen, 23.05 Kleine Ensembles.

Freitag, 17. April.

7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik am Morgen, 9.30 Ueber Land und Meer, 10.00 Zur Unterhaltung, 11.30 Russische Musik, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Lieder und Tänze, 15.45 Die Freitag-Nachmittag-Melodie, 17.55 Peter Jansen, 18.30 Teenager-Melodien, 19.00 Achtung! Aufnahme! 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Männerchor, 21.00 Die bunte Platte, 21.45 Es geschah in... Pommern, 22.30 Amerikanische Schlagerparade, 23.05 Schlager-Cocktail.

Samstag, 18. April.

7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Musikalisches Intermezzo, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Polka und Galopp, 9.00 Klaviermusik 9.30 Frohes Wochenende, 11.30 Paul Hindemith, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Was darf es sein? 16.00 Volkstänze und Volkslieder 16.30 Fischerjungs, 17.10 Felix Mendelssohn, 18.45 Der kleine Sandmann bin ich 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Konzert, 22.00 Literarisches Intermezzo 22.25 Das Orchester Kurt Edelhagen, 23.05 Zwischen Tag und Traum, 24.00 Huldigung für Haydn.

FERNSEHEN

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Sonntag, 12. April

15.00 Jim La Jungle, 15.30 Vor derKamera 16.00 Wildwestfilm, 16.45 Der goldene Schlüssel, 17.00 Billard-Weltmeisterschaften in Berlin 17.30 Sportergebnisse, 19.00 Berühmtheiten: La Fayette, 19.30 Der letzte Mohikaner, 20.00 Tagesschau und Sport, 20.30 Music-Hall, 22.00 Film: L'Enlevement, 22.20 Jazz im Fernsehen, 22.45 Tagesschau.

Montag, 13. April

19.00 Sportsendung am Montag, 19.30 Frauensendung, 20.00 Tagesschau, 20.35 Minister Vanaudenhove spricht über den Straßenfonds, 20.35 Mit einem Lächeln, 21.40 Die Chirurgie in Kriegszeiten, 22.25 Tagesschau,

Dienstag, 14. April

19.00 Spiegel der Wallonie, 19.30 Magazin des Flugwesens, 20.00 Tagesschau, 20.30 Film: Marguerite de la Nuit, 22.35 Momentmusical, Anschl. Tagesschau.

Mittwoch, 15. April

19.00 Magazin des Automobils, 19.30 Kleinstädte, 20.00 Tagesschau, 20.35 Operette: Coup de raulis, 22.00 Intern. Tischtennismeisterschaften in Paris, 22.15 Lekture für alle, 23.05 Tischtennismeisterschaften (Forts.), 23.25 Tagesschau.

Donnerstag, 16. April

17.00 Jugendstunde, 17.20 Für die grösseren Kinder, 19.00 Für die reifere Jugend, 20.00 Tagesschau, 20.35 Tele-Match, 21.35 Eine Vertrauensfrage: Für oder gegen den Kindergarten, 22.15 Von einer Leinwand zur anderen, 23.15 Tagesschau.

Freitag, 16. April

19.00 Katholische Sendung, 19.30 Belgische Filme, 20.00 Tagesschau, 20.30 17 April 1958: Geburt einer Ausstellung, 21.35 Theater: Le train de l'espoir, 22.30 Die Zeit und die Werke, 23.00 Tagesschau

Samstag, 17. April

16.30 50 Jahre französische Luftschiffahrt, 19.00 Im Rampenlicht, 19.30 Rintintin, 20.00 Tagesschau, 20.30 Mister Box-Office, 21.35 Finale des Int. Handballpokals in Paris, 22.55 Tagesschau,

LANGENBERG

Sonntag, 12. April

12.00 Frühschoppen, 14.30 Pferdeabenteuer, 15.30 Billard-Meisterschaft. 17.30 Zweimal Deutschland, 19.00 Hier u. Heute. 1...30 Wochenspiegel, 20.05 Ausflug mit Damen, Komödie, 21.20 Pirsch m. d. Kamera.

Montag, 13. April

17.00 Bilder aus dem alten Hamburg,17.25 Traum d. Ikarius, 17.40 Die Kneipp-Kur. 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau. 20.20 Mitteldt. Tagebuch, 21.00 Made in USA, 21.30 Schwedenstraße 16.

Dienstag, 11. April

17.00 Wir werden durch Atome leben, 17.30 Neu-Guinea, Film, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.20 Eine Plaudereien über den Sport, 21.00 NewYork in den zwanziger Jahren.

Mittwoch, 15. April

17.00 Adalbert Dickhut, 17.10 Swinegel u. Hase, 17.35 Gesehen – gekonnt, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.20 Das Künstlerporträt: Luise Ullrich, 20.50 Abfahrt 14 Uhr 25: Unterhaltungssendung.

Donnerstag, 16. April

17.00 Jugendstunde, 17.20 Die Spieldose. 17.40 Auf Stanleys Spuren, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.20 Vorschau auf das 7. Tele-Toto, 20.45 Nachtasyl, Spiel,

Freitag, 17. April,

17.00 Kinderstunde, 17.15 Kinderba 17.35 Für junge Leute, 19.00 Hier Heute, 20.00 Tagesschau, 20.20 Zum Geburtstag, Charlie Chaplins, 20.50A U-Boote, 21.30 Amateure boxen,

Samstag, 18. April.

15.00 Tennis: Deutschland gegen Dä en, 17.00 Meisterschaftsspiel der Ob ga West, 19.00 Hier und Heute, 20.20 na Magdalena, Spiel v. C. Goetz, Tanzturnier.

LUXEMBURG

Sonntag, 12. April

17.00 Programmvorschau, 17.02 Pa des Piloten Perdus, Film, 18.32 Cisco Geschichte von Mantel und Degen, Programmvorschau, 19.02 Schwarzer ler: Die Täuschung. Ein Film, 19.30 G wünsche, 19.40 Allerlei Interessa 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Nachri vom Sonntag, 20.10 Der hinkende Te Film, 22.00 bis 22.30 Neues vom Ki

Montag, 13. April

19.00 Programmvorschau, 19.02 Fury, Abnteuer eines Pferdes, 19.30 Glück sche, 19.40 Aktueller Sport, 19.40 Ak ler Sport, 19.55 Tele-Quiz, 19.58 We vorhersage, 20.00 Tagesschau von Luxemburg, 20.20 Die Enthüllungen France Soir, 20.40 Die Lorelei, Ein 22.10 bis 22.25 Tagesschau.

Dienstag, 14. April

19.00 Programmvorschau, 19.02 Trick 19.10 Rezepte, 19.30 Glückwünsche, Le petit Music-Hall de Télé-Luxemb 19.55 Tele-Quiz, 19.58 Wettervorhe ge, 20.00 Tagesschau von Tele-Lu burg, 20.20 Glasauge. Ein Kriminal 20.45 Eins gleich zwei, Künstlerport 21.15 Catch, 21.35 Kulturfilm, 22.05 22.25 Tagesschau.

Mittwoch, 15. April

19.00 Programmvorschau, 19.02 C wünsche, 19.10 Ihr Baby und Sie, Unter uns, 19.55 Tele-Quiz, 19.58 We vorhersage, 20.00 Tagesschau von Luxemburg, Les Jeux de Zappy, Das Bild seines Vaters. Ein Film bis 22.50 Tagesschau.

Donnerstag, 16. April

17.00 Programmvorschau, 17.02 Sc schwänzen mit Spielen und bunten dungen, 17.15 Nachrichten und Quiz, Robin Hood begegnet Bruder Tuck; Der kleine Bastler, 18.25 Jugendmag 18.50 Briefkasten für die kleinen Fre 19.00 Programmvorschau, 19.02 Unter 19.30 Glückwünsche, 19.55 Tele-Q 19.58 Wettervorhersage, 20.00 Tagess von Tele-Luxemburg, 20.20 Hallo, be dich, Ein Film, 22.00 bis 22.35 Ta schau.

Freitag, 17. April

19.00 Programmvorschau, 19.02 Klub Freunde, 19.30 Glückwünsche, 19.55 T Quiz, 19.58 Wettervorhersage, 20. gesschau von Tele-Luxemburg, 20.20 dez-vous a Luxemburg. 21.00 Haupt ge, Ein Film, 21.30 Catch, 21.50 Orch Mantovâni, 22.10 bis 22.25 Tagesschau

Samstag, 18. April

18.15 Programmvorschau, 18.17 Aus Welt, 19.15 Apéritif-Concert, 19.30 C wünsche, 19.45 Sportvorschau, 19.58 W tervorhersage, 20.00 Tagesschau von le-Luxemburg, 20.20 Monsieur Foo 20.35 Die kleine Schokoladenverl Ein Film, 22.00 Paris se promene, K rett, 22.30 bis 22.45 Tagesschau.

Wechselkurse

Offizielle

100 Fr. Fr.	10,16975	
1 Schweizer Fr.	11,515	11,8
1 USA-Dollar	49,8825	
1 D-Mark	11,93325	11,8
1 holl. Gulden	13,2265	13,1
1 Engl. Pfund	140,515	141,0
100 ital. Lire	8,0340	
1 österr. Schilling	1,9285	

Freie

100 Fr.	10,00
1 Schweizer Fr.	11,70
1 USA-Dollar	50,40
1 D-Mark	12,07
1 holländischer Gulden	13,42
1 Engl. Pfund	142,50
100 italienische Lire	8,10
1 österreichischer Schilling	1,95

DE

Eggen u

Letzte

Das wichtigste Bode rät nach dem Pflug ist Egge. Ob wir gepflügte berichten wollen, auf eine leichte Schutzkrüm festen Boden oberfläch ten, immer wieder grei fachsten und billigsten

Die Egge arbeitet um schneller sie durch den wird. Dies gilt vor allen grester Boden gesäuber schnell in der Oberfläc den soll. Die alten S. u neigen jedoch dazu, un verstopfen, je schneller Schlepperzug sind desh gen nur bedingt verwen

Das Wesentlichste ist immer in Reihen geset kann das einzelne Egge werden, daß die Egger vorn nach hinten etwas Wenn die Eggenzahnre laufen, müssen die Feld so angehängt werden, schräg arbeiten. Nur da den gleichmäßig bearbe

Handelt es sich um e oberflächlich feinkrüme so sind die Eggenzahnre zen, also für das einzel genzähne. Soll die Egg vor allem auch auf ve müssen die Eggenzahnr einander stehen, mitunt pelte, statt 15 bis 20 c cm.

Neben den Starrahm neuerer Zeit mehrere A konstruiert worden. De hierbei die sog. Gelenk lichen Zinken. Diese be vorragend zur Saatenp Durchlüftung des Bode mögliche Vernichtung d sich bei sachgemäßer Während bei der starre in jeder Bodenerhöhun und die Pflanzenwurzel kleineren Mulden kaun nicht in Eingriff komme egge die Arbeitstiefe d unebenen Feldern vollk

Das keimende und kraut wird also sicher Boden fein gekrümelt, ken so tief gehen, daß zeln beschädigt werde eggen, die keinen gerac darauf zu achten, daß Spur laufen.

Richtig angewandt is kämpfung durch die Ne das billigste, sondern und Boden des natürlich te Verfahren. Zur Ur kommt es darauf an, d punkt zu treffen. Beim erste Termin zur Zeit d Spitzens. Hier beschädi de nicht, vernichtet ab Unkraut. Ist die Saat dium hinaus, dann dar Entwicklung des zwei mehr geeggt werden. Blatt fertig ist, dann ist genügend festgewurzelt den mittleren und sch um einen weiteren Egg gen. Dem Winterweize Eggen in der Regel au ger gut der Wintergers gen. Auf Wiesen und W die Netzegge, auf den F züglich zur Verteilung v Maulwurfshaufen, die Zinken auseinanderger.

Unter den neuesten E der Kombi - Krümler e

Paras

Er

Alljährlich werden d durch den Parasitenbe große Schäden zugefü zahlreichen Todesf bedeutung, die sind n nig zu erfassen. Mi schwerwiegend sind d die Leistungsminderun kam der Ausfall an tie ist. Im allgeme

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

In Haus und Hof

Eggen und Walzen im Frühjahr

Letzteres ist gefährlicher als die Egge

Das wichtigste Bodenbearbeitungsgerät nach dem Pflug ist nach wie vor die Egge. Ob wir gepflügten Boden zur Saat herrichten wollen, auf bestellten Boden eine leichte Schutzkrümelschicht legen od. festen Boden oberflächlich lockern möchten, immer wieder greifen wir zum einfachsten und billigsten Gerät, zur Egge.

Die Egge arbeitet um so wirksamer, je schneller sie durch den Boden gezogen wird. Dies gilt vor allem dann, wenn vergraster Boden gesäubert oder der Boden schnell in der Oberfläche gelockert werden soll. Die alten S. und Zickzackeggen neigen jedoch dazu, um so schneller zu verstopfen, je schneller der Zug ist. Im Schlepperzug sind deshalb derartige Eggen nur bedingt verwendbar.

Das Wesentlichste ist, daß die Zinken immer in Reihen gesetzt werden. Dabei kann das einzelne Eggenfeld so gestaltet werden, daß die Eggenzahnreihen von vorn nach hinten etwas schräg verlaufen. Wenn die Eggenzahnreihen gerade verlaufen, müssen die Felder am Zugbalken so angehängt werden, daß die Reihen schräg arbeiten. Nur dann wird der Boden gleichmäßig bearbeitet.

Handelt es sich um eine Egge, die nur oberflächlich feinkrümelnd arbeiten soll, so sind die Eggenzahnreihen enger zu setzen, also für das einzelne Feld mehr Eggenzähne. Soll die Egge tiefer arbeiten, vor allem auch auf verkrusteten Böden, müssen die Eggenzahnreihen weiter auseinander stehen, mitunter fast ums Doppelte, statt 15 bis 20 cm dann 25 bis 30 cm.

Neben den Starrahmeneggen sind in neuerer Zeit mehrere Arten Spezialeggen konstruiert worden. Den Anfang machten hierbei die sog. Gelenkeggen mit beweglichen Zinken. Diese bewährten sich hervorragend zur Saatenpflege. Eine gute Durchlüftung des Bodens und eine bestmögliche Vernichtung des Unkrautes läßt sich bei sachgemäßer Arbeit erreichen. Während bei der starren Egge die Zinken in jeder Bodenerhöhung stark einreißen und die Pflanzenwurzeln beschädigen, in kleineren Mulden kaum oder überhaupt nicht in Eingriff kommen, ist bei der Netzegge die Arbeitstiefe der Zinken auch in unebenen Feldern vollkommen gleich.

Das keimende und aufgehende Unkraut wird also sicher zerstört und der Boden fein gekrümelt, ohne daß die Zinken so tief gehen, daß die Pflanzenwurzeln beschädigt werden. Bei allen Netzeggen, die keinen geraden Zug haben, ist darauf zu achten, daß die Zinken nicht Spur laufen.

Richtig angewandt ist die Unkrautbekämpfung durch die Netzegge nicht nur das billigste, sondern auch für Pflanze und Boden des natürlichste und gesündeste Verfahren. Zur Unkrautbekämpfung kommt es darauf an, den richtigen Zeitpunkt zu treffen. Beim Getreide ist der erste Termin zur Zeit des Aufgangs – des Spitzens. Hier beschädigt man das Getreide nicht, vernichtet aber das noch zarte Unkraut. Ist die Saat über dieses Stadium hinaus, dann darf bis zur völligen Entwicklung des zweiten Blattes nicht mehr geeggt werden. Wenn das zweite Blatt fertig ist, dann ist die Pflanze schon genügend festgewurzelt – wenigstens auf den mittleren und schwereren Böden –, um einen weiteren Eggenstrich zu vertragen. Dem Winterweizen bekommt das Eggen in der Regel ausgezeichnet, weniger gut der Wintergerste und dem Roggen. Auf Wiesen und Weiden eignet sich die Netzegge, auf den Rücken gelegt, vorzüglich zur Verteilung von Kuhfladen und Maulwurfshaufen, die von den kurzen Zinken auseinandergerissen werden.

Unter den neuesten Eggen ist besonders der Kombi - Krümler erwähnenswert, der Egge und Walze zugleich ist. Er kann auch auf feuchten, lehmigen Böden jederzeit verwendet werden, während bei anderen Walzenarten die Erde festklebt. Besonders bei flotter Fahrt und leichter Gewichtsbelastung werden die unteren Bodenschichten gefestigt, die oberen Bodenschichten aber fein gelockert über diese Schichten gebreitet.

Gegenüber der Egge ist die Walze ein viel gefährlicheres Gerät. Der Schaden, den sie verursacht, kann oft größer sein als ihr Nutzen. Trotzdem ist die Walze in zahlreichen Betrieben das meistgebrauchte Gerät. Man sieht dort in dem Walzen des Bodens vor, bei und nach der Bestellung von Rüben, Kartoffeln und Sommergetreide eine notwendige Ergänzung der übrigen Ackerarbeiten. Man walzt oft nur weil der Nachbar es tut, nicht immer mit Erfolg, sondern mit Mißerfolg. Das gilt besonders für die sehr verbreitete Glattwalze. Auf zu feuchten Böden verdichtet sie die Lufträume, zerstört damit das Bodenleben und die vorhandene Krümelstruktur. Der schwere Boden verschlämmt und verkrustet leichter. Bei Trockenheit zieht der glattgewalzte Boden die Feuchtigkeit nach oben und das Wasser verdunstet nutzlos. Da jeder Walzenstrich wertvolles Frühjahrswasser kostet, sollte der Walze stets sofort die Egge – möglichst gekoppelt – folgen.

Es gibt Saaten, die für ein Andrücken an den Boden und damit für einen besseren Anschluß an die Bodenfeuchtigkeit sehr dankbar sind. Dazu gehören vor allem die Rübensamen und die Feinsämereien. Hier ist der Einsatz von Druckrollen, am Drillschar befestigt, sehr viel vorteilhafter. Zustreicher sorgen für eine feine Krümelschicht über dem angedrückten Boden, und die Krümelschicht zwischen den Reihen bleibt erhalten. Die Walze wird ferner oft eingesetzt, um einen schnelleren Bodenschluß zu erzielen. Sie ist aber wenig dazu geeignet, weil sie eine nur sehr geringe Tiefenwirkung besitzt. Diese Aufgabe erfüllt sehr viel besser der Untergrundpacker, der die tieferen Hohlräume eindrückt, ohne die obere Krume festzuwalzen und die Krümelschicht zu zerstören.

Wo Schollen und Klumpen zerkleinert und Krusten gebrochen werden sollen, kann das Walzen von Erfolg sein. Zum Teil können diese Arbeiten mit Schleppe, Grubber und Egge besser durchgeführt werden, wenn ihr Einsatz zur rechten Zeit erfolgt. Auf hochgefrorenen Wintersaaten und auf dem natürlichen Grünland, wo immer die Gefahr besteht, daß die Wurzeln durch den Wechsel von Frost und Auftauen abreißen, ist die Walze im Frühjahr unentbehrlich. Auch verlangen die Gräser, besonders die flachwurzelnden Untergräser, einen festen Bodenschluß. Hier ist mit dem Walzen vor dem Wachstumsbeginn und nach genügender Abtrocknung des Bodens zu beginnen. Nach unseren Erfahrungen ist der richtige Zeitpunkt für das Walzen gekommen, wenn die oberste Schicht genügend abgetrocknet ist und der Schuhabsatz noch einige Zeit sichtbar in der Grasnarbe zurückbleibt. Zu spätes Walzen hat oft eine Wachstumsstockung der Gras- u. Kleearten zur Folge. Auf zu feuchten Wiesen und Weiden verursacht das Walzen die gleichen Schäden wie auf dem Acker. Bei der Bodenbearbeitung ist die Ringelwalze der Glattwalze überlegen. Ihre Last liegt auf den Ringen die die Schollen und Krusten gut zerbrechen, aber die Krümelschicht nicht so leicht zerstören. Noch besser sind die Stachelring- oder Cambridgewalzen, die sich mit ihren einzelnen beweglichen Ringen, ihren Kanten und Vorsprüngen den Bodenunebenheiten besser anpassen.

Parasitenbefall beim Schwein

Er verursacht Gewichtsverluste

Alljährlich werden der Landwirtschaft durch den Parasitenbefall der Haustiere große Schäden zugefügt. Nicht allein die zahlreichen Todesfälle sind hier von Bedeutung, die sind noch verhältnismäßig zu erfassen. Mindestens ebenso schwerwiegend sind die Verluste durch die Leistungsminderung, wobei vor allem der Ausfall an tierischen Produkten [illegible] ist. Im allgemeinen liegt es nicht im Interesse des Parasiten, den Wirt zu vernichten. Kommt es doch dazu, dann haben schlechte hygienische Verhältnisse das Gleichgewicht der Natur gestört.

Von den Parasiten des Schweines sind vor allem Magenwürmer und die Finnenstadien der Bandwürmer zu nennen. Die letzteren kommen, in der Regel gehäuft, in den Fleischpartien des Schweines vor und sind ohne große Schwierigkeiten zu erkennen. Da die Finnen in der Entwicklung befindliche Bandwürmer sind, die zum Teil im Menschen parasitieren, erfolgt eine Maßregelung bei der Fleischbeschau. Aber auch schon zu Lebzeiten fallen solche Schweine durch ihre Mattigkeit und Schwäche sowie durch ihre Freßunlust und starken Durst auf. Zum Glück sind derartige Fälle bei uns nicht mehr sehr häufig.

Da der Nachweis der Parasiten oder deren Eier im Kot nicht immer leicht ist, entfällt überhaupt der Verdacht auf einen Wurmbefall. Dennoch sind die Störungen in der Entwicklung ganz beträchtlich. Da die Schweine in der Regel auf engem Raum zusammenleben ist die Gefahr einer starken Verwurmung besonders groß. Wie stark die Gewichtsverluste sein können, mag schon daraus hervorgehen, daß Läuferschweine, die täglich etwa 50 Spulwürmer aufnehmen, nur noch ein Drittel von dem Gewicht ansetzen, das wurmfreie, gleichaltrige Tiere sonst anzusetzen pflegen. Dabei ist die Zahl der Wurmeier gar nicht besonders hoch angesetzt. Doch auch eine tägliche Aufnahme von 20 Spulwurmeiern bewirkt schon eine um die Hälfte verminderte Gewichtszunahme. Man muß hierbei berücksichtigen, daß die Schädigung des Schweines nicht allein im Parasitismus des ausgereiften Wurmes im Darm des Schweines liegt. Zuvor macht die Larve noch eine ausgedehnte Wanderung durch den Wirtskörper, wobei eine Schädigung der Organe erfolgt. Diese Schäden, die auf der Wanderung der Larve entstehen, sind bedeutend größer als die des ausgereiften Wurmes.

Jede größere Ansteckung beeinflußt das Allgemeinbefinden des Schweines erheblich. Vor allem die Störung des inneren Stoffwechsels und die häufigen Lungenentzündungen im Verlauf der Wanderung der Larven führen darüber hinaus nicht selten zu Todesfällen, also zu Totalverlusten.

Hält sich der Parasistenbefall in erträglichen Grenzen, so wird zwar eine verlangsamte Gewichtszunahme verzeichnet, doch wird die Mastdauer etwa zwei Wochen verlängert. Auch dies allein wäre schon ein ausreichender Grund, die Parasiten mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen.

Dazu muß natürlich zunächst einmal die Art der Parasiten durch eine sachgemäße Untersuchung geklärt werden. Dann erst läßt sich eine gezielte Behandlung durchführen, die aber immer zum Scheitern verurteilt ist, wenn der Besitzer es an der notwendigen Unterstützung durch hygienische Maßnahmen fehlen läßt. In erster Linie ist eine Desinfektion des besenreinen Stalles und der Wände nötig. Einige Wurmeier sind jedoch außerordentlich widerstandsfähig. Es empfiehlt sich daher, in jedem Falle den Tierarzt als Fachmann zu Rate zu ziehen.

Ist die Qualitätsmilcherzeugung gefährdet?

Fragen bei der Silagefütterung

Grünfuttersilage wird in den letzten Jahren in der Praxis mehr und mehr eingesetzt. Bei der Silagefütterung ergeben sich aber immer wieder, vor allem bei dem „Neu-Zukömmlingen" folgende Fragen:

1. Wieviel Gärfutter kann man pro Tier täglich reichen?

Beeinflußt Gärfutter die Milchqualität?

Die Frage nach der Tageshöchstgabe an Gärfutter ist an sich in der Praxis noch immer umstritten. Wenn auch wissenschaftliche Versuche gezeigt haben, daß man bis zu 40 kg Silage selbst bei geringen Heugaben ohne gesundheitliche Nachteile für die Kühe reichen kann, so sollte man dieses „Experiment" doch nicht in der Praxis generell empfehlen. Wie überall, muß man auch hier den „goldenen Mittelweg" einschlagen. Als Tageshöchstgabe sollte man 25 bis 30 kg Silage pro Kuh nicht überschreiten, wobei dann immerhin noch mindestens 5 kg Heu zu reichen sind. Nach der alten Faustregel: „Pro 5 kg Silage etwa 1 kg Heu verabreichen", sollte man sich im großen und ganzen auch in Zukunft noch richten. Selbstverständlich muß es sich dabei um ganz einwandfreie Silage handeln.

Die Frage, inwieweit die Silagefütterung Einfluß hat auf die Milchqualität, ist durchaus berechtigt, weil ja praktisch die Milch nach Güteklassen bezahlt wird. Zweifellos kann die Silage eine gewisse Gefahr für die Qualitätsmilcherzeugung werden wenn man gewisse technische Dinge nicht beachtet. Frisch gemolkene Milch und Gärfutter müssen immer räumlich getrennt werden, damit von außen keine Gerüche in die Milch gelangen können. Am sicherstenläßt sich diese räumliche Trennung von Milch und Silage dann erreichen, wenn nach dem Melken gefüttert wird. Darüber hinaus bietet diese Fütterungsfolge aber noch einen zweiten Vorteil; sie verhütet nämlich die geschmackliche Beeinflußung der Milch. Holländische Versuche konnten zeigen, daß dann die Beeinflussung der Milch am größten war, wenn die betreffenden Futtermittel 2 Stunden vor dem Melken gereicht wurden. Lagen jedoch zwischen Melken und Füttern 7-8 Stunden, so zeigten sich keinerlei geschmackliche Beeinflussung mehr. Diese Interwalle von 7 bis 8 Stunden lassen sich bequem ohne besonderen Arbeitsaufwand dadurch erreichen, daß man die Silage nach dem Melken reicht.

Schließlich ist bei der Silagefütterung noch wichtig, daß die tägliche Futterentnahme über die gesamte Anstichfläche erfolgt, oder umgekehrt, sollte man die Anstichfläche möglichst klein halten, damit jeweils die gesamte Oberfläche abgehoben werden kann. Dadurch verhütet man eine Zersetzung des Futters.

Lupinen gewinnen an Bedeutung

Warum ist die „Bittere" immer noch im Anbau?

Die zunehmende Erkenntnis, daß die Fruchtbarkeit unserer Böden die Grundlage jeder Erzeugung ist, war und ist dem Anbau der Lupinen als Zwischenfrucht sehr förderlich. 1958 gab es außerordentlich große und zahlreiche Lupinenfelder, die dank günstiger Witterung vielfach bis zum Jahresschluß einen vorzüglichen Stand hatten. Dabei verdient die Frage, ob Bitter- oder Süßlupinen, unsere besondere Beachtung. In der Mehrzahl der Betriebe steht die Bitterlupine im Vordergrund, während die Süßlupine seltener bevorzugt wird. Das ist immerhin verwunderlich, denn die Bitterlupine hat als stickstoffsammelnde Gründüngungspflanze nur eine Nutzungsrichtung. Die Süßlupine ist außeredem noch einen Grünfutter- und Körnerfutterpflanze, besitzt also drei Nutzungsmöglichkeiten.

Die Süßlupine ist erst etwa 25 Jahre alt, ihre Züchtung war ein bedeutender Fortschritt, dem in der damaligen Zeit ein vielerörtertes Anbauverbot der Bitterlupine folgen sollte. Es ist aber nicht gefolgt, weil die Bitterlupine sich jahrzehntelang besonders in den Ostgebieten als Gründüngungspflanze sehr bewährt hatte, ferner nicht genügend Süßlupinen - Saatgut vorhanden war, und es anfangs noch keine platzfesten Süßlupinen gab. Heute haben wir die platzfeste Süßlupine, aber die Bitterlupine ist immer noch da, trotzdem sich maßgebende Kreise von Wissenschaft und Praxis für den alleinigen Anbau der Süßlupine immer wieder einsetzten.

Dieser augenblickliche Zustand ist immerhin erstaunlich. Denn schließlich ist es ein sehr beachtlicher Unterschied, ob eine Pflanze nur eine oder drei Nutzungsrichtungen hat. Oder sind die Freunde und Befürworter der Bitterlupine etwa rückständig? Ist ihr Festhalten an der Bitterlupine nur ein Verbleiben bei dem Althergebrachten, das sich jedem Neuen in einer gewissen Starrköpfigkeit verschließt? Das kann nicht sein. Das kann deshalb nicht sein, weil auch viele fortschrittliche Landwirte die Bitterlupine als Zwischenfrucht und Stickstoff- und Humussammler bevorzugen.

Wo liegt also der Grund der verschiedenen Ansichten? Die Befürworter der Süßlupine sagen: Sie ist ebenso anspruchslos wie die Bitterlupine, sie sammelt die gleichen Stickstoffmengen, sie gibt mir zusätzlich Grün- und eiweißreiches Körnerfutter für meinen Kuh- und Schweinestall, ich kann deshalb mein Vieh besser füttern oder mehr Vieh halten, was wiederum mehr Stallmist, mehr Humus und dementsprechend höhere Erträge bedingt.

Die Befürworter der Bitterlupine sagen: Es ist richtig, Grünfutter und Körnerfutter gewinne ich nicht. Aber sie ist anspruchsloser, ich kann sie auch auf den sehr leichten Sandböden mit gutem Erfolg anbauen, sie ist vor allem härter u. widerstandsfähiger – man sagt auch robuster – gegen Bodeneinflüsse, Krankheiten, Saattiefe usw., sie bringt infolge ihrer stärkeren Wurzelentwicklung mehr Grünmasse und mehr Stickstoff als die Süßlupine, das Saatgut ist erheblich billiger, mit einem Wort, sie gedeiht besser und ihr Anbau ist sehr viel sicherer. Es kommt für einige, allerdings oft recht große Gebiete entscheidend hinzu, daß die Bitterlupine nicht unter Wildschaden leidet, während die Süßlupine ein Paradies für das Wild ist. Schließlich meinen die Verfechter der Bitterlupine nicht selten, daß die Süßlupine bei wiederholtem Anbau auf ihre Stammform zurückschlage u. ihr Bitterstoffgehalt dementsprechend zunehme.

Was ist nun richtig und was ist falsch? Richtig ist es, nüchtern und sachlich die augenblicklichen Verhältnisse im Lupinenanbau abzuwägen, und falsch ist es, ein Rezept geben zu wollen. Ganz abgesehen davon, daß es bei der Vielfalt der landwirtschaftlichen Verhältnisse, bedingt durch Klima, Boden, Betriebsorganisation usw. immer falsch ist, allgemeingültige Rezepte zu geben. Richtig ist es, daß wir glücklich sein können, die Süßlupine zu besitzen, weil sie besonders für futterschwache Betriebe ein ausgezeichnetes Zusatzfutter darstellt. Falsch ist es, nur die Süßlupine empfehlen zu wollen und auf die Bitterlupine ganz zu verzichten, trotzdem ihre Nutzungsmöglichkeit auf die Gründüngung beschränkt bleibt. Wir können im Augenblick auf die Bitterlupine deshalb nicht verzichten, weil sie in vielen Landstrichen des Bundesgebietes sicherer im Anbau ist. Sie ist hier wuchsfreudiger, bildet mehr Masse, mehr Humus, durch ein stärkeres Wurzelnetz mehr Stickstoff, während die Süßlupine hier nicht so gut gedeiht. Das ist eine Tatsache an der wir nicht vorbeikommen. Sie gilt, wie gesagt, nicht für alle Teile des Gebietes. Falsch ist es, anzunehmen, daß die Süßlupine bei häufigem Anbau auf ihre Stammform zurückschlägt und ihr Bitterstoffgehalt damit ansteigt. Geschieht dies, so liegt der Grund allein darin, daß die Süßlupine besonders die gelbe Süßlupine stark zur Fremdbestaubung neigt, Bienen und andere Insekten den Pollen benachbarter Bitterlupinen übertragen, dadurch die Süßlupinen in der ersten Generation wieder bitter werden, und das Saatgut sich derartig verunreinigt, daß seine Verfütterung eine Gefahr für das Vieh darstellt. Hinzu kommt, daß Bitterlupinen jahrelang im Boden liegen können, ohne ihre Keimfähigkeit zu verlieren. Beim Anbau von Süßlupinen beginnen sie wieder zu keimen und vermischen die Saat. Richtig ist es deshalb, daß dort, wo Süßlupinen gut gedeihen, ihr alleiniger Anbau die Regel sein sollte und Bitterlupinen verschwinden.

Verbogene Finger und lose Klingen

Sie sind am Mähbalken die notwendigen Folgen ihres Arbeitseinsatzes; zu vermeiden sind sie kaum, aber zu beheben. Und dazu ist in der arbeitsruhigeren Zeit die rechte Gelegenheit. Man bemerkt lose Klingen am Mähmesser, wenn man das Messer leicht auf den Boden aufstößt. Lose Klingen klappern. Sie sollten neu aufgenietet und verbogene, ausgebrochene oder bereits zu stark angeschliffene Klingen erneuert werden. Aber auch die richtige Messerführung im Mähbalken selbst muß nachgesehen werden. Verbogene Finger oder zu stark abgenutzte Messerhalter sollten ersetzt werden, da andernfalls das Mähmesser beim Mähen nicht dicht genug an die Finger herangeführt wird oder ausschlägt, was leicht zu Messerbrüchen führen kann.

Licht und Fettgehalt

Am Institut für Milcherzeugung der Bundesforschungsanstalt für Milchwirtschaft wurde an vier Kühen der Einfluß des Lichtes auf den Unterschied im Fettgehalt der Morgen- und Abendmilch untersucht.

Die Tiere wurden bei künstichem Licht gehalten. In der Belichtungszeit wurde eine Umstellung vorgenommen, in der Weise, daß nachts belichtet und tags verdunkelt wurde.

Diese Umstellung führte zu einer Umkehr der Tagesperiodik im Fettgehalt. Die Ergebnisse ließen sich statistisch sichern.

Infrarot auf neuen Wegen

Ohne Gifte gegen Ungeziefer

Bisher werden zur Vertilgung von Schädlingen in der Landwirtschaft und im Erwerbsgartenbau durchweg fast nur giftige Bekämpfungsmittel verwendet. Man ist schon längere Zeit auf der Suche nach wirksamen chemischen Mitteln, die jedoch nicht giftig sind und trotzdem die Schadinsekten abtöten, beispielsweise auch Termiten, Holzkäfer und Ameisen, die schwer zu fassen sind. Nun scheint ein Ausweg möglich zu sein, wie Versuche an der kalifornischen Universität ergeben haben, ohne daß Chemikalien zur Verwendung kommen. Diese Versuche benutzten lediglich Infrarotstrahler.

Infrarotstrahlen sind bekanntlich Strahlen, die das menschliche Auge nicht wahrnehmen kann, weil sie jenseits des sichtbaren Lichtes liegens, das heißt, daß diese Strahlen Schwingungszahlen aufweisen (Frequenzen), die unterhalb derjenigen liegen, die das sichtbare Licht aufweist.

Man hat nun in einem mit Aluminiumfolie ausgekleideten Kasten einige Infrarot - Strahler - Lampen montiert. Der Kasten wird dann an eine 220 - Volt - Leitung angeschlossen sowie mit seiner Oeffnung nach unten auf den Fußboden gestellt, dessen Hartholz - Dielen etwa von Holzwürmern, Termiten oder Ameisen befallen worden sind. Die Infrarotstrahlen dringen in das Holz ein, und zwar innerhalb von 7 Minuten bis etwa in 13 mm Tiefe. Diese genügt in den weitaus meisten Fällen, um die Eindringlinge zu erreichen, jedoch darf eine solche Infrarotbestrahlung nie länger als höchstens 10 Minuten bei Holz dauern, weil dieses sonst unter dem Wärmeeinfluß leiden würde und angesengt werden kann. Der Kasten kann schon nach 8 bis 9 Minuten weitergeschoben werden. Dadurch werden auch die Larven abgetötet. Die gleiche Wirkung über Infrarotstrahlen auch auf Motten oder Hanzen aus, die zwischen den Dielen in den Ritzen sitzen oder in einem Kleiderschrank sowie auch auf Larven.

Nun besteht aber auch die Möglichkeit, einen der üblichen Infrarotstrahler dort aufzuhängen, wo sich beispielsweise viele Mücken ansammeln, ferner können sie auch in Schaufenstern von Lebensmittelhandlungen und Bäckereien angewendet werden, jedoch in genügender Entfernung von den Waren und mit Strahlrichtung auf die Scheiben. Das gleiche gilt auch für Gewächshäuser, wo vielfach schon zur kurzfristigen Beheizung Infrarotstrahler angewendet wurden und sich eine Antiungezieferwirkung herausgestellt hat. Doch auch hier muß vorläufig noch abgewartet werden, bis ein Weg gefunden ist, daß die Wärme nicht schädigend wirkt Die Versuche in der Kalifornia - Universität gehen weiter und man erwartet mit Sicherheit zufriedenstellende Ergebnisse nach den bisherigen Feststellungen.

Simazin - neues Unkrautbekämpfungsmittel

Und was kann man alles damit machen?

Es gibt jedes Jahr viele neue Pflanzenschutz- und Unkrautbekämpfungsmittel, selten aber einmal eins, das wirklich etwas Neues bringt Ein solches Mittel hat uns die Forschung im Simazin gebracht. Man kann das Präparat sowohl als totales als auch als selektives Unkrautbekämpfungsmittel verwenden. Total wirkt es dann, wenn es alle Pflanzen vernichtet. Dann ist es für Wege und Plätze anwendbar. Selektiv wirkt es, wenn es die Kulturpflanzen schont, die Unkräuter aber vernichtet. Dann kann man es auf Kulturland anwenden. Mit Simazin kann man beides. Das klingt zunächst paradox, ist aber tatsächlich richtig. Es kommt nur auf die Aufwandmenge an.

Simazin ist ein Wirkstoff, der die eigentümliche Eigenschaft hat, dort zu bleiben, wo man ihn einmal hingebracht hat. Er ist nämlich kaum wasserlöslich und kann deshalb nicht in den Untergrund geschwemmt werden. Die chemische Verbindung ist aber auch sehr stabil und wird nur langsam abgebaut. Spritzt man also das Mittel auf das Land, so bleibt der Wirkstoff dort in der obersten Schicht des Bodens und wird höchstens durch einen starken Platzregen mechanisch nach den Seiten geschwemmt, wenn der Boden wellig ist. Dann fließt das Wasser und mit ihm vielleiecht etwas von dem Mittel in die Vertiefungen. Das kommt praktisch aber kaum vor.

Wie wendet man Simazin nun an? Wenn es total wirken soll, muß man 10 kg-ha. von dem Mittel ausbringen. Dann tötet es allerdings auch noch nicht die stehenden Unkräuter ab, denn es verhindert nur das Auskeimen von Samen. Etwas schädigt es aber auch die stehendenPflanzen. Das dauert aber recht lange. Es ist deshalb schon besser, auf Wegen und Plätzen den Boden zunächst mechanisch vom Unkraut zu befreien und dann den blanken Boden zu spritzen. Dann bleibt er mindestens zwei Jahre unkrautfrei, vorausgesetzt, daß man nachher den Boden nicht mehr bearbeitet, also hackt oder sonst irgendetwas mit ihm macht. Wurzeln, die unter den Wegen hindurchgehen, werden nicht geschädigt, weil das Simazin ja oben bleibt und nicht nach unten geht. Auch an den Seiten der Wege kann nichts passieren. So ist mit Simazin ein Gartenweg also leichter sauber zu halten als mit den bisher gebräuchlichen Natriumchloratmitteln. Auch braucht man nicht so viel Wasser, was die Anwendung der alten Totolherbizide immer etwas unbequem machte.

In geringeren Aufwandmengen wirkt das Mittel nun merkwürdigerweise selektiv. Allerdings kann man es nicht in allen Kulturen anwenden. Es wirkt besonders stark auf Gräser. Also fällt es im Getreide ganz aus. Man kann es aber gut im Spargel gebrauchen. Dort nimmt man sofort nach dem Anpflügen der Dämme 1,5 kg-ha. Damit hält man sie bis zum Ende der Stechperiode unkrautfrei. Nach dem Abpflügen spritzt man sofort wieder mit 1,5 kg-ha und hält damit das Spargelfeld bis zum Ende der Vegetation sauber. So spart man sich viel Arbeit, die man sonst durch das Hacken und Jäten hätte. Für diesen Zweck ist Simazin zur Zeit auch schon anerkannt.

Es gibt aber auch noch andere Möglichkeiten, Simazin anzuwenden, wenn diese Methoden auch noch nicht anerkannt sind. Trotzdem glaube ich, daß man schon darüber berichten kann, denn Fehlschläge sind noch nicht bekannt geworden. Beerenobst, also Johannisbeeren undStachelbeeren außer den schwarzen Johannisbee sind gegen Simazin unempfindlich. Man kann also in solchen Anlagen ruhig mit 1-1,5 kg-ha Simazin spritzen. In Hecken, die ja auch immer gern verunkrauten, und die man so schlecht unkrautfrei halten kann, ist Simazin ebenfalls anwendbar. Ob allerdings alle Hekkenpflanzen unempfindlich sind, kann man noch nicht sagen, weil dazu die breite Erfahrung fehlt. Das Mittel ist ja noch ziemlich neu. Wo allerdings Prunusarten stehen, also Wildformen unserer Kirschen und Zwetschen, sollte man Simazin nicht anwenden, weil Steinobst, unter dem man ruhig mit Simazin arbeiten kann. In Korbweidenanlagen scheint Simazin auch zur Unkrautbekämpfung verwendbar zu sein. Die Versuche laufen allerdings noch, denn es ist noch zu prüfen, ob die Ruten nicht vielleicht in ihrer Qualität unter der Spritzung leiden.

Besonders gut kann man Simazin in Mais anwenden, denn diese Kulturpflanze ist bislang die einzige, die Simazin gut verträgt, die es sogar geradezu zu fressen scheint, denn man kann ein Feld durch Mais simazinfrei machen.

Eins aber muß beachtet werden: Wenn sich Simazin so lange im Boden hält, weiß man nicht, was passiert, wenn man das Mittel mehrere Jahre hintereinander anwendet und den Boden jedesmal im Herbst oder im Frühjahr bearbeitet. Dann kommt das Mittel natürlich nach unten und kann sich hier in der Wurzelregion anreichern. Etwas wird ja abgebaut, und es wird behauptet, daß ein einigermaßen tätiger Boden etwa 1 kg Simazin pro Jahr und Hektar abbauen kann, vielleicht auch noch etwas mehr. Nachgewiesen ist das aber wohl noch nicht. Deshalb ist etwas Vorsicht doch wohl am Platze.

Außerdem muß noch gesagt werden, daß Simazin nicht gegen Unkräuter wirkt deren Wurzeln tief in den Boden gehen. Also Disteln, Winden und ähnliche werden geschädigt. Die Quecke bekommt man nur mit mindestens 8 kg-ha weg. Dafür gibt es aber billigere Mittel.

Und der Preis? 1 kg Simazin kostet fast 600 Fr. Das erscheint zunächst sehr hoch, besonders für die totale Bekämpfung. Man muß aber bedenken, daß man meistens nicht so viel Wegefläche hat, daß gleich ein Hektar herauskommt und daß ferner das Mittel zwei Jahre vorhält. Dann sieht die Rechnung schon etwas anders aus.

Garten und Kleintiere

Das sollen sich die Imker merken

Keine schwachen Bienenvölker hochpäppeln!

Wer im Herbst seine Bienen schön gleichmäßig stark eingewintert hat, hofft natürlich, daß sie sich auch im nächsten Frühjahr zur Zufriedenheit entwickeln. Aber so sorgfältig man auch arbeiten mag, immer wird es einzelne Völker geben, die nicht recht vorwärtskommen wollen. Sie bleiben trotz Reizfütterung schwach, das Brutnest ist lückenhaft, und alle Mühe des Imkers ist vergebens. Viel Totenfall während des Winters und eine zögernde Entwicklung im Frühjahr kann natürlich die Folge von Nosema oder überalterten Bienen sein, aber häufig liegt es doch allein an einer untauglichen Königin, wenn ein Volk zurückbleibt Es ist zwar zu verstehen, daß der Imker sich um die schwachen Völker besonders bemüht, sie füttert und auch mit Brutwaben verstärkt, aber in den meisten Fällen sind diese Maßnahmen grundverkehrt, solange er sich keine Gedanken über die Wurzel des Uebels macht. Wenn ein Kranker mit Schmerzen zum Arzt kommt und nur schmerzstillende Tabletten verschrieben bekäme, ohne überhaupt untersucht zu werden, so würde jeder Laie wissen, daß das unverantwortlich ist. Wenn aber ein Imker ein schwaches Volk hochpäppelt, so daß es endlich gegen Ende des Sommers erstarkt, so ist er auch noch stolz auf diese Leistung, obwohl er nichts geerntet hat. Es kommt ja nicht darauf an, daß ein Volk mit vieler Hilfe und dazu noch auf Kosten der andern Völker endlich stark wird, sondern daß es aus eigener Kraft einsatzfähig ist, wenn die Tracht beginnt. Immer wieder muß gesagt werden, daß es viel wirtschaftlicher ist, eine kleine Zahl von Völkern auf dem Stand zu halten, die wirklich etwas leisten, als die doppelte Menge, von denen ein großer Teil nur Pflege und Zucker braucht und doch keiner Honigertrag bringt. Das ist zwar eine Binsenweisheit, aber es gibt nur wenige Imker, die sie befolgen.

In erster Linie verdienen die Königinnen unser Augenmerk, und zwar vom zeitigen Frühjahr an. Vor allem dürfen keine überalterten Königinnen in den Völkern gehalten werden. Um immer genau im Bilde zu sein, ist es unerläßlich, für jedes Volk eine Stockkarte oder sonstige Niederschrift zu führen, in die jede Nachschau und jeder Eingriff eingetragen wird. Auch bei nur wenigen Völkern kann man unmöglich behalten, wie alt zuerst einmal mit Drohnen und dann mit Arbeitsbienen, bis man sicher ist. Dann erst wagt man sich an die Königin. Damit die Königin nach dem Zeichnen durch den fremden Geruch von ihrem Volk nicht abgestochen wird, setzt man sie in einem kleinen Käfig unter Zuckerteigverschluß wieder zu. Dann kann nichts passieren.

Oft wird auch eine schlechte Königin in ihrem Volk belassen, nur weil sie einmal viel Geld gekostet hat. Dabei würde der Imker weniger verlieren, wenn er diese Königin tötete, als wenn er sie jahrelang in einem Volk beläßt, das dadurch keinen Honigertrag bringt. Es kann eben immer vorkommen, daß auch aus einer guten Zucht eine minderwertige Königin hervorgeht. Viel häufiger aber ist es, daß die Königin durch den Versand und das Zusetzen, vor allem in rassefremden Völkern. Schaden leidet und dann ihr Volk nicht mehr auf volle Leistungsstärke bringen kann. Da wäre es besser gewesen, sie wäre gleich beim Zusetzen abgestochen worden, denn der Imker ist meist nicht so klug, das Volk beizeiten wieder umzuweisen. Oft ist dann auch kein Ersatz da, und das Volk soll eben gehalten werden. Auch Königinnen die in schwachen Ablegern überwintert wurden oder deren Völker sehr stark unter Ruhr zu leiden hatten, sind nicht mehr voll leistungsfähig. Sie müssen ersetzt werden und zwar so schnell wie möglich.

Viele Imker bestellen sich jedes Jahr bei einem Züchter eine Anzahl von Königinnen, um ihre Völker umzuweisen. Sie möchten diese Königinnen am liebsten schon im Mai haben, damit sie für die Sommer- oder wenigstens die Herbstdie Königin ist, wieviel Mittelwände und Baurahmen ein Volk gebaut hat und vor allem, wie viel Honig geerntet werden konnte. Eine wesentliche Arbeitserleichterung bedeutet es auch, wenn man seine Königinnen zeichnet. Solch eine gezeichnete Königin sieht man natürlich viel häufiger, und man wird dabei durch die Jahresfarbe des Zeichens an ihr Alter erinnert. Auch wenn ein Volk still umgeweiselt hat, ist das bedeutend leichter. Jeder Imker hätte natürlich gern gezeichnete Königinnen auf dem Stand, aber die meisten wissen nicht, wie sie dazu kommen sollen. Jetzt im Frühjahr ist die beste Gelegenheit, die Königinnen nachzuzeichnen. Die Völker sind noch nicht so stark, so daß das Suchen leichter ist. Außerdem hat der Imker auch noch mehr Muße bei der Bearbeitung und kann sich Zeit zu dieser Extraarbeit nehmen. Wer sich nicht getraut, die Königin in die Hand zu nehmen, kann das Zeichen unter einem Zeichennetz oder einer Zeichenröhre vornehmen. Am besten versucht man es tracht die Völker noch in die Höhe bringen können. Es ist natürlich möglich, schon im Mai Königinnen zu züchten, aber kein Züchter ist in der Lage, vor Mitte Juni eine große Zahl zum Versand zu bringen. Meistens wird es Ende Juni oder Juli. In dieser Zeit wird es aber schwer ein Standvolk umzuweisen wenn es schon in Schwarmstimmung gekommen ist, sogar unmöglich. Auch können die Königinnen nie dann geliefert werden, wenn der Besteller sie gerade für ein weiseloses Volk braucht. Darüber muß sich jeder Imker klar sein, und deshalb sollte auch der kleinste Betrieb so eingerichtet werden, daß eine kleine Anzahl von Königinnen, und seien es zwei oder drei, im Ableger selbst gezogen werden. Dann besteht immer die Möglichkeit, untaugliche Königinnen schnellstens zu ersetzen und weiselosen Völkern zu helfen.

Auch für solch einfachste Zucht muß schon im Frühjahr alles vorbereitet werden. Dazu gehören einige Ablegerkästen und gründliche Ueberlegungen. Es ist viel wirtschaftlicher im Frühjahr schwache Völker mit schlechten Königinnen zu vereinigen und die leergewordenen Kästen in der Hauptzeit, wo Brutwaben und Bienen im Ueberfluß vorhanden sind, wieder zu besetzen. Diese Ableger läßt man auf der Brutwabe eines guten Volkes selbst eine Königin nachziehen. Ist die Königin dann begattet, kann man mit Brutwaben aus Völkern, die in Schwarmstimmung gekommen sind, verstärken. Zur Spättracht ist dieser Ableger dann schon voll einsatzfähig. Mann muß nun nur genau wissen, von welchem Volk oder welchen Völkern des Standes man gernNachzuchtköniginnen haben möchte. Vor allem muß der Honigertrag des letzten Jahres gut gewesen sein.Das kann man nur an Hand der Aufschreibungen feststellen, aber wenn man die Ableger bilden will, ist es dazu zu spät. Jetzt im April haben wir noch Zeit, uns die Stockarten des vergangenen Jahres vorzunehmen und zusammenzustellen, was die Völker geleistet haben. Bei der Nachschau auf dem Stand wird dann festgestellt, welche der guten Leistungsvölker sich nun auch weiterhin kräftig entwickeln. Diese merkt man sich zur Nachzucht vor, und wenn es dann soweit ist, braucht man nicht erst lange zu suchen.

Der gute Tip

Himbeeren pflanzen

Himbeeren am Spalier können wir jetzt pflanzen. Der Reihenabstand soll 1,50 Meter sein, in der Reihe von Pflanze zu Pflanze 50 cm. Die Ruten werden auf vier Knospen zurückgeschnitten und angeheftet.

Beerensträucher wässern

Beerensträucher müssen bei Beginn der Blüte reichlich gewässert werden, weil sie sonst leicht unter Ernährungsstörungen zu leiden haben und nach der Blüte einen großen Teil der jungentwickelten Früchte abwerfen.

Mehltauresistente Spinatsorte

Spinat ohne Mehltau wächst mit der neuen mehltauresistenten Sorte Caiiiflay. Sie bildet starke, große, frischgrüne Blätter und bringt hohe Ernten.

Folie gegen Unkraut

Unkrautbekämpfung auf bequeme Art ist in jedem kleinen Garten möglich, wenn es sich nicht um größere Flächen handelt. An Heckenrainen in Gartenzipfeln und sonst schwer zugänglichen Gegenden unseres Gartens siedeln sich gern hartnäckige, ausdauernde Unkräuter an. Wir decken diesen Streifen mit schwarzer Folie ab und lassen sie möglichst lange liegen. Unter der Bodendecke vergeilt das Unkraut, wird geschwächt, und nach darauffolgender intensiver Bodenbearbeitung sind wir das Unkraut los.

Bienen und Obsternte

Eine gute Obsternte ist nur mit Hilfe der Bienen möglich. Wohl dem, zu dessen Nachbarn ein Imker gehört. Wenn es sich um größere Obstanlagen handelt, lohnt es sich gegen einen bestimmten Betrag einige Völker in der Zeit der Obsternte zu Gast zu laden. Auf 1 Hektar bezw. 30 Hochstämme rechnet man ein Volk.

Wann und wie säen?

Beim Aussäen gibt es eine beachtenswerte Regel, sie lautet: Sät nicht zu dicht und nie zu früh! Das zu dichte Säen liegt in der Natur der Sache, man möchte es erst recht gut machen. Und das zu frühe Säen ist in dem Gedanken begründet, je eher die Saat, desto früher die Frucht. Das kann bei besonders günstigem Wetter mal der Fall sein, die Regel ist es nicht!

Kükentränken sind unentbehrlich

Sie werden in verschiedenen Größen geliefert

Gute Wasserversorgung der Küken ist eine wichtige Voraussetzung für das Gedeihen der Tiere. Bei der heute üblichen Trockenfütterung ist der Wasserbedarf größer, als vielfach angenommen wird.

Von einer Kükentränke verlangt man, daß das Wasser stets trinkbereit ist und nicht verschmutzt werden kann. Diese Forderung erfüllt am besten die sogenannte Stülptränke, die es in verschiedenen Ausführungen gibt. Sie besteht aus einem Wasserbehälter und einer Trinkschale. Zum Gebrauch wird der Wasserbehälter gefüllt, die Trinkschale aufgelegt unddas Ganze dann umgedreht.

Kükentränken werden aus Reinaluminium sowie aus Stahlblech verzinkt oder emailliert hergestellt. Außerdem gibt es Tontränken. Die verzinkten Tränken können nur für Wasser gebraucht werden. Sie sind ungeeignet für Milch oder Buttermilch, die aber gerade bei der Aufzucht von Küken wertvolle Dienste leistet.

Für Milch und Buttermilch dürfen nur Tränken aus Reinaluminium oder emaillierte Tränken verwendet werden. Emaillierte Tränken haben den Vorzug, daß man sie besonders leicht reinigen kann.

Hinsichtlich der Größe wäre zu sagen, daß es Tränken gibt, die einhalb, ein, eineinhalb, zwei, drei und fünf Liter fassen. Da wir täglich für je 20 bis 25 Tiere einen Liter Trinkwasser rechnen, soll eine genügend große Tränke beschafft werden. Bei Beständen über 80 bis 100 Stück ist es besser, wenn man mehrere Tränken in entsprechenden Größen aufstellt.

Rentable Hühnerhaltung

Von der Gebrauchshühnerhaltung für den eigenen Bedarf abgesehen, ist die Hühnerhaltung nur dann wirtschaftlich, wenn man mindestens 100 Hühner hält. Der Arbeitsaufwand ist bei einem Bestand zwischen 50 und 250 Hühnern etwa gleich groß. Als unterste Grenze sind 50 Tiere anzusehen. Zur Rationalisierung der Geflügelhaltung gehört also in erster Linie eine Vergrößerung des Bestandes auf mindestens 100 Hühner.

Für diese Tiere muß dann aber auch ein guter geräumiger Stall vorhanden sein, den man lieber etwas größer als zu klein bauen sollte. Der Stall muß hell sein, einen großen Scharraum haben und alle notwendigen Einrichtungen einschließlich Schlafraum unter einem Dach vereinen. Dabei ist die Größe des Auslaufes nach neueren Erkenntnissen bei sachgemäßer Fütterung weniger entscheidend. Zur rationellen Führung gehört auch der zweijährige Umtrieb mit Frühbruthennen. Die Tiere sollen im Herbst des zweiten Legejahres vor der Mauser abgeschlachtet werden. Der Erlös aus dem Verkauf der jungen Suppenhühner erhöht außerdem noch die Roheinahmen.

Zu einer rationellen Geflügelhaltung gehören aber auch leistungsfähige Tiere, die man nur aus gesunden und anerkannten Leistungsbeständen beziehen sollte. Ebenso wichtig ist die sachgemäße Fütterung, die heute weitgehend automatisiert werden kann. Automatische Tränken und Futtergeschirre mindern den Arbeitsaufwand und verbessern dabei zugleich die Ertragslage.

Bei einem Eierpreis von 20 Pf kann man aus 100 Tieren die gleichen Roheinnahmen, wie aus dem Halten von 4 Kühen haben. Dabei wird eine Legeleistung von 180 Eiern vorausgesetzt. Gute Züchten rechnen heute aber mit normalen Legeleistungen zwischen 200 und 250 Eiern.

MUTTE
u. Tochter, oder 2 Sc
Freundinnen von Arzt
m. Zeugn.: Dr. Baonvil
de Vleurgat, Brüssel.

Gemeinde R

ROCHERATH. Unter d
Bürgermeister Brüls wa
derath von Rocherath
Montag die neuen Mitgl
lichen Unterstützungsk
heimer Sitzung wie fo
die Ersatzmitglieder):
Girgen Joseph, Krink
seph – Küpper Karl); M
sef, Wirtzfeld (Palm E
fens Johann, Rocherath
Palm-Schröder Bernhar
der Franz); Schleck
(Brüls Adolf).

Gemeinde E

ELSENBORN. Der Gem
senborn bestimmte am
tag in geheimer Sitzun
glieder der Oeffentliche
kommission wie folgt
Thönnes (Ersatz Willy
Johann Schell (Ersatz
Nidrum, Witwe Hilgers
Joseph Peterges), Nidr
men-Rauw (Ersatz Jose
born und Hubert Scho
seph Schäfer), Elsenbo

Jeep gege

ELSENBORN. Auf der
born nach Küchelschei
nerstag nachmittag geg
litiär-Jeep mit einem I
men. Von den Insassen
der Fahrer Romain D.
Beifahrer Pierre K. lei
fanden Aufnahme im
Lüttich. Der Jeep wurde

Tagung des Orts für die Aktion

ST.VITH. Der Ortsaus
tion Pater Pire versam
menden Montag, dem
abends um 8 Uhr im
Rathauses.

ARZT
sucht gutes Dienstmäd
Zeugnissen: Dr. Baonvi
de Vleurgat, Brüssel.

SERVIERMA
für Hotel-Pension ges
21 Jahre. Telefonieren

in den Hof. Zum erst
Wastel der Gedanke, d
Er spähte umher. Auch
gab es kein Entkomme
nen Steigleitern gingen
der ja ein einziges Flan

Wieder gab es einen
jetzt barst das Dach de
silos, der viele Tausen
enthielt, auseinander.

Eine wahre Höllenflu
ste schoß in die Luft u
Dach des Sudhauses, d
bäudes und auf die ei
der Wastel stand, nied

Im letzten Augenblick
in das Sudhaus zurück
das selbst bereits von
griffen war. In dem gro
seine Bräupfannen sta
schon von Bottich zu Bo
dem Balkenwerk der D

Ein Glück, daß auf
Gebäudes das Treppenl
abgesperrt und in jeder
eiserne Türen von den
gangen getrennt war
flüchtenden Bräuknecht
schlossen hatten. So bil
genblick dieses Treppe
von abgeschlossenem T
Flammen verschont wu
überall aus den Türritz
ausdrang.

Erst im zweiten Stock
Treppenhaus ein Fens
tergasse. Wastel hatte
sen und stand daran u
nem Rücken, hinter de
schon zu glühen beg
reuer, das jetzt mit s
auch das Sudhaus ergr

*

Josepha, die in ihre
Uhr entsetzt aus den
hörte die Signale der
aus dem Bett, fuhr sch
ihre Kleider – da kam
trau, flüchtig angezoge
„Jesses Maria und Jos
der Brauerei! "

Sie brauchte es nicht
Feuerschein loderte be

MUTTER

u. Tochter, oder 2 Schwestern, oder 2 Freundinnen von Arzt gesucht. – Schr. m. Zeugn.: Dr. Baonville, 221, Chaussee de Vleurgat, Brüssel.

Gemeinde Rocherath

ROCHERATH. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Brüls wählte der Gemeinderath von Rocherath am vergangenen Montag die neuen Mitglieder der Oeffentlichen Unterstützungskommission in geheimer Sitzung wie folgt (in Klammern die Ersatzmitglieder):

Girgen Joseph, Krinkelt (Heinrichs Joseph – Küpper Karl); Melchior-Nelles Josef, Wirtzfeld (Palm Emil); Gritten-Steffens Johann, Rocherath (Rauw Joseph); Palm-Schröder Bernhard, Krinkelt (Schröder Franz); Schleck Albert, Rocherath (Brüls Adolf).

Gemeinde Elsenborn

ELSENBORN. Der Gemeinderat von Elsenborn bestimmte am vergangenen Montag in geheimer Sitzung die neuen Mitglieder der Oeffentlichen Unterstützungskommission wie folgt gewählt: Johann Thönnes (Ersatz Willy Noel, Elsenborn. Johann Schell (Ersatz Johann Franzen), Nidrum, Witwe Hilgers-Schnitzler (Ersatz Joseph Peterges), Nidrum; Hubert Dahmen-Rauw (Ersatz Joseph Schäfer), Elsenborn und Hubert Schommers (Ersatz Joseph Schäfer), Elsenborn.

Jeep gegen Lkw

ELSENBORN. Auf der Straße von Elsenborn nach Küchelscheid stieß am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr ein Militär-Jeep mit einem Lastwagen zusammen. Von den Insassen des Jeep wurden der Fahrer Romain D. schwer und sein Beifahrer Pierre K. leicht verletzt. Beide fanden Aufnahme im Militärlazarett zu Lüttich. Der Jeep wurde stark beschädigt.

Tagung des Ortsausschusses für die Aktion Pater Pire

ST.VITH. Der Ortsausschuß für die Aktion Pater Pire versammelt sich am kommenden Montag, dem 13. April 1959, abends um 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

ARZT

sucht gutes Dienstmädchen. – Schr. mit Zeugnissen: Dr. Baonville, 221, Chaussee de Vleurgat, Brüssel.

SERVIERMAEDCHEN

für Hotel-Pension gesucht. Mindestalter 21 Jahre. Telefonieren Verviers Nr. 18964

Amtsstube des Dr. Jur. Robert Grimar Notar in St.Vith, Wiesenbachstr. 9, Tel. 88

Freiwillige Versteigerung

Am Donnerstag, den 23. April 1959

um 15 Uhr wird der unterzeichnete Notar in der Gastwirtschaft Müller in Heppenbach, auf Anstehen der Eheleute Küches-Maus aus Heppenbach zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten, sehr günstig gelegenen Immobilien schreiten.

Gemarkung Heppenbach:

Flur 19 No. 789-355, in der Leimkaul, Acker, 73,04 Ar

Flur 19 No. 784-354, daselbst, Acker, die südliche Hälfte der Parzelle Flur 21 34,62 Ar

No. 1049-179, Heyendell Weide von insgesamt 106,95 Ar.

Besitzantritt: sofort.

Es steht den Kaufliebhaber frei bis zum 22. April auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars schriftliche Angebote welche bei der Versteigerung berücksichtigt werden für die obigen Immobilien abzugeben.

Für Besichtigung wende man sich an die Eigentümer.

Weitere Auskünfte erteilt die Amtsstube des amtierenden Notars

R. Grimar

Amtsstube des Notars Dr. Juris, R. Grimar in St.Vith, Wiesenbachstr. 9 – Tel. Nr. 88

Öffentliche Versteigerung

einesWohnhauses mit Bering in Neundorf

Am Dienstag, den 28. April 1959,

nachmittags 15 Uhr im Hotel des Ardennes in St.Vith, wird der unterzeichnete Notar, zur öffentlich meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten:

Gemarkung Crombach:

Flur 12 Nr. 202a, Am Krömmiger Berg, Wohnhaus, 1,02 Ar

Flur 12 Nr. 202b, daselbst, Acker,35,11 Ar.

Es handelt sich um ein modernes, konfortables, neuerbautes Wohnhaus mit Bering.

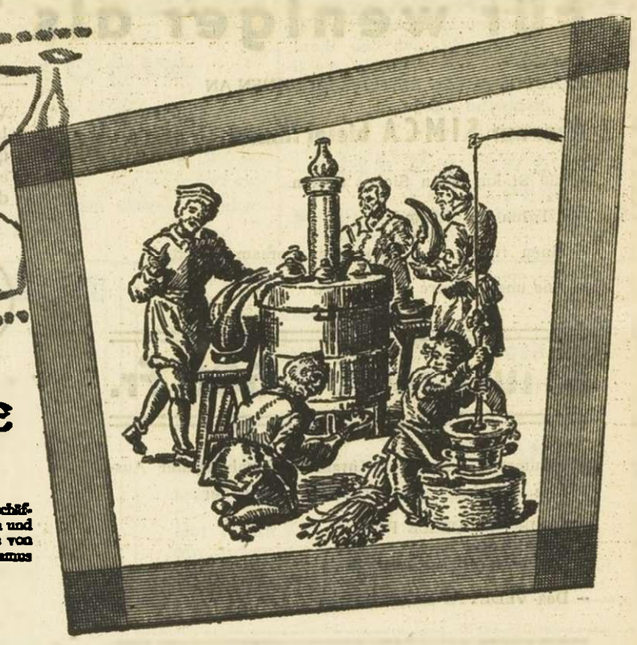
Kaufliebhaber werden gebeten ihr Heiratsbuch mitzubringen.

Weitere Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.

R. Grimar

Nº 16

historische momente der arzneikunde



Lehrlinge und Gesellen sind geschäftig bei Mörser, Kelter, Heizofen und Retorten. Auszug eines Stiches von Philip Galle, nach J. Stradanus (XVI. Jhdt.) « Die Distillerie ».

Der Stand der Apotheker ist einer der wenigen die von jeher eine volle Lehrbildung erforderten. Schon im XV. Jahrhundert ist der Apotheker nicht mehr nur Drogenhändler sondern bereits ein technisch Geschulter und manchmal ein richtiger Gelehrter. Die Aufnahmebedingungen in den Stand werden immer strenger.

Bevor man Meister wird, muss man Lehrling- und Genossenschaft absolviert haben, was zwei bis zehn Jahre in Anspruch nimmt. Seit dem XVI. Jahrhundert muss diese lange Dienstzeit von einem « Meisterstück » gekrönt werden, meist eine öffentliche Zubereitung der von den Prüfern aufgestellten Rezepte.

Ihnen gewidmet durch

Das Weisse Kreuz

DER DOPPELTWIRKENDE SCHMERZSTILLER

behebt den Schmerz, regt den Körper an ohne den Magen zu belasten.

" Das Weisse Kreuz " wird in ultramodernen Laboratorien erzeugt.

Générale Publicitaire

IN ALLEN APOTHEKEN

Pulver, pro Schachtel von 12	. . . .	16,—
» pro Schachtel von 24	. . . fr.	29,—
» pro Schachtel von 48 (salicylfrei)	. . . .	56,—
Tabletten, pro Röhrchen von 24	. . .	16,—
Handtaschenpackung mit 2 Oblaten.		4,—
Oblaten, pro Schachtel von 12	. . .	29,—

KOPFSCHMERZEN - MIGRÄNE - SCHWINDEL
ZAHNSCHMERZEN UND NEURALGIEN -
PERIODISCHE LEIDEN -
GRIPPE - FIEBER - MUSKELSCHMERZ - MATTIGKEIT
RHEUMATISCHE LEIDEN -
HEXENSCHUSS - GICHT - HALSSTEIFE

GUTSCHEIN für Werk: Geschichte der Arzneikunst im Bild (französisch) gegen Beilage eines 20 Frankenscheines oder durch Postrechnung nº 323.02 der LABORATORIEN TUYPENS A.2 St. Nicolas-Waes

Diese Abbildungen erscheinen jede Woche in diesem Blatt.

in den Hof. Zum ersten Male überkam Wastel der Gedanke, daß er verloren sei. Er spähte umher. Auch über die Dächer gab es kein Entkommen, denn alle eisernen Steigleitern gingen auf den Innenhof der ja ein einziges Flammenmeer war.

Wieder gab es einen furchtbaren Krach, jetzt barst das Dach des großen Gerstensilos, der viele Tausende Tonnen Vorrat enthielt, auseinander.

Eine wahre Höllenflut brennender Gerste schoß in die Luft und stürzte auf das Dach des Sudhauses, des Verwaltungsgebäudes und auf die eiserne Brücke, auf der Wastel stand, nieder.

Im letzten Augenblick sprang er wieder in das Sudhaus zurück, in das Sudhaus, das selbst bereits von den Flammen ergriffen war. In dem großen Raum, in dem seine Bräupfannen standen, hüpften sie schon von Bottich zu Bottich, kletterten an dem Balkenwerk der Decke empor.

Ein Glück, daß auf der Rückseite des Gebäudes das Treppenhaus durch Wände abgesperrt und in jedem Stockwerk durch eiserne Türen von den Räumen und Ausgängen getrennt war und daß auch die flüchtenden Bräuknechte diese Türen geschlossen hatten. So bildete in diesemAugenblick dieses Treppenhaus eine Art von abgeschlossenem Turm, der von den Flammen verschont wurde, wenn auch überall aus den Türritzen der Qualm herausdrang.

Erst im zweiten Stockwerk hatte dieses Treppenhaus ein Fenster nach der Hintergasse. Wastel hatte es weit aufgerissen und stand daran und dicht hinter seinem Rücken, hinter der eisernen Tür, die schon zu glühen begann, wütete das Feuer, das jetzt mit seiner ganzen Wut auch das Sudhaus ergriffen hatte.

*

Josepha, die in ihrem Zimmer schlief fuhr entsetzt aus dem Schlummer. Sie hörte die Signale der Feuerwehr, sprang aus dem Bett, fuhr schnell und hastig in ihre Kleider – da kam schon die Gemüsefrau, flüchtig angezogen, atemlos herein. »Jesses Maria und Joseph, es brennt in der Brauerei! "

Sie brauchte es nicht zu sagen, denn der Feuerschein loderte bereits zum Himmel. war menschenleer. Da von hier auch nichts zu machen war und die Neugierigen herdrängten, hatte die Polizei die Gasse einfach an beiden Seiten gesperrt.

Ueberall erschienen ängstliche Gesichter an den Fenstern der kleinen Häuser, Licht wurde in den elenden Wohnungen Menschen packten in Todesangst ihre kleinen Habseligkeiten zusammen. Josephas Wirtin jammerte und schrie. Gefahr für das Leben der Menschen bestand vorläufig nicht, und im Notfall konnten sie über die Höfe nach einer anderen Straße entweichen. – Josepha, die niemals in ihrem Leben die Furchtbarkeit eines solchen Riesenbrandes erlebt hatte, war wie gelähmt, und dennoch dachte sie kaum an den Brand.

Da drüben – dicht vor ihr, war ja das Sudhaus! Wenn der Wastel Nachtschicht hatte, wenn er dort oben arbeitete? Der gute, der brave Wastel, den sie so sehr hatte kränken müssen! –

Dann kam die grauenhafte Explosion des Silos. Der Funkenregen überschüttete jetzt auch die Gasse, aber er zündete nicht, und dann – dann brannte auch das Sudhaus! Helle Flammen schossen aus dem Dach, die Feuerwehr kam in die Straße, Schläuche wurden gelegt und die Dächer der Häuser unter Wasser gesetzt.

Immer noch starrte Josepha hinüber. Herr Gott! Hilfe! – Hilfe"

Sie hatte an der kahlen Mauer emporgeblickt, die nur im zweiten und dritten Stockwerk von je einem Fenster des Treppenhauses unterbrochen war, und jetzt – das Fenster wurde aufgerissen, nein, eingeschlagen, die Trümmer fielen auf die Straße herab und in der Oeffnung erblickte Josepha einen Mann. Ein großer Mann.

„Wastel"!"

Josepha schrie wieder gellend „Hilfe – Hilfe, dort ist wer!"

Gleichzeitig wurde es in dem oberen Fenster hell, dort hatten die Flammen die eiserne Tür gesprengt und loderten hell heraus.

„Ein Mensch in Gefahr! Der Sudmeister Schindhammer!"

Schreiend lief Josepha die Gasse entlang, Feuerwehrleute kamen, sie zeigte

„Das Sprungtuch herbei – schnell – schnell!"

Der Wastel saß oben auf dem Fensterbrett, seine Beine baumelten herab, Qualm drang hinter ihm aus der Luke. Sekunden waren es, aber es schienen Stunden zu sein. Endlich stürmten die Feuerwehrmänner mit dem Sprungtuch herbei, breiteten es eilig aus, da schrie Wastel laut – sprang, noch ehe das Kommando erteilt war! Dicht hinter ihm schoß die Flamme aus dem Fenster. Er war in das Sprungtuch gefallen, aber nur am Rande, war darüber hinweggestürzt und mit dem Kopf auf die Steine geschlagen.

„Ist er tot?"

Mit einem Schrei drängte sich Josepha heran. Es war in diesem Augenblick nicht etwa aufflammende Liebe, aber es war doch etwas in ihr, das sich dem Wastel verbunden fühlte.

„Ohnmächtig ist er, den Kopf hat der Mann aufgeschlagen."

„Bringen Sie ihn hier hinein, gleich hier gegenüber, legens ihn da auf das Bett."

Es wurde nicht viel gefragt und nicht viel geantwortet. Auf die Straße fiel dauernd die glühende Spreu von den Dächern herab. Ein Sanitätswagen war nicht in der Nähe, hier, an der fensterlosen Hinterwand hatte man nicht geglaubt, ihn zu brauchen, nun hätte der Wagen im weiten Umweg erst rings um das ganze Stadtviertel herumfahren müssen und die Feuerwehr hatte alle Hände voll zu tun, um Nachbardächer zu schützen. Gleich darauf wurde die Straße wieder gesperrt: denn man fürchtete, die Hinterwand des Sudhauses könnte durch die Glut der Flammen zusammenbrechen. Wastel lag ohnmächtig auf dem Bett,, seine Hände und sein Gesicht waren verbunden. Ein Sanitäter derFeuerwehr hatte ihm schnell etwas Linderung auf die Brandwunden gelegt. Die Gemüsehändlerin war hinten über den Hof geflohen, hatte nur ihre kleine Ladenkasse unter den Arm genommen und alles im Stich gelassen.

Josepha saß an Wastels Bett und wartete auf den Arzt, den der Sanitäter zu schicken versprochen hatte. Wie verändert jetzt sein Gesicht war, wie eingefal-

Dann gab es draußen wieder einen dumpfen Knall. Der obersteTeil derWand des Sudhauses war auf die Straße gestürzt, nachdem allerdings die Wut des Brandes sich selbst verzehrt hatte.

Die großen Mauerstücke barsten auf dem Straßendamm auseinander. Mächtige Staubwolken wirbelten auf, kleine Steinstücke wurden wieder emporgeschleudert und zerschmetterten die Fensterscheiben. Die Hängelampe im Zimmer pendelte durch die Erschütterung hin und her. Wastel erwachte aus seiner Ohnmacht.

„Was ist mit mir geschehen? Wo bin i denn? "

„Red jetzt net, Wastel, bei mir bist und gleich wird der Arzt kimma."

Da flog ein glücklicher Schimmer über sein Gesicht, und er schloß wieder die Augen.

•

Als der Beltrambauer in Pontresina die Josepha zur Bahn gebracht hatte ging er, die Skier über die Schulter gelegt, langsam wieder den Berg hinauf und begegnete kurz vor den Hotels dem alten Collina.

„Aucheinmal in der Stadt Beltram?"

„Hab an seltsamen Gast über Weihnachten gehabt und eben zur Bahn gebracht."

„Du sagst das in einem so eigentümlichen Ton?"

Beltram sah ihn fest an. „War halt an Madel, das sich dann nicht hineingetraut hat ins Häuserl, weil der Vater sie von sich gestoßen und die Stiefmutter. –"

Collina faßte ihn bei der Schulter?"

„Meinst vielleicht mein Sepherl?"

„Wird wohl niemand anders gewesen sein.

Der alte Collina zitterte an allen Gliedern. „Mußt mir erzählen ich kann dich nicht einmal bitten, mein Haus zu betreten, aber eine Schanke?"

Sie gingen den Weg am Bache entlang, der von Pontresina zum Morteratsch führt und für die Wintergäste des Hotels sauber gefegt, jetzt in der Mittagsstunde menschenleer war.

Schweigend hörte Collina zu, wie ihm Beltram ausführlich alles erzählte.

„An Narr bin ich gewesen, Beltram! aus dem Hause getrieben, damit –."

Er brach kurz in der Rede ab, fast hätte er gesagt:

„Damit mein junges Weib mir über kurz oder lang die Hörner auf den Kopf setzt."

Er streckte die Hand aus.

„Dank dir für alles, was du an meinem Kinde getan hast."

„Kein Ursach."

„Grüßi, Beltram."

Jetzt wunderte sich der Sennbauer, daß der Alte so schnell davonstürmte, aber er verstand. Jetzt mußte der Vater mit sich und seinen Gedanken allein sein.

Collina trat in sein Haus. Auf dem Herd stand ein halbwarmes Essen, daneben lag ein Zettel.

„I hab net Lust gehabt, zu warten, und bin nach Sankt Moritz hinunter."

Es war nicht das erste Mal, daß der Collina allein daheim war, während die junge Frau in Sankt Moritz Besorgungen erledigte. Besorgungen, zu denen sie immer ihr bestes Sonntagsgewandel anzog und die wahrscheinlich auf einer Tanzdiele erledigt wurden. Heut war's dem Bauern schon recht; denn ganz plötzlich hatte er einen Entschluß gefaßt, ging schnell in die Kammer hinauf, packte allerhand Sachen in einen Karton, holte Geld aus dem Wandschrank und dann nahm er den Zettel, den ihm sein Weib geschrieben, und setzte darunter die Worte:

„I hab auch ka Lust gehabt, zu warten, und bin nach München hinunter zum Sepherl. In acht Täg bin ich zurück, sorg, daß alles in Ordnung ist, wann ich zurückkomm."

Dann schritt er zum Bahnhof hinunter und fuhr geraden Wegs nach München. Gut war's, daß er im vorigen Jahre einmal nachDeutschland hinüber gemußt hatte, so war zum wenigsten der Paß schon zur Stelle.

Es war später Nachmittag des übernächsten Tages, als der alte Collina in München auf dem Hauptbahnhof ankam. Immerhin, er war schon in mancher großen Stadt gewesen und wußte Bescheid. Er fragte den Schupo:

Für weniger als 70.000 Fr.

10 AUTOMARKEN BIETEN SICH IHNEN AN

Aber nur SIMCA bietet Ihnen:

- 130 St.-km wenn Sie es wollen
- 4 Türen und 4 Gänge
- einen robusten, starken aber sparsamen Motc
- eine unschlagbare Straßenlage

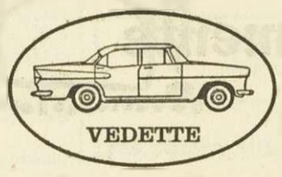
DE LUXE 7CV 69.500 Fr.

Versäumen Sie nicht, bei Ihrem Regionalvertreter Auskünfte und eine Probefahrt zu verlangen der:

- NEUEN MODELLE P.60
- Des ARIANE 8 PS 6sitzig
- Des VEDETTE 13 PS 6sitzig

Die Regionalvertretung sucht Lehrjungen

Vous trouverez sûrement
la voiture
qui correspond à votre goût
et à vos besoins
dans la gamme des SIMCA.



Au total 17 modèles à votre choix
chez votre concessionnaire officiel

SIMCA

AGENT REGIONAL

Garage G. STEPHANY

Ourthe-Gouvy – Tel. 98

CONCESSIONNAIRE

Garage du CARREFOUR, Lierneux - Tel. 950

CORSO

ST.VITH - Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr — **Sonntag** 4.30 u. 8.30 Uhr

O. W. Fischer, Nadja Tiller, Elisabeth Müller
in dem Farbfilm der Weltklasse

»El Hakim«

Der dramatische Lebenslauf eines genialen Arztes
Ein Film der das Leben schrieb.

Sous titres francais Jugendliche zugelassen

Montag 8.30 Uhr — **Dienstag** 8.30 Uhr

Neue Verfassung eines grossen Filmes

»Der tolle Bomberg«

(Farbfilm)

Hans Albers, Marion Michael, Gert Fröbe

Ein Feuerwerk der guten Laune, das **Hans Albers** für Sie entzündet.
Ein toller Film mit viel Temperament und echter Komik

Sous titres francais — Jugendl. **nicht** zugelassen.

DANKSAGUNG

Aufrichtig und von Herzen danke ich allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, die mir anläßlich des Todes meiner lieben Gattin

FRAU JACOB HUBERTY
Alexandrine geb. Dethier

ihre Anteilnahme bekundet haben, sei es durch Messe, Worte des Trostes, durch Beileidschreiben, Kränze, Blumen, Teilnahme an den Exequien und an der Beerdigung.

JACOB HUBERTY

Weywertz, im April 1959.

LANDWIRTSCHAFTLICHE KREDITE
(Comptoir Agricole)

- Darlehen gegen Vorrecht auf Vieh und Ernte
- Bürgschaft und Hypothekendarlehen
- Baudarlehen mit Staatszuschuss

Agent H. AACHEN, Aldringen Tel. 931

Wir empfehlen **Elsinghorst-Herde**

nach Hausfrauenwünschen für Kohle, Gas, Elektro. **Reinflamm-Warmluftöfen** (Gußeiserne) für alles: feste Brennstoffe ,einschließlich Antrazit und Koks.

Peter RICHARDY / St.Vith
Luxemburgerstraße – Tel. 225

Ein junges
Stierkalb
zu verkaufen. Gottfried Erkes, Deidenberg Nr. 24, Tel. Nummer 74.

Nehme noch Rinder
in Weide
Wwe. Nikolaus Hoffmann, Deidenberg.

Junger angekörter
STIER
zu verkaufen. Leo Feiten, Born.

5 - 6.000 kg
Feldheu
zu verkaufen. Auskunft Tel. Amel 23.

Erfahrener
Chauffeur
nach St.Vith für sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf unter Nr. 111 an die Werbe - Post.

Suche ein selbstständiges
Dienstmädchen
für dauernd oder 4 Tage in der Woche, nicht unter 25 Jahren, Guter Lohn. Angebote unter Nr. 36 an die Geschäftsstelle.

Dienstmädchen
für kleinen Haushalt, 5 Zimmer, 3 Personen für 1. Juni gesucht. Vorstellen bei Frau Herbrandt, Bahnhof St.Vith, Telefon 215.

Kinderliebendes
Mädchen
zum 15. Mai gesucht. Familienanschluß. Mme. Bindelle, Grande-route 264, Fleron. Auskunft bei Rich. Schröder, Amel Tel 67.

Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht. Sich wenden: Hotel du Luxembourg, Gouvy.

Junges
Mädchen
für 1 Tag in der Woche in Privathaushalt nach St.Vith gesucht. Sich wenden Tel. Nummer 292.

Metzgergeselle
sucht Stelle. Auskunft Geschäftsstelle.

Pilgerfahrt nach LOURDES

Für die Fahrt vom 22 bis 30. April sind noch einige Plätze frei. Interessenten möchten sich recht bald melden.

Autobusbetrieb ARENS
BÜLLINGEN – TEL. 2

Neuheit für Gärten u. Topf-Blumen

Naturdünger, getrocknet und zerkleinert, in Plastiksäcken, ersetzt 100prozentig den Stalldünger und erleichtert die Arbeit. Außerdem fertiggedüngte Walderde für Topf- und Kastenblumen **ständig auf Lager**

H. PIP / ST.VITH
Telephon Nr. 122.

Habe ständig
Bienenkasten
mit ganzen Doppel-Wänden. Doppel-Böden und -Deckel und 26 Normal-Rahmen auf Lager. Wilhelm Weber Dreihütten 2 bei Lommersweiler

Gutes
HEU
zu verkaufen. L. Mertes, Möderscheid 10 - Amel.

2 bis 3 Fuhren gutes
HEU
zu verkaufen. Rodt Nr. 11.

20 Zenter
„Bona" - Esskartoffeln
zu verkaufen. Schmitz Anton Aldringen.

Zaun- und Heubockholz
abzugeben. Brodel, Manderfeld 27.

Mehrere Fuhren gut geerntetes
Futterstroh
hat abzugeben. Lorenz Terren, St.Vith, Klosterstraße.

Gelegenheitskäufe

Volkswagen, Luxusmodell mit Schiebedach, Baujahr 51, 1 Moped „Rabenei!:" in sehr gutem Zustand, 48 ccm, zu verkaufen. sowie Ersatzteile eines 125 ccm. Jawa und D. K. W.-Motorräder. Sich wenden an M. Schröder, Deidenberg 86.Tel. Amel 135.

Junge, frischgekalbte
KUH
mit schönem Mutterkalb, aus langjährig T. b.-freiem Stall, zu verkaufen. Maldingen 54.

Nehme noch Rinder
in Weide
zu Bütgenbach. Cafe A. Mertes, Ameler - Mühle.

4 schöne
Fichtenkulturen
6-, 20-, 35- u. 37- jährige Bestände, zu verkaufen.Auskunft Geschäftsstelle.

Sehr gut erhaltener, kombinierter
„Bamford"-Heuwender
geeignet für Traktor oder Jeep, zu verkaufen. Paulis-Bodson, Hinderhausen.

Fast neuer
Ackerwagen
(geeignet für Traktoren) und fast neuer
Amboß
(225 kg), zu verkaufen. Sich wenden: Büllingen Tel. 72.

Mähmaschine
in gutem Zustande,preiswert zu verkaufen. Lemaire Letroune, Reculemont Ligneuville 15, Tel. 27.

11 Morgen Land in Maldingen, sofort zu
VERPACHTEN
Wwe. Eg. Firges, St.Vith.

Maulwurfs-vertilgungsmittel
»MORMOL«
RADIKAL
wieder verfügbar
Fa. J. Margreve-Trouet
WEISMES - Tel. 36

Nächste Woche wird die Werbe-Post wieder in allen Haushalten desPostamtes Ulflingen verteilt.

Kaufe ständig minderwertiges
Vieh und Notschlachtung
Jakob Heindrichs, Born
Telefon Amel 42

Wer die neuen Mopeds 49 cc. der Puch-Werke sieht ist schnell entschlossen.

2- oder 3-Gang, robust und zuverlässig, Turbinenkühlung, unübertroffene Lebensdauer

Sonderpreise

Die neue Danuvia 125 ccm, ist jetzt lieferbar 14.500 Fr.

B. M. W. 250 ccm R26 das vollkommen neue Modell 32,500 Fr.

Sie kaufen jetzt am günstigsten bei

Garage Ferdi Heinen, Deidenberg
Tel. Amel 125

Offizieller Vertreter:
B. M. W. Danuvia Puch A. J. S Matschiess

2 Küchenmädchen
und eine **Kochhilfe**
(Mann oder Frau) gesucht. Schreiben:
Hotel du Moulin, Esch / Sauer - Lux. Tel. 7

Zur
Kommunion

machen Sie Ihrem Jungen
bestimmt eine Sonder-Freude –
mit einem guten Anzug.
Bitte, besuchen Sie uns in diesen
Tagen. Wir beraten Sie gern.

HERREN- UND DAMENKONFEKTION

J. Lecoq

ST.VITH Hauptstrasse - Telefon Nr. 233

Die Frühjahrskur
mit
Vier Jahreszeiten Tee

treibt die Winterschlacken aus dem Körper, macht frühlingsfrisch und leicht beschwingt, läßt Fettansatz, Müdigkeit und Gliederschwere verschwinden.

Eine solche tiefgreifende Blutreinigung mit

Vier Jahreszeiten Tee

beseitigt Pickel und Mitesser, macht ihre Haut blütenrein und zart.

Ueberzeugen Sie sich selbst. Beginnen Sie gleich morgen mit Ihrer

Frühjahrskur

MITTEILUNGEN DER VEREINE

Radclub Rapido St.Vith

ST.VITH. Der vor kurzem gegründete Radklub „Rapido" beteiligte sich am vergangenen Dienstag an den Provinzialmeisterschaften der Clubs. Die Fahrer des „Rapido" belegten den 7. Platz von 8 gestarteten Mannschaften (eine Mannschaft hatte aufgegeben).

Dieses Ergebnis mag nicht sensationnel sein, jedoch muß berücksichtigt werden, daß der Club erst seit kurzem besteht, daher wenig trainieren konnte und auch nicht über geeignetes Material verfügt (2 Fahrer mußten ohne Uebersetzung antreten). Außerdem konnten die Fahrer Jodocy, Oudler und Schleck, Büllingen nicht am Start erscheinen. Die Fahrt wurde durch zwei Schneeschauern erheblich erschwert.

Die Zeiten der einzelnen Fahrer sind: Jost: 1. 10,30, Louis und Hockerz: 1. 11, 43 Treinen: 1. 12, Servais: 1. 1659. Die Durchschnittszeit der 4 ersten ist 1. 11, 19 was einen Schnitt von 35 km-St. bedeutet.

Christl. Freundschaftsbund St.Vithus in St.Vith

Das gesellige Beisammensein aller Pensions-Renten-Empfänger und alleinstehender Damen und Herren findet für den Monat April am kommenden Donnerstag den 16. 4. 59, um 2 Uhr, im Pfarrheim in St.Vith statt. Wie in den vorigen Versammlungen werden die Vorgenannten wieder bei Kaffee-Kuchen, Vorträgen, Gesang und Spiel, einige frohe Stunden verleben, die bis jetzt abgehaltenen Versammlungen sind noch immer sehr gut besucht worden und viele haben durch Rat und Tat Hilfe gefunden. Außerdem freute man sich beim Kommen schon auf das nächste Wiedersehn.

Der vorläufige Vorstand

A. M. C. St.Vith

St.Vith. Der AMC St.Vith weist darauf hin, daß der Montag 13. April 1959 letzter Termin für die Anmeldung für die „12 Heures de l'Est" ist. Alle später einlaufenden Meldungen müssen zurückgewiesen werden.

Verkehrsunfall in Sourbrodt

SOURBRODT.In Sourbrodt-Bahnhof kam es am Donnerstag morgen kurz nach 10 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischem dem Pkw der Frau Louise N. aus Sourbrodt und dem Lkw desHerrn Konrad B. aus Weywertz. Die Fahrerin wurde erheblich verletzt und wurde im Krankenhaus zu Bütgenbach behandelt.

Alte Zeitungen
ZU VERKAUFEN
BUCHDRUCKEREI DOEPGEN - BERETZ
Malmedyerstraße 19 – St.Vith

Extra-Klasse!

Ein Anzug, der Freude macht, ein Anzug der durch und durch gut ist!

HERREN- UND DAMENKONFEKTION

J. Lecoq

ST.VITH Hauptstrasse - Telefon Nr. 233

Die neuesten Modelle 1959

- Schlafzimmer
- Wohnzimmer
- Küchen und Eckbänke à 2500 Fr.
- Salons der Weltfirmen LIFA u. PROFILIA

ALLEINVERTRETUNG ST.VITH

finden Sie bei uns

Möbel Dekoration Walter SCHOLZEN

Hauptstraße 77 ST.VITH - Tel. 171 Mühlenbachstraße 18

in allen Preislagen

Beste Qualität – Günstige Preise – Lieferung frei Haus

Große Zahlungserleichterung ! Kinderreiche Rabatt !

Matratzen in allen Größen, mit reiner Schafswolle aus eigener Werkstatt, eine Qualität, die Sie nirgends finden

Unseren **Blumen- und Gartensamen** kaufen wir seit über 50 Jahren im

SAMENFACHGESCHÄFT

Mimi Krings, St.Vith

Mühlenbachstraße (neben der neuen Pfarrkirche)

Der Name KRINGS bürgt für QUALITÄT, ein prompte und reelle BEDIENUNG und steten FACHMÄNNISCHEN RAT.

♦ LEISTUNGSSTARK
♦ WIRTSCHAFTLICH
♦ LANGLEBIG

Beratung und Verkauf:

Durch den Generalvertreter der Ostkantone

Walter Piette, St.Vith - Tel.66

Großes Ersatzteillager – Raparaturwerkstätte Kundendienst

Achtung ! Achtung !

Die neuen

RABENEICK-MOPED

mit ihren unschlagbaren, weltbekannten Sachsmotoren, sind eingetroffen.

Sofortige Lieferung – Große Zahlungserleichterung

GARAGE M. SCHRÖDER

Deidenberg 86 Tel. Amel 135

Offizielle Rabeneick- und Itom-VERTRETUNG

Wer kann dem Roten Kreuz, St.Vith ein gut erhaltenes

BETT

eventuell mit Matratze abgeben. Zuschriften : Lokalsektion St.Vith d. R. K., Bahnhofstraße 4, St.Vith, Telefon 215.

ZU VERKAUFEN
Klappgreifer
für Traktorräder 10×28
GUTE OKKASION
Heubläser
Maschinenhandlung
Peter RICHARDY
St.Vith Luxemburgerstr. Telefon 225

Ständig auf Lager

Ferkel, Läufer & Faselschweine

der luxemb. u. yorkshireschen Edelrasse zu den billigsten Tagespreisen !
Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Kinderbett
mit oder ohne Keilmatratze, zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle St.Vith.

Moderner
Kinderwagen
neu, auf Sportw. verwendbar, zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Größerer
Geldbetrag
in Rodt gefunden. Abzuholen im Pfarrhaus Rodt.

Motorrad
„Herkules - Sachs", 175 ccm, in einwandfreiem Zustand, zu verkaufen. Hinderhausen Nummer 16.

Student sucht ruhiges Zimmer
in St.Vith. Adressen erbeten an die Geschäftsstelle der Werbe - Post.

Preiswert zu verkaufen:
1 Eßzimmer (Eiche, hell) u. 1 Wohnzimmer. Auskunft Geschäftsstelle.

Sonntag, den 12. April 1959

Großer BALL

IM SAALE LENTZEN IN ESPELER

Es spielt die Kapelle „Edelweiß" Weywertz

Freundliche Einladung an alle

Die Kapelle und der Wirt

Am Sonntag, den 12. April 1959

BALL in BORN

IM SAALE W. HEINDRICHS

Es spielt eine beliebte Kapelle aus Malmedy

Es ladet freundlichst ein : der Wirt.

Ausser den APRIL-PREISEN

4 fache Rabattmärkchen auf Nescafe und Caro dass bedeutet:

NESCAFÉ
statt 36.- Fr. à **33.- Fr.**

CARO
statt 16.50 à **15.- Fr.**

DELHAIZE Tel. 257
G. SCHAUS

Landesbühne Rheinland Pfalz

Das Herrschaftskind

Luststück in 3 Akten von Wilfried Wroost

Am Sonntag, dem 12. April 1959, im Saale Even-Knodt,

ST. VITH

Kasse : 19 Uhr Beginn : 20 Uhr

Theatervereinigung „Volksbildungwerk"

Korsetts und Büstenhalter
Marke „Svelta"
in allen Größen vorrätig
Elisab. Felten / St.Vith
Bahnhofstraße

alles trocken und glänzend !

Brauchen Sie immer noch zwei Geschirrtücher, bevor Sie mit dem Gedeck fertig ...?
So verwenden Sie statt dieser zwei Tücher ein gutes : ein Cinderella Geschirrtuch!
Ein Cinderella Geschirrtuch enthält mehr ... *biert somit mehr Feuchte...* ist saugfähiger und ... und *trocknet also schneller ab !* Solch ein Geschirrtuch leistet die Arbeit von zwei !

Cinderella Geschirrtücher und Frottierhandtücher

Modehaus JAMAR Hauptstr. 24 **St.Vith** Tel. 31

Vorwiegend heiter

Großer Krach mit dem Regisseur

Schauspieler sind lustige Leute

Als Max Reinhardt das Deutsche Theater in Berlin leitete, arbeitete unter ihm ein Regisseur namens Lessing. Der hatte stets seine große Not mit dem Schauspieler Diegelmann. Weil dieser sich niemals in sein Rollenspiel hineinreden ließ. Bei den Proben gab es deshalb gewöhnlich zwischen dem Regisseur und ihm großen Krach.

Eines Tages kam Lessing zu Max Reinhardt ins Büro und rief erregt: „Mit dem Diegelmann ist mir unmöglich, weiter zu arbeiten. Soeben hat er mich angefahren: Schweigen Sie, Herr Lessing! Sie haben das Pulver auch nicht erfunden."

Max Reinhardt lächelte und fragte: „Ja, mein lieber Lessing, haben Sie denn das Pulver erfunden?"

Berufsstolz

Der Schauspieler Sokoloff unterhielt sich während einer langen Eisenbahnfahrt durch das alte zaristische Rußland mit dem Zugführer. Der Mann erzählte ihm seine ganze Lebensgeschichte und erwähnte dabei, daß seine Tochter sich kürzlich verheiratet habe.

„Mit wem denn?" fragte Sokoloff.

„Mit einem Fahrgast", sagte der Zugführer wegwerfend.

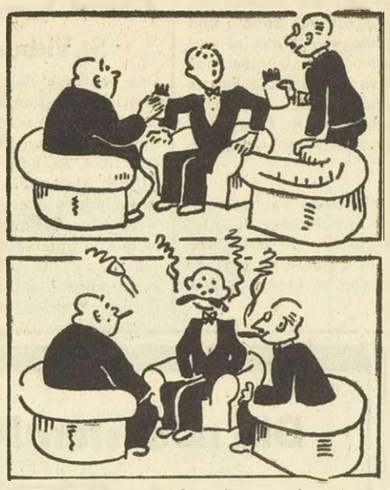
Rivalinnen

„Als junger Schauspieler", erzählte Fritz Odemar während einer Drehpause im Atelier, „habe ich einmal gleichzeitig für Mutter und Tochter geschwärmt."

„Und für welche von beiden hast du dich denn entschieden?" wollte Heinz Rühmann wissen.

„Für keine von beiden, denn von der Mutter riet mir die Tochter und von der Tochter die Mutter ab!"

„Sie denken anscheinend, ich bin nicht gut genug für Sie!" (Frankreich)



Der Mann, der nicht nein sagen konnte. (Mexiko)

Forsthüter Balzer war respektlos

Die ganze Sippschaft im Auerhahngrund

Der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach durchstreifte einmal mit zahlreichen fürstlichen Jagdgästen die Wälder. Als der Hofmeister gerade ein Fuchsloch inspizierte, verschwand der Großherzog mit seiner Begleitung im Grünen, und dem Hofmeister gelang es nicht mehr, die Fahrte der hohen Herren aufzuspüren.

Da kam der alte Forsthüter Balzer des Weges.

„Hallo, Balzer, haben Sie Seine Hoheit, den Großherzog und die Herren seiner Begleitung gesehen?"

„Jawohl", rief Balzer zurück. „Die ganze Sippschaft is ähmd den Auerhahngrund nunder."

Dem Hofmeister verschlug es vor Empörung die Sprache. Ehe er den Alten zurechtweisen konnte, war der schon im Gehölz verschwunden.

Nach Beendigung der Jagd meldete der Hofmeister dem Großherzog die respektlose Äußerung des Forsthüters. Der Großherzog kannte seinen alten Balzer schon, beschloß aber trotzdem, ihn zur Rede zu stellen.

Am nächsten Morgen traf der Großherzog den alten Brummbären, der mit geschulterter Axt dahertrollte.

„Na, Balzer, Ihr habt mich und meine Begleitung gestern eine ‚Sippschaft' genannt, was soll denn das heißen?"

„Je, Herr Großherzog, mich is doch das verflixte franzesische Wort ‚Bagasche' grad nech eingefalln."

Lächerliche Kleinigkeiten

Grob

„Ich möchte gern zwei Hasen, aber wenn es geht, nicht wieder so zerschossen, wie das letztemal!"

„Hasen, die sich totgelacht haben, führen wir leider nicht."

Zu wörtlich genommen

Gast: „Bringen Sie mir das Kreisblatt."

Pikkolo: „Kreisblätter haben wir nicht, mein Herr, nur viereckige."

Unbegreiflich

Die Jungverheiratete beim Feuermachen: „Weiß der Himmel, ich werde nie verstehen, wie eine Feuersbrunst überhaupt entstehen kann!"

Mißtrauen

Im Hause war Oelheizung eingebaut worden. Zweihundert Mark mußte jede Partei für die Oelbeschaffung Vorschuß zahlen.

Frau Müller und Frau Mayer sehen zufällig, wie Hausmeisters Salat essen.

„Natürlich!" zischte Frau Mayer der Frau Müller zu. „Die haben leicht Salat essen . . . von unserem Oel!"

Die neue Stütze

Schneider (der seine Rechnung kassieren will): „Ist der Herr Graf zu Hause?"

Das Hausmädchen: „Nein, er ist vor einer halben Stunde ausgegangen."

Schneider: „So so, aber das kann ich nicht glauben."

Hausmädchen: „Wenn Sie's nicht glauben wollen, gehen Sie nur hinein und fragen Sie ihn selbst!"

Entschuldigt

In der Straßenbahn unterhalten sich zwei Damen lauter als unbedingt nötig. Plötzlich fällt es der einen ein, sich an den gegenübersitzenden Herrn zu wenden:

„Wir stören Sie doch nicht mit unserem Erzählen?"

Der größte Schmerz

Fritz: „Ist das wahr, daß dir deine Braut deinen Brillantring zurückgeschickt hat?"

Franz: „Ja. Die unverschämte Person hat auf das Paket geschrieben: Vorsicht Glas. Ist das nicht eine Gemeinheit?"

Kochkunst

Ein Gast bestellt, ohne auf die Speisekarte zu sehen, Wildschweinbraten. „Sehr wohl, Herr! Wildschweinbraten einmal", sagt der Ober und geht.

Nach etwa einer Stunde fragt der Gast, wo denn sein Wildschweinbraten bleibe.

„Sehr wohl, Herr, der Wildschweinbraten", bestätigt der Ober und verschwindet in die Küche.

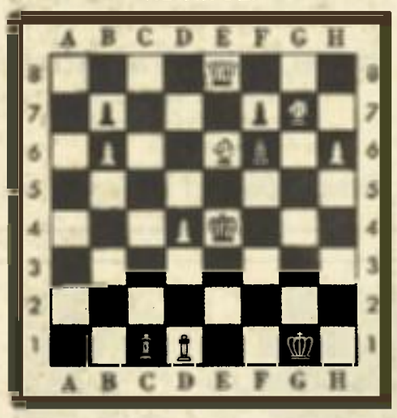
Kommt wieder und meldet: „Kommt sofort, Herr! Die Köchin sagt, das Schweinefleisch sei noch nicht wild genug."

Bild ohne Worte (Spanien)

Harte Nüsse

Schachaufgabe 15/59

von Otto Fuß



Matt in drei Zügen

Kontrollstellung: Weiß Kg1, De8, Lc1, d1, Se6, g7, Bb6, d4, h6 (9) — Schwarz Ke4, Bb7, f6, f7 (4).

Fehlende Silben

Schale — Vordruck — Motor — Eisler Landschaft — Vorsicht — Gage — Kate.

Durch Einfügen einer Mittelsilbe sollen die genannten Wörter in Begriffe von neuer Bedeutung verwandelt werden. Die Anfangsbuchstaben der eingesetzten Silben nennen einen Beruf.

Wortverwandlung

Bei jedem der folgenden Wörter soll ein Buchstabe so durch einen anderen ersetzt werden, daß Tiernamen entstehen.

Golf — Rotte — Bibel — Ried — Birne Reise — Hammer — Roh — Schweiz — Aller Hass.

Die neu eingesetzten Buchstaben ergeben den Namen eines Badeorts an der Ostsee.

Wahl- und Verbindungsrätsel

1. Salome — Angelika = Theaterplatz
2. Saone — Andernach = deutscher Fluß
3. Areopag — Giebel = Bühnenleitung
4. Solei—Tangermünde = Schweiz. Alpengipf.
5. Paladin — Armada = Kamelart
6. Duero — Rossini = Liebesgott
7. Iller — Arsenal = Mädchenname

Jedem Wort ist eine Silbe zu entnehmen; die beiden Silben der einzelnen Gruppen ergeben die Begriffe der angegebenen Bedeutung. Ihre Anfangsbuchstaben nennen eine Sagengestalt.

Silbenrätsel

Aus den Silben: be — be — bel — ben bi — bi — bir — buch — che — chel chen — dert — e — e — ein — eins — en er — erd — fen — fen — flu — ge — ge geld — go — horn — hun — hund — i im — im — in — kai — kent — lett — li ly — mal — me — mu — müt — ne neau — nen — neun — ni — nü — po promp — rei — rich — ru — sä — se ser — si — sta — ster — sti — stief — tan tasch — tee — ter — to — tu — um — us za — zap — zei, sollen 23 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben ein altes Sprichwort.

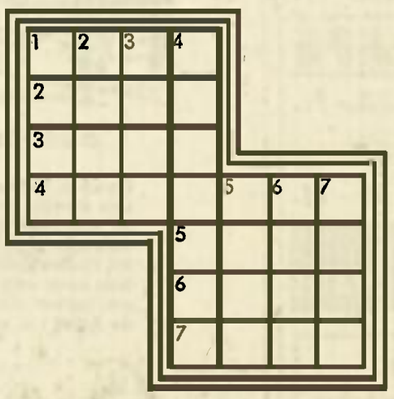
Bedeutung der Wörter: 1. Rechentabelle, 2. Teil des Sudetengebirges, 3. Teil des Tierkopfs, 4. Nutztier, 5. Heilgetränk, 6. Naturkatastrophe, 7. Berg im Allgäu, 8. Zahl, 9. epidemische Krankheit, 10. französischer Schriftsteller, 11. deutscher Märchendichter, 12. Insekt, 13. Nadelbaumfruchtträger, 14. Wegzehrung, 15. Sitz der griechischen Götter, 16. italienischer Komponist, 17. russische Stadt i. Mittelasien, 18. frei angelegtes Musikstück, 19. Gartenblume, 20. ungarischer Wein, 21. Schriftzeichen, 22. Männername, 23. Stichwaffe. Anmerkung: ch gilt als ein Buchstabe.

Buchstaben-Entnahme

Stein — Gefangener — Ball — Genie — Mastdarm — Gesang — Ende — Stirnwand — Gerte.

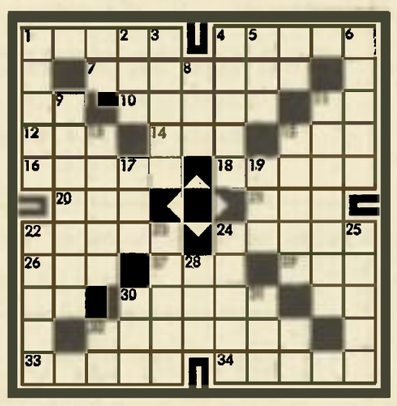
Jedem Wort sind drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen. Sie ergeben ein Sprichwort.

Magisches Doppelquadrat



Waagerecht und senkrecht gleichlautende Begriffe folgender Bedeutung sind einzutragen: 1. Vogel, 2. Verpackungsgewicht, 3. Heilkundiger, 4. Amtsgebäude, 5. Zeitabschnitt, 6. Metall, 7. Teil der Erdoberfläche.

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. inneres Organ, 4. Waschmittel, 7. Kopfstimme, 10. Dampfbad, 11. ital. Note, 12. Mädchenname, 14. Mädchenname, 15. geogr. Begriff, 16 Teil der Heizung, 18. Feingebäck, 20. Augendeckel, 21. Kosewort, 22. oberste russ. Kirchenbehörde, 24. Sultansbefehl, 26. nord. Gottheit, 27. Tierkadaver, 29. Luftstrom, 30. Verwandter, 32. kleinasiat. Göttin, 33. Teil des Klaviers, 34. Verordnung, Befehl.

Senkrecht: 1. Denklehre, 2. luftf. Körper, 3. Oelbestandteil, 4. Rat der Alten, 5. griech. Buchstabe, 6. franz. Männername, 8. Gesottenes, 9. Zergliederung, 11. Stierkämpfer, 13. organ. Basen, 15. Gesteinsformation, 17. Welthilfssprache, 19. skandinav. Münze, 22. Beikost, 23. italien. Dichter, 24. franz. Fluß, 25. ungebrochenes Grasland, 28. tibetan. Priester, 30. Himmelsrichtung, 31. Abk. f. Limited, 32. Spielkarte.

Schüttle die Wörter!

Die beiden erstgenannten Wörter sind so zu vermischen, daß Begriffe der angegebenen Bedeutung entstehen. Ihre Anfangsbuchstaben ergeben ein Sprichwort.

1. Senne + Rad = Märchendichter
2. Tuch + Leer = Beleuchtungskörper
3. Tran + Alte = Spinnenart
4. Herd + Rabe = Männername
5. Drau + Elan = Gefährt
6. Neid + Rain = Menschenrasse
7. Diele + Nest = Schmuck
8. Leib + Last = Zwingburg in Paris
9. Bein + Else = Stadt in Sachsen
10. Ring + Seil = Weinsorte
11. Pore + Tete = Singspiel
12. Last + Peer = Pulverbestandteil
13. Etat + Belt = Pastille
14. Muff + Leiter = Bauwerk in Paris
15. Kent + Reich = Beruf
16. Ares + Zins = Blume
17. Rio + Salto = Nichtleiter
18. Elch + Ora = Infektionskrankheit
19. Ran + Hupe = Fischspeer
20. Strick + Holle = giftige Frucht

Homogramm

Waagerecht und senkrecht gleichlautende Begriffe mit je fünf Buchstaben sollen anstelle der Striche gesetzt werden. Sie bedeuten: 1. norddeutscher Fluß, 2. Oelbaumfrucht, 3. europäische Hauptstadt.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 14/59: 1. De7 (Droht 2. Sh5† usw.) 1. . . . Th6: 2. Df8† Kf8: 3. Td8† Ke7 (Kg7) 4. Te8 (Tg8) matt oder 2. . . . Kg6 3. Dg8† Kf5 4. Dg4 matt. 1. . . . Tg8 2. Sg4 (Droht 3. Dg5† nebst 4. Td8 matt.) 2. . . . Da5 (Sd7) 3. e3! be1. 4. Df7: oder Tg5 matt. Schließlich 1. . . . Kh6: 2. Sg4† Kg7 3. Dg5† usw.

Füllaufgabe: 1. Maharadscha, 2. Imagination, 3. Romanzyklus, 4. Schmarotzer, 5. Brahmaputra, 6. Regenmantel, 7. Fabrikmarke, 8. Heinzelmann, 9. Quartformat, 10. Protoplasma.

Es geht um den Kopf: 1. Land-, 2. Acker-, 3. Eis-, 4. Rot-, 5. Chor-, 6. Hand-, 7. Erd-, Laerche.

Silbenrätsel: 1. Etat, 2. Irene, 3. Nurmi, 4. Hölderlin, 5. Affe, 6. Usedom, 7. Stierkampf, 8. Ostende, 9. Hafen, 10. Nemesis, 11. Eisenbart, 12. Karotte, 13. Imker, 14. Nero, 15. Donauwörth, 16. Edison, 17. Rosamunde, 18. Großbetrieb, 19. Lavendel, 20. Efeu, 21. Isegrim, 22. Calmette, 23. Hindostan. — Ein Haus ohne Kinder gleicht einem Fenster ohne Blumen.

Visitenkarte: Generalmusikdirektor.

Fußwechselrätsel: Star, Motto, Note, Regen, Saat, Ring, Dame, Hafen. — Roentgen.

Kammrätsel: 1. Verkauf, 2. Rosette, 3. Emanuel, 4. Rettung, 5. Domaene. — Vorderrad, Felge.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Miami, 4. Aktie, 7. Forelle, 9. Tante, 10. Se., 11. Baron, 13. Eisen, 15. Emir, 17. Eile, 18. Kid, 20. Re, 21. Manet, 24. Ariel, 25. Karin, 26. Ibert, 27. Oseberg, 28. Nebel, 29. Taste. — Senkrecht: 1. Milbe, 2. Motor, 3. Iran, 4. Alte, 5. Kleie, 6. Ebene, 8. Bamberg, 10. Selenit, 12. Rif, 14 sie, 16. Gin, 18. Kalbel, 19. Dekret, 20. Rasen, 21. Meise, 22. Tatra, 23. Anode, 27. Ob.

Schüttelrätsel: Robe, Moor, Stahl, Maus, Raum, Friese, Tibet, Wanne. — Rosmarin.

Rätseldiagonale, 1. Wirtshaus, 2. Geiserich, 3. Rebellion, 4. Unterholz, 5. Antarktis, 6. Steinbutt, 7. Barcelona, 8. Andernach, 9. Klopstock. — Weberbock.

Die Verwandtschaft: Es waren zwei Ehepaare mit je einem Sohn und einer Tochter, insgesamt acht Personen. Die Väter waren Brüder, die Mütter Schwestern.

Kleines Mosaik: Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren!